

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

8.8.1938 (No. 183)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953607)



# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fe. neu 2081 und 2082. Postkontonummer Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 183

Montag, den 8. August

Jahrgang 1938

## Glänzender Sieg Francos am Ebro

Tausende von Bolschewisten umzingelt und gefangen - Schwere rote Verluste

Fährt Runciman nach London?

Salamanca, 8. August.

Nach glänzendem Kampf besetzten die nationalen Truppen, wie der Heeresbericht meldet, an der Ebro-Front im Abschnitt Fayon-Mequinenza mehrere Höhenzüge, wobei sie den Gegner bis an den Fluß zurückdrängten. 2000 Bolschewisten wurden gefangen genommen. Mehrere Tausend wurden von den nationalen Truppen eingeschlossen. Mehrere rote Einheiten wurden völlig aufgerieben. Unter den annähernd 1000 bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Brigadeführer. Neben zahlreichem anderen Kriegsmaterial fielen den nationalen Truppen 236 schwere und leichte Maschinengewehre in die Hände.

Die nationalen Flieger belegten die bolschewistischen Truppenkonzentrationen und die rückwärtigen Stellungen wirksam mit Bomben. Am Donnerstag hatte die nationale Luftwaffe in Alcañala einen Munitionszug und mehrere militärische Ziele sowie die Häfen von Valencia und Barcelona bombardiert.

Die Frontberichterstattung des nationalen Hauptquartiers weisen in ihren Berichten auf die Größe des Erfolges hin, wobei sie hervorheben, daß dem nationalen Angriff eine zweistündige Artillerievorbereitung von bisher nicht dagewesenem Ausmaß vorangegangen sei. Der Infanterie-Angriff sei mit Unterstützung von 100 Tanks vorgetragen worden. Durch den nationalen Sieg sei die Zone Fayon-Mequinenza völlig von den Bolschewisten gesäubert worden.

Dem nationalen Heeresbericht von Sonntag zufolge wurden an der Ebro-Front die Abschnitte Fayon-Mequinenza von den Roten vollständig gesäubert. Dieses Vorgehen müssen sogar die Roten in ihrem Bericht eingestehen. Die 24. rote Division, die in diesen Abschnitten eingesetzt war, wurde völlig aufgerieben. Die Roten ließen über 1000 Gefangene und Verwundete auf den Kampffeldern zurück.

Ueber die Tätigkeit der Luftwaffe teilt der Heeresbericht mit, daß die Aktivität der Flieger an der Ebro-Front unverändert fortgesetzt wird. Durch Tieffliegerangriffe wurden dem Feind erhebliche Verluste beigebracht. Weiter wurde die rote Flugbasis Manjos mit Bomben belegt, wobei drei Apparate zerstört wurden. Ein roter Flieger, den die nationalen Bomber verfolgten, schütete schließlich auf französisches Gebiet.

Wie die Frontberichterstattung ergänzend mitteilen, sind an der Ebro-Front bisher sechs rote Brigaden aufgerieben worden, die ausschließlich aus Ausländern bestanden. Unter den roten Milizen herrscht große

Empörung darüber, daß die bolschewistische Kampfleitung auf dem linken Ufer geblieben sei, um der Gefahr einer Gefangenennahme zu entgehen; hingegen befinden sich die nationalen Stabsoffiziere während der Dauer der Kämpfe stets in den vordersten Linien. 90 rote Milizen, die mit ihrem Truppenteil beim Vorgehen der Nationalen über den Ebro zurückgetrieben wurden, haben den Fluß abermals überquert und sind zu den Nationalen übergelaufen.

3500 Rdf. Besucher in Bayreuth

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat wieder einmal ein großes lokales Werk fertiggebracht. Am 6. und 7. August weilten in Bayreuth 3500 Rdf.-Besucher der Festspiele. Zum erstenmal hat es die Rdf. gewagt, ihre Mitglieder in solchen Massen für die Festspiele aufzubieten. Und ihre Erwartungen wurden nicht enttäuscht.

Nach Verlauf der ersten Tage seit Einsetzung der Untersuchungen Lord Runcimans in Prag bietet die Verhandlungslage ein nur wenig verändertes Bild. Die ganze Aktion ist kaum über die Sondierung des Bodens hinausgekommen. Tschechische Blätter wissen zu melden, daß sich Lord Runciman nach beendigem Studium der Materie und nach Beendigung der eingeleiteten Besprechungen zur Berichterstattung vielleicht schon Ende der Woche vorübergehend nach London begibt. Den Sonntag verbrachten Lord und Lady Runciman bei Mitgliedern des böhmischen Hochadels. Der Gastgeber Graf Kinsky spielt in tschechischen Kreisen eine hervorragende Rolle.

Das Programm für die Woche ist bisher nicht allzu reichhaltig. Außer der bereits gemeldeten Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Hodza und dem Finanzminister Ralsfus und der Substanzdeutschen Partei ist für Mittwoch eine neuerliche Sitzung des Sechserausschusses der Mehrheitsparteien vorgesehen, in der der Ministerpräsident berichten wird. Außerdem wird in der kommenden Woche die erste eingehende politische Aussprache zwischen Dr. Hodza und Lord Runciman über dessen Arbeitsplan stattfinden.

## Herausforderung Polens durch Tschechenflieger

Glatzer Provokation macht Schule - Schärfster Protest Warschauer

Warschau, 8. August.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet: Sonnabend früh überflogen drei große tschechoslowakische Militärflugzeuge polnisches Gebiet in der Nähe von Jzwiec (Wieliczka) in Polnisch-Schlesien. Die tschechoslowakischen Militärflugzeuge drangen in Kampfformation ungefähr 22 Kilometer in polnisches Gebiet ein und kehrten dann in die Tschechoslowakei zurück. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von 800 Meter. Der polnische Gesandte in Prag hat Anweisungen erhalten, gegen die Verletzung des polnischen Gebietes scharf zu protestieren.

Zu dem von tschechoslowakischen Militärflugzeugen verursachten Grenzwidrigkeiten werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

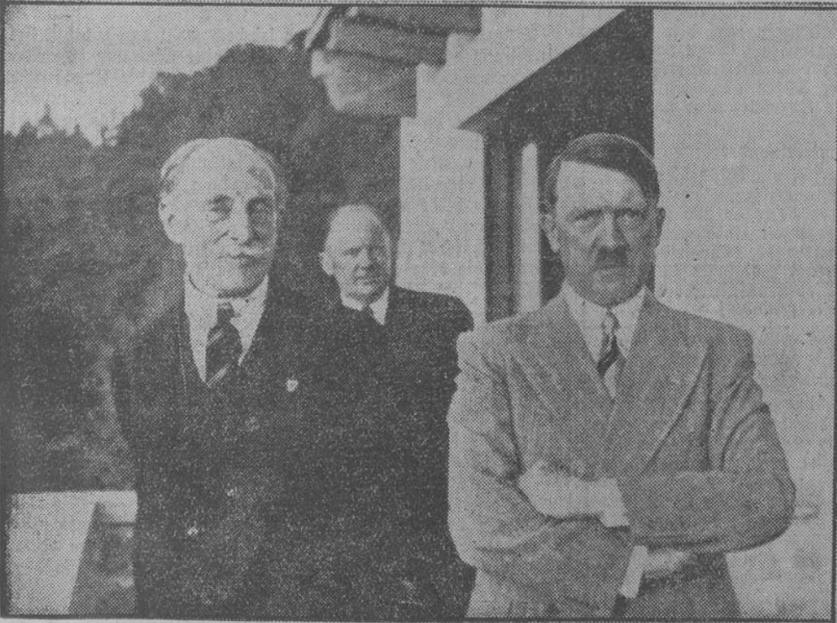
Die Ueberfliegung der polnischen Grenze erfolgte in der Nähe der Ortschaft Rajca. Die drei tschechoslowakischen Militärflugzeuge flogen in geschlossener Formation und so niedrig, wie das in den dortigen bergigen Gelände möglich war. Die Erkennungszeichen konnten von unten deutlich wahrgenommen werden. Die Maschinen flogen 22 Kilometer tief in polnisches Gebiet hinein, kreuzten längere Zeit in der Nähe der Stadt Sanbusch und flogen dann in die Tschechoslowakei zurück.

In Warschau wurde diese unerhörte Grenzübertretung erst in den späten Abendstunden, und zwar zunächst erst in politischen Kreisen, bekannt. Dort ist die Erregung über diese Grenzübertretung um so stärker, als alle Begleitumstände eine zufällige Ueberfliegung der tschechoslowakischen Flieger in polnisches Gebiet ausschließen.

Die polnische Presse berichtet am Sonntag ausführlich über die Ueberfliegung der polnischen Grenze durch tschechische Militärflieger. Augencheinlich lag die Meldung der Tat über diesen Grenzwidrigkeiten in den Schriftleitungen so spät vor, daß nicht mehr Stellung genommen werden konnte. Daher wird in den Ueberschriften der Charakter dieses Zwischenfalles eindeutig gekennzeichnet. So schreibt der regierungsfreundliche „Czytelny Poranny“ von einer provokatorischen Grenzübertretung durch tschechische Bombenflugzeuge.

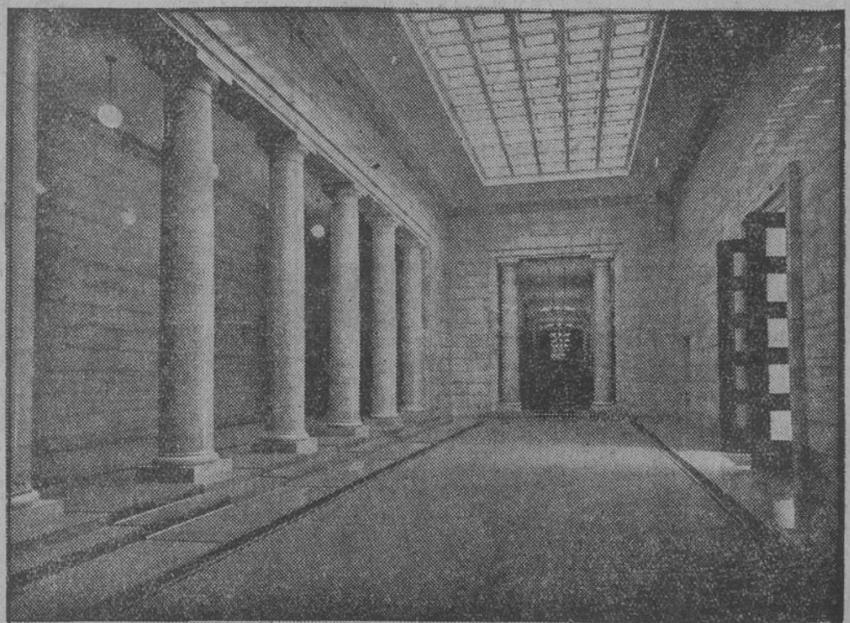
Das Blatt „Maly Dziennik“ nimmt zu dem Ereignis ausführlich Stellung. Die Zeitung stellt fest, daß die Bodenverhältnisse in dem von den Tschechen überflogenen polnischen Gebiet so sind, daß eine Verirrung der tschechischen Flieger auf polnisches Gebiet nicht erfolgen konnte. Das Blatt weist auf den ähnlichen Vorfall hin, der sich erst vor wenigen Tagen bei Glatz ereignet hat. Das Bedauern, das der tschechoslowakische Ministerpräsident darauf zum Ausdruck brachte, habe nur wenig die empörte Stimmung in Deutschland beruhigen können.

Selbst der Berichterstatter der „Times“ habe in einer Meldung aus Berlin festgestellt, daß nach allgemeiner Auffassung die Erklärungen der tschechoslowakischen Regierung nicht aufrichtig waren, wie man den Stimmen der tschechischen Presse entnehmen könne. Polen erwarte wegen der Verletzung seiner Grenze volle Genugtuung. Die Ueberfliegung polnisches Staatsgebietes durch tschechische Bombenflugzeuge lasse sich nicht durch Erklärungen begründen und nicht durch Worte des Bedauerns rechtfertigen.



General Hamilton beim Führer

Der Führer empfing im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden den gegenwärtig mit einer Frontkämpferabordnung in Deutschland weilenden englischen General Sir John Hamilton. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)



Innenansichten aus dem Erweiterungsbau der Reichkanzlei

Mit dem Erweiterungsbau der Reichkanzlei, dessen Richtfest vor einigen Tagen gefeiert wurde, ist ein neuer, würdiger Bauzeug des neuen Deutschland fertiggestellt: Die Eingangshalle zur Präsidialkanzlei und Kanzleides Führers. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

# Faule „Entschuldigungen“

(A.) Berlin, 8. August.

Es ist der Prager Regierung nicht gelungen, die unerhörte Grenzverletzung, die sich am vergangenen Mittwoch tschechische Flieger zuschulden kommen ließen, indem sie bei klarem Sonnenwetter eine halbe Stunde zwischen Reichstein, Glaz und Bolischau zu Erkundigungszwecken reichsdeutsches Gebiet überflogen, abzuleugnen. Sie versucht sich nun, wie aus einer Meldung des amtlichen tschechischen Pressebüros hervorgeht, mit folgender „Entschuldigung“ aus der Klemme zu ziehen: Am 20. Juni wäre auf dem Militärflugplatz in Wislen ein deutsches Flugzeug, ferner am 27. Juni eine reichsdeutsche Maschine auf dem Flugplatz in Plan und am 21. Juli ein Flugzeug mit deutschen Kennzeichen auf dem Militärflugplatz in Kutna Hora gelandet. Es wird zugegeben, daß alle drei Maschinen wegen schlechter atmosphärischer Verhältnisse zum Niedergang gezwungen wurden. Die drei reichsdeutschen Piloten haben sich somit streng an die internationalen Bestimmungen gehalten, nach denen bei irrtümlichem Ueberfliegen eines fremden Landes sofort der nächste Flughafen aufgesucht werden muß.

Wesentlich anders liegen jedoch die Dinge bei dem Glazer Grenzwissenschaft, denn es ist einwandfrei festgestellt worden, daß an dem Tage vollkommene freie Sicht herrschte, so daß ein Verfliegen ausgeschlossen war. Die tschechischen Flieger sind bekanntlich auf keinem deutschen Flughafen niedergegangen, sondern sie sind über 30 Kilometer weit in reichsdeutsches Gebiet hineingeflogen, um Beobachtungen, Aufzeichnungen und Photographien von militärisch wichtigen Objekten zu machen. Wir glauben kaum, daß sich die Welt dieses Mal von den neuen Prager Mandövern täuschen läßt. Die Tatsachen sprechen eine deutlichere Sprache als die Reden der sogenannten Prager Staatsführung. Es wird immer deutlicher, daß gewisse einflussreiche Stellen, zu denen auch führende Persönlichkeiten des bolschewistischen tschechischen Generalstabs zählen, daran interessiert sind, Zwischfälle zu provozieren mit der Absicht, einen Konflikt hervorzurufen. Man soll sich aber in Prag keiner Täuschung hingeben. Die Geduld und Langmut Deutschlands läßt sich auf die Dauer nicht mißbrauchen. Sie kann versichert sein, daß das Reich entschlossen ist, in Zukunft mit allen Mitteln weitere Provokationen zu verhindern.

## Nanga-Parbat-Expedition kehrt zurück

Leiden Willi Merkel und eines Trägers aufgefunden

Die Befürchtung, daß infolge der außerordentlich ungünstigen Wetterlage die Bemühungen der Nanga-Parbat-Expedition abgebrochen werden müßten, haben sich bewahrheitet. Wie die Himalaja-Expedition mitteilt, befindet sich die Besatzung des Lagers V zur Zeit im Abstieg auf das Hauptlager. Nach deren vorzeitigem Eintreffen wird die Expedition abgebrochen.

Weiter wird mitgeteilt, daß bei einem Vorstoß, den am 25. Juli vom Lager VI aus Karl Bauer, Fritz Bestold und Ulrich Luft unternommen haben, die Bergsteiger auf zwei Körper stießen, die von dem starken Wind der letzten Tage aus dem Schnee freigelegt worden waren. Es wurde festgestellt, daß es sich um Willi Merkel, den im Juli 1934 im Unwetter umgekommenen Leiter der damaligen deutschen Nanga-Parbat-Expedition und den Träger Hans, der bis zum letzten treu bei ihm ausgeharrt hatte, handelte.

## Schweres Unwetter über Holland

Holland wurde von einem ungewöhnlich schweren Unwetter, das stundenlang wütete, heimgesucht. Durch Blitz- und Hagelschlag wurde vor allem in Nordholland, in der Provinz Utrecht und in der Provinz Brabant sehr großer Schaden angerichtet. Viele Hektar Gemüseland wurde durch einen wolkenbruchartigen Regen in einen See verwandelt. Bei Amerongen bildete der Hagel eine fast zehn Zentimeter dicke Eisschicht. Am Badestrand in Wijk an Zee schlug der Blitz in ein Wochenendhaus ein, in dem sich sechs Personen befanden. Hierbei wurden eine Frau und ein junges Mädchen auf der Stelle getötet, drei weitere Personen verletzt.

## Britisches Schiff ausgebrannt

Nach Londoner Blättermeldungen wurde in der Nacht zum Sonntag das in dem spanischen Hafen Palamos, nördlich von Barcelona, vor Anker gegangene 2000 Tonnen große britische Schiff „Lake Lugano“ während eines nationalspanischen Luftangriffes von Bomben getroffen. Anscheinend wurde nur ein Mann der Besatzung schwer verletzt; das Schiff selbst brannte vollständig aus.

# „Bleite“ des französischen Außenhandels

Neue Skandale in Marseille

(A.) Paris, 8. August.

In Marseille sind über das Wochenende wieder drei von Alger und Tunis kommende Gemüsedampfer nicht entladen worden. Angesichts der herrschenden Hitze ist, ebenso wie es vor acht Tagen mit den Gemüse- und Obstladungen von vier anderen ging, mit dem Verderben der Ladung zu rechnen.

Der Präsident der algerischen Handelskammer hat erklärt, daß trotz der günstigen Ernten und guten Preise angelehnt der Haltung der Marzeller Hafenarbeiter die algerischen Gemüse- und Obstlieferanten die Saison mit einem Verlust von mehreren Millionen Franken abschließen werden. Die Transporte von Alger über Marseille nach Paris nehmen zur Zeit sechs Tage in Anspruch, während man für die Verschiffung über Le Havre, d. h. mit dem Umweg über Spanien und die ganze Atlantikküste, nur sieben Tage rechnet.

Der „Jour“ spricht unter diesen Umständen von einer „Krise der Autorität“. Der französische Handelsminister hat es in einer öffentlichen Erklärung abgelehnt, die Verantwortung für den Marzeller Hafenarbeiterstreik zu übernehmen, der nur das Arbeitsministerium angehe. Der „Temps“ stellt fest, daß der französische Außenhandel in den letzten sieben Monaten um 5,6 Millionen Tonnen im Import und 1,7 Millionen Tonnen im Export gesunken sei. Der Streik in den Spielkasinos von Cannes ist dank der Vermittlungen des französischen Wirtschaftsministers, der zur Zeit seinen Urlaub in Nizza verbringt, nach achtstündigen Verhandlungen geschlichtet worden, so daß die Spielkasinos wieder öffnen konnten.

## Wieder Währungsfrage in Frankreich?

Wie der „Suday Referece“ in sensationallyer Aufmachung meldet, besteht die Möglichkeit eines weiteren Frankreiches, und zwar bis zum Kurse von 200 zum Fund. Die Rationalisierung der Rüstungsindustrie, die Rüstungen und Rüstungsanlagen seien der Grund für einen neuen fran-

# Prag bricht wieder sein Versprechen

Die Bahn hilft tschechisieren - Moskauerhorden toben in Saaz

Prag, 8. August

Die Direktion der tschecho-slowakischen Staatseisenbahn in Königgrätz hat eine Reihe von tschechischen Angestellten in sudetendeutsche Gebiete versetzt, während sudetendeutsche Eisenbahner an rein tschechische Plätze geschickt wurden. Dies geschieht zu einer Zeit, in der das Nationalitätenstatut ausgearbeitet wird, und entgegen dem Versprechen Prags, für die Zukunft den Nationalitätenstatut einzuhalten. Wirft dieses Vorgehen ein bezeichnendes Schlaglicht auf den Prager Verständigungswillen, so ist auch die Errichtung „tschechischer Kanzeleien“ im sudetendeutschen Gebiet ein neuer herber Beweis für den trotz allen Beugens sich immer wieder ändernden tschechischen Chauvinismus, der auf die allmählich immer stärker werdende Durchdringung des sudetendeutschen Raumes mit tschechischen Zuwanderern abzielt.

Diese „tschechischen Kanzeleien“, deren erste jetzt in Saaz errichtet wurde, werden, wie die „Sudetendeutschen Presseblätter“ mitteilen, von tschechischen Korporationen und Verbänden auf eigene Kosten erhalten. Sie haben, wie die chauvinistische „A-Zet“ berichtet, einerseits maßgebliche tschechische Kreise in Innerböhmen und namentlich in Prag über die „tatsächlichen Verhältnisse“ der tschechischen Grenzler zu unterrichten. Vor allen Dingen sollen sie aber für nationale, wirtschaftliche und hauptsächlich Angelegenheiten Fragen des tschechischen Elementes Sorge tragen.

Bei einer kommunistischen Kundgebung in Saaz kam es zu einem schweren Zwischenfall. Beim Anmarsch zum Kundgebungsplatz stießen die roten Festteilnehmer wüste Beschimpfungen und Schmährufe gegen das Deutsche Reich und sein Oberhaupt aus.

D obwohl die Straßen der Stadt um diese Zeit sehr belebt waren, ließ sich die sudetendeutsche Bevölkerung durch diese Gemeinheiten nicht provozieren und ignorierte die rote Kundgebung überhaupt. Das schien den Schurken nicht in ihr Programm zu passen, und auf dem Heimwege von der Kundgebung

griffen sie sudetendeutsche Bürger, die am Gehsteig standen, tätlich an und bearbeiteten sie mit Bierflaschen und ähnlichen Sachen. Die Polizei wollte die Menge zerstreuen. Dabei schlug sie wahllos mit dem Gummiknüppel auf die Menschen ein. Bei dem Zwischenfall wurden drei Sudetendeutsche schwer und mehrere leicht verletzt. Die drei Schwerverletzten mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

## Offiziere als „Touristen“ verlappt

Entgegen den offiziellen Pariser Dementis, die erst dieser Tage jede Einmischung in Spanien leugneten, ist die italienische Presse in der Lage, den Nachweis für weitere Truppen- und Kriegsmateriallieferungen Frankreichs an Katalanien zu erbringen. In Barcelona treffen nach wie vor neue „Freiwilligen“-Transporte ein, die sich größtenteils aus Franzosen zusammensetzen. Sie dienen in erster Linie zur Auf- und Abfuhr der stark dezimierten 34. Internationalen Brigade. Durch eine neugegründete Organisation würden von Frankreich aus außerdem zahlreiche Offiziere nach Spanien geschickt, die als „Touristen“ verlappt ihre Tätigkeit in Sowjetspanien ausüben. Zur Tarnung der Kriegsmateriallieferungen seien deren Zentren vorwiegend in die Ostsee, und zwar vor allem in baltische Häfen verlegt worden. Als leitende Zwischenstelle fungiere eine Organisation des Namen „Bandera“, der auch die der Unterstützung der spanischen Bolschewisten dienenden französischen Organisationen angehören. Auch die in den letzten Tagen von den Truppen General Francos erbeuteten Waffen würden ebenso wie zahlreiche Gefangenen-Auslagen die fortgesetzte Einmischung Frankreichs zugunsten Katalaniens beweisen.

# London's große Ueberraschung

Blöcker Ministerflug nach Jerusalem - Die ernste Lage in Palästina

Jerusalem, 8. August 1938.

Nach einer offiziellen Erklärung ist der englische Staatssekretär für die Kolonien, Malcolm MacDonald, gestern überraschend im Flugzeug in Palästina eingetroffen. Der Minister hatte eine eingehende Unterredung mit dem hohen Kommissar Mac Michael über die Lage in Palästina, an der auch General Haining, der Oberbefehlshaber der britischen Palästinastruppen, sowie Major Fairbairns teilnahmen.

In dem amtlichen Bericht wird ergänzend die außerordentlich gespannte Lage in Palästina betont. Malcolm MacDonald ist wiederholt mit dem Flugzeug nach London zurückgekehrt. Die Auswirkungen dieses sensationellen Besuchs und der Besprechungen sind noch nicht absehbar. Das Eintreffen des Staatssekretärs für die Kolonien in Palästina wird damit begründet, daß der hohe Kommissar bei der gespannten Lage für eine London-Reise nicht abkömmlich gewesen sei.

Der sensationelle Besuch MacDonalds und seine Besprechungen mit dem hohen Kommissar und den Oberbefehlshabern des Militärs und der Polizei sowie den Spitzen der Behörden in Palästina beleuchtet schlagartig die schwierige Lage in diesem englischen Mandatsgebiet, die besonders nach den letzten schweren Zwischenfällen in Safsa und infolge des ständig zunehmenden Terrors fast unhaltbar geworden ist. London ist hierdurch ansehnlich soweit beunruhigt worden, daß es den Minister für die Kolonien zu einer Besprechung der Lage an Ort und Stelle entsandte.

Ueber das Ergebnis der geheim abgehaltenen Besprechung ist noch nichts bekannt. Doch wird sowohl in Kreisen der

Araber wie der Juden mit einer baldigen Auswirkung des Besuches in irgendwelcher Richtung, vielleicht sogar mit einer Aenderung der Praxis des Vorgehens Englands in seiner künftigen Palästinapolitik gerechnet. Der Besuch MacDonalds hat allgemein größte Ueberraschung hervorgerufen.

Wie vom Kolonialministerium offiziell bestätigt wird, war Kolonialminister Malcolm MacDonald Sonnabend und Sonntag in Jerusalem. Diese Reise ist für die Londoner Öffentlichkeit völlig überraschend gekommen. In London hatte niemand etwas davon gewußt, daß der Minister sich mit der Absicht trägt, Jerusalem zu besuchen. Die Tatsache aber, daß Malcolm MacDonald es für notwendig befunden hat, über das Wochenende nach Jerusalem zu fliegen, deutet daraufhin, daß man in London die Lage in Palästina für sehr ernst hält. Es gehört zu den Seltenheiten, daß ein englischer Minister das Wochenende zu Dienstreisen benutzt. Man nimmt daher an, daß weittragende Entscheidungen den Minister veranlaßt haben, sich persönlich nach Jerusalem zu begeben. Man erinnert in Londoner politischen Kreisen daran, daß vor einiger Zeit auch die Kommission, die die Teilung Palästinas an Ort und Stelle nochmals prüfte, ihre Arbeiten abgeschlossen habe und sich an Ort und Stelle darüber habe informieren wollen, wie in Palästina die Stimmung gegenüber diesem Teilungsplan ist.

Ämtliche Stellen in London haben sich bisher zu dem Zwecke des Besuchs des Ministers in Palästina noch nicht geäußert.

# Keine Einigung Japan-Sowjets

Neue Kampfaktivität bei Schangfeng

Zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Schigomitsu, und dem Außenkommissar Litwinow-Finkelstein fand am Sonntagabend eine zweieinhalbstündige Unterredung über den Grenzkonflikt im Fernen Osten statt. Litwinow-Finkelstein brachte eine Beschwerde dagegen vor, daß die japanischen Truppen in dem umkämpften Gebiet die militärischen Aktionen auch nach dem 4. August angeblich fortgesetzt hätten.

Hierauf antwortete der japanische Botschafter, die japanischen Truppen hätten nach Ansicht der Lokaler Regierung überhaupt nie die Sowjetgrenze verletzt und bis zum gegen-

wärtigen Augenblick die sowjetischen Truppen auch niemals vor sich aus angegriffen, sondern lediglich das Territorium Mandschu-kuos geschützt. Japan könne sich zu einer Einstellung der militärischen Aktionen bereiterklären, jedoch nur unter der Bedingung, daß 1. die gegenwärtige Situation auf dem Schauplatz des Konflikts aufrechterhalten bleibe und 2. nur dann, wenn die Sowjetregierung sich bereit erkläre, die Frage der Demarkation der Grenze in diesem Abschnitt zu diskutieren sowie den ganzen Konfliktfall einer diplomatischen Überprüfung zu unterziehen.

Litwinow-Finkelstein erwiderte hierauf, die Sowjetregierung könne keinerlei konkrete Versprechungen geben, solange auch nur noch ein japanischer Soldat jenseits der Grenzlinie stehe, welche die im Verträge von Hunchun beigefügte Karte angebe. Was die Frage der Grenze anbelange, so erwarte die Sowjetregierung von Japan vor der Aufnahme jeglicher Diskussion eine Anerkennung der Grenze.

Schigomitsu äußerte dann, es sei doch wohl das richtige, bei Einstellung der militärischen Aktionen eine Einigung zustande zu bringen. Gerade im jetzigen Augenblick, wo die Sowjetseite behauptet, das kritische Grenzgebiet von japanischen Truppen gesäubert zu haben, würde sie doch wohl für Moskau nicht schmerzhaft sein. Er würde deshalb vorschlagen, entweder die militärischen Aktionen bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Situation einzustellen oder eine Regelung herbeizuführen, bei der sich die beiderseitigen Truppen in einer angemessenen Entfernung von den umstrittenen Höhen von Schangfeng zu halten hätten und selbst vorläufig sozusagen neutral bleiben würden so lange, bis eine gemischte Kommission militärischer Experten die Streitfrage einer Prüfung zuführen würde.

Litwinow-Finkelstein lehnte auch diese Vorschläge rundweg ab.

Der Frontbericht des japanischen Kriegsministeriums meldet wieder lebhafteste Gefechtsaktivität im Schangfeng-Abschnitt. Bei der gestrigen „Ausbruch“ des Zwischenfalles grölzten Demonstration der roten Luftwaffe, an der über 100 bolschewistische Bomber teilnahmen, wurden die japanischen Stellungen im Schangfenggebiet sowie die am Südufer des Tumenflusses gelegenen Bahnstationen und militärischen Anlagen bombardiert.

Bersuche der Sowjettruppen, die japanischen Stellungen südöstlich von Schangfeng einzunehmen, wurden in heftigen Raketenangriffen abgewiesen. Sonntag früh wurden die Angriffe der Sowjettruppen wiederholt, die jedoch ebenfalls abgeschlagen werden konnten, wobei mehrere Tanks vernichtet wurden. Ein Sowjetgeschwader bewarf auch am Sonntag das Schangfenggebiet sowie die rückwärtigen Verbindungen wieder mit Bomben. Die übrige Frontlage ist unverändert.

zösischen Geldbedarf. Daladier stehe in enger Fühlung mit dem englischen Premierminister, dessen Rat dahin gehe, den französischen Staatshaushalt zunächst auszugleichen. Wenn das nicht gelte, bestehe die Gefahr, daß eine Krise den Franken bis zu 200 oder 220 gegenüber dem Pfund abwerten werde. Das Kabinett hoffe, einen derartigen Kurssturz aber noch verhindern zu können.

## Juden begaunern sich untereinander

In Zürich wurde von der Polizei ein 60jähriger Jude, der früher in Wien lebte, wegen betrügerischen Verhaltens verhaftet. Von einer jüdischen Gemeinde hatte er 200 Franken erhalten, weil er vorgab, überhaupt keinen einzigen Kappen zu besitzen. Eine Kontrolle der Polizei ergab, daß dieser Jude 3000 Franken mit sich führte. Außerdem fand man in seiner Wohnung Depotquittungen von verschiedenen Züricher Banken im Gesamtbetrag von 37 000 Schweizer Franken!

## Englische Luftmanöver abgebrochen

Sechs Flugzeuge verunglückt - Rebel verhinderte Landung

Die großen Luftmanöver an der englischen Ostküste wurden Sonntagmorgens wegen des heftigen Regens und der schlechten Sicht abgebrochen. Das Unwetter hatte bereits einige Unfälle zur Folge. Ein Bomber stürzte bei Bladmoor aus niedriger Höhe ab, wobei ein Mitglied der Besatzung getötet wurde. Ein anderes Bombenflugzeug stürzte in Suffolk ab, wobei sämtliche fünf Mann der Besatzung, darunter drei Offiziere, getötet wurden. Kurz vor dem Abschluß der Manöver konnten vier zweistufige Kampfflugzeuge vom Typ „Dämon“ nicht landen, weil der dicke Bodennebel jede Sicht verhinderte. Als den Flugzeugen schließlich der Betriebsstoff ausging, sprangen die Insassen von drei Maschinen mit Fallschirmen ab und landeten unverletzt. Die vierte Maschine wurde beim Landungsversuch zerstört. Die Insassen kamen aber mit dem Schrecken davon.

# Rundschau vom Tage

## Deutschlandbesuch Balbos

Als Gast Generalfeldmarschall Görings.

Auf eine persönliche Einladung Generalfeldmarschall Görings wird sich der italienische Luftmarschall Italo Balbo zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch nach Deutschland begeben. Balbo, der am Sonntag in einem Sonderflugzeug von der Hauptstadt Libyens, deren Gouverneur er bekanntlich ist, in Rom eintrifft, wird am Montag, dem 8. August, die Weiterflug in die Reichshauptstadt antreten. Es ist dies der erste offizielle Besuch, den Balbo Deutschland abstattet. Er ist mit Generalfeldmarschall Göring und mit zahlreichen anderen führenden deutschen Männern herzlich befreundet. Während der gefährlichen Mittelmeerflüge begleitete Balbo den Gouverneur von Libyen. Unter seiner Führung nahm Libyen einen unerhörten Aufschwung. Nicht zuletzt ist er der Schöpfer der italienischen Luftwaffe, die er auf Befehl der Duce vollkommen reorganisiert hat. Er gehört der höchsten politischen Körperschaft des Faschismus, dem faschistischen Großrat, an.

## Schiffsbrand auf der „Reliance“

Am Sonntagmorgen brach im Hamburger Hafen an Bord des Dampfers „Reliance“ der Hamburg-Amerika-Linie, der am Sonntagmittag eine Nordlandreise antreten sollte, ein Feuer aus, das größeren Umfang annahm. Sämtliche Feuerlöschrichtungen an Bord wurden sofort in Tätigkeit gesetzt. Gleichzeitig wurde die Feuerwehrrhebevorrichtung, die die Löscharbeiten erfolgreich aufnahm. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben zu beklagen.

Zur Zeit ist man mit Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Da das Schiff aus diesen Gründen zur Zeit nicht fahrbereit ist, mußte die Nordlandreise abgesagt werden. — Passagiere waren noch nicht an Bord. Das Schiff wird zur Reparatur an eine Werft verholzt werden.

## Drei Chemiker bei Wien verunglückt

Am Sonntag ereignete sich auf dem Niederberg, über den die Reichsstraße von Linz nach Wien führt, unmittelbar vor den Toren Wiens ein schweres Kraftwagenunglück. Gegen sechs Uhr früh stieß ein Personenkraftwagen aus Chemnitz, dessen Lenker die im Gau Niederdonau nach bestehende Linksfahrordnung nicht beachtete, auf der zweiten Niederbergkurve mit einem ostmärkischen Autobus zusammen. Durch den Anprall wurde der Chemnitzer Wagen zur Seite geschleudert und völlig zertrümmert. Von den vier Insassen wurden die Eheleute Rudolf und Gertrude Kehler aus Chemnitz sowie ihr Begleiter Erich Henssdorf aus Chemnitz auf der Stelle getötet. Die Ehefrau des letzteren, Sette Henssdorf, wurde sehr schwer verletzt. Das Verbrechen trifft zweifellos den Lenker des sächsischen Wagens, der offenbar in Unkenntnis der bestehenden Linksfahrordnung auf der falschen Straßenseite fuhr.

## Rundfunkausstellung überfüllt

Trotz der Gluthitze, die auch zum Wochenende über der Reichshauptstadt lagerte, hatte die Große Deutsche Funkausstellung einen Besuch aufzuweisen, der hinter dem Glanztag der im Winter veranstalteten Schauen keinesfalls zurücksteht. Zahlreiche Sonderzüge brachten Tausende von Besuchern aus allen Gauen des Reiches nach Berlin. Die Berliner selbst hingegen haben an diesem Tage die Häuserhöfen der Reichshauptstadt verlassen und für kurze Stunden in Luft, Licht und Sonne, mit Kaffee, Brot und Kuchenpateten ihre „Zusucht“ an den Ufern von Havel und Spree aufgeschlagen.

## Beim Retten bestohlen

Ein Essener Kaufmann, der in der Ruhr badete, verlor plötzlich die Kräfte und sackte ab. Auf seine Hilferufe eilte ein in der Nähe befindlicher Postbeamter aus Werden herbei und sprang dem Ertrinkenden nach. Vorher hatte er seine Geldbörse, um sie bei dem Rettungswert nicht zu verlieren, ans Ufer gelegt. Die Rettung gelang und die Wiederbelebungsvorläufe waren erfolgreich. Leider mußte der wadere Retter nach seiner mühtigen Tat feststellen, daß in der Zwischenzeit jemand seine Geldbörse an sich genommen und damit verschwunden war.

## Statt Gold Kanonen

Anstatt des erhofften Goldes hat der Reienbagger „Kariamata“ wieder eine Schiffskanone aus dem Bruch der „Lutine“ zu Tage gebracht. Die Arbeiten gehen, begünstigt durch die ruhige See, planmäßig weiter. In dem Fischerdorf Terzelling haben sich Neugierige aus aller Welt eingefunden, die auf die große Sensation warten, daß das Baggerwerk der „Kariamata“ nun endlich die legendären Goldmillionen der „Lutine“ ihrem feuchten Grab entreißt.

## König zumaldinoyan

Nach ihrem zweiwöchigen Besuch in Deutschland verließen am Sonnabendabend die 40 britischen Frontkämpfer Berlin, um über Köln in ihre Heimat zurückzukehren.

Der dänische Gesandte, Kammerherr Jähle, überbrachte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring im Auftrag des Königs von Dänemark das Großkreuz des Dannebrog-Ordens mit den Insignien in Diamanten.

In Berlin fand aus Anlaß der Großen Deutschen Rundfunkausstellung eine Arbeitsstagung der Amtsleitung Rundfunk der Reichspropagandaleitung der NSDAP statt.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellte sich für den 3. August 1938 auf 106,1 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vormonats (105,9) leicht um 0,2 v. H. erhöht.

Der Erste Lord der britischen Admiralität Duff Cooper hat Kiel am Sonntag wieder verlassen. Er begab sich an Bord der „Enchantress“ nach Göttingen.

König Boris von Bulgarien trat am Sonntagmittag seine Reise nach Italien an; er wird sich auf den Sommer des italienischen Königshauses San Rossore begeben.

In London erwartet man, daß der Staatssekretär des amerikanischen Schatzamtes Morgenthau bei der Heimkehr von seiner Europareise England noch einmal aufsuchen und mit Sir John Simon über den geplanten Handelsvertrag eine Besprechung haben werde.

Die algerischen Gemüsebauern und -händler haben zum Protest gegen die ewige Streikerei im Hafen von Marseille beschlossen, nunmehr ihrerseits für zwei oder drei Tage jegliche Arbeit einzustellen.

Präsident Roosevelt, der sich zur Zeit auf einer mehrtägigen Erholungsreise im Pazifik befindet, traf an Bord des Kreuzers „Houston“ in Balboa am Panama-Kanal ein. Er wurde von dem Präsidenten von Panama sowie vom Gouverneur der Kanalzone begrüßt.

Nach einer Meldung der japanischen Nachrichtenagentur Domei ist ohne Rücksicht auf die noch laufenden Verhandlungen in Moskau das japanische Generalkonsulat in Chabarowsk durch die Sowjetrussen zwangsweise geschlossen worden.

## Rehbock kam im U-Boot an

Eine unverhoffte Begegnung hatte ein U-Boot, das aus der Ostsee in die Kieler Förde mit dem Ziel Kiel einlief. Die Bordwache rief plötzlich „Rehbock voraus!“ Der Kommandant des U-Bootes ließ beidrehen und das leichte Rehbock ausfahren. Der ermattete Rehbock wich immer wieder aus und suchte durch fortgesetzte Kursänderung der Gefangenenahme zu entgehen, wurde aber schließlich eingeholt und an Bord genommen. Das Tier, das vor Kälte und Erschöpfung zitterte, wurde zunächst in wollene Decken gehüllt, dann an Heizkörpern getrocknet; warme Milch lehnte der seltene Gast entschieden ab. In Kiel fand sich keine Gelegenheit, ihn abzulehen, und so mußte er die Rückfahrt nach Neustadt an der Lübecker Bucht mitmachen. Amüliant war das Verhalten des Gefangenen während der Tauchmanöver des Bootes. Ein furchtbarer Schreck überfiel ihn, als die Dichtungsprobe vor dem Versinken auf Grund gemacht wurde, unter Wasser rief er die Augen weit auf, äugte angstvoll um sich, schüttelte wie besessenen dauernd den Kopf und veruchte, Reihaus zu nehmen.

In Neustadt fuhr ein Mann der Besatzung mit dem Rehbock im Auto in den Wald und setzte ihn in Freiheit. In dem Tauchtagebuch von „U 2“ steht in der Rubrik „Eingefangenes“ zum Andenken an die Episode folgender Vermerk des Kommandos: „Dstar“, ein Rehbock.

## Herr Bata hebt ...

In der Zeitschrift „Bin“ veröffentlicht der tschechische Schuhgroßindustrielle Bata einen Heftartikel, in dem es heißt: „Es handelt sich darum, keine Schwäche zu bekunden, sondern Stärke zu zeigen. Ist es aber eine Rundgebung der Stärke, wenn Bürger der tschecho-slowakischen Republik zu offensichtlichem Irredentismus ins Ausland reisen und dort vor dem Antlitz der gesamten Welt Irredenta treiben? Das tschecho-slowakische Volk will sehen, daß die bürokratischen und politischen Saboteure, die die Arbeit unmöglich machen, auf Urlaub oder in Pension geschickt werden. Unser Volk versteht nicht die Schwäche und Unentschlossenheit des Vorgehens, wie es sich jetzt in Prag zeigt. Unsere Schwierigkeiten beruhen in der Unentschlossenheit oben. Ich sehe keine Gründe, warum das tschecho-slowakische Volk vor der ganzen Welt wie ein Dummkopf aussehen soll.“

## Union Jack mit Hakentkrenz

„Tevere“ veröffentlicht eine Zuschrift von Mitgliedern des britischen Faschismus, in der auf die Ziele der „Imperial Fascist League“ hingewiesen wird. Dieser faschistische Kampfbund sei der älteste in Großbritannien, da er kurz nach dem „March auf Rom“, also 1922, gegründet worden sei. Er vertrete das korporative System und erkenne als seinen Hauptfeind das Judentum. Die Fahne der „Imperial Fascist League“ zeigt das Hakentkrenz auf dem Union Jack. Angaben über die Mitgliederzahl der „Imperial Fascist League“ werden nicht gemacht.

## Deutsche Siege beim Großen Motorradpreis von Europa

Das große motorradportliche Ereignis der Welt, der „Große Motorradpreis von Europa“ um den Preis des Führers hatte über 300 000 Zuschauer nach dem „Sachsenring“ bei Hohenstein-Ernstthal gezogen.

Aus den drei Rennen gingen zweimal deutsche Fahrer und Maschinen siegreich hervor. In der 250-Kubikzentimeter-Klasse siegte der Chemnitzer Ewald Kluge (BMW); in der 350-Kubikzentimeter-Klasse der Engländer White auf Norton und in der 500-Kubikzentimeter-Klasse der Münchener Feldwebel Meier auf BMW. In allen Klassen gab es neue Rekordeiten.

## Schweres Unwetter über Rhön und Maingebiet

Auch in Frankreich gewaltige Gewitterschäden - Todesopfer in der Lübecker Bucht

Frankfurt a. M., 8. August.

Das Rhönstädtchen Gersfeld wurde am Sonnabendabend von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Einem Wolkenschlag folgte ein Gewitter, das zwei Stunden lang über den Rhönbergen tobte und die Wassermaßen eines Baches so stark anschwellen ließ, daß sie mit rasender Geschwindigkeit das Städtchen überfluteten, das Straßenpflaster aufriß, alles verschlammte, Bäume entwurzelt und selbst einen in Fahrt befindlichen Personenkraftwagen mit Insassen gegen eine Hauswand warfen.

Der sofortige Einlaß von Arbeitsdienst, Bevölkerung und Feuerwehr verhinderte ein weiteres Ausmaß von Schäden. Immerhin entstand aber ein Sachschaden von über 100 000 Mark. Das Wasser drang in die Häuser ein und überflutete die Keller. Die Bevölkerung mußte die Erdgeschosse räumen und das Vieh konnte meist nur in letzter Minute auf die nächste Höhe getrieben und in Sicherheit gebracht werden.

Auch in der Gegend von Dillenburg und in verschiedenen Teilen Oberhessens wurde durch plötzlich niedergehende Gewitter erheblicher Schaden, insbesondere auf den Feldern angerichtet.

Zur gleichen Zeit ging über Würzburg und Umgebung ein schweres Unwetter nieder, das von einem starken Wolkenschlag begleitet war. Zahlreiche Bäume wurden ent-

## Gebrüder Saß von der Kriminalpolizei überführt

Die Berliner Kriminalpolizei konnte nach monatelanger und äußerst mühevoller Ermittlungsarbeit die berüchtigten Berliner Einbrecher der Systemzeit, die Brüder Franz und Erich Saß, zahlreicher Bants, Geldstrahl- und sonstiger Einbrüche, die sie in den Jahren 1926 bis 1932 verübt hatten, überführen.

Nachdem die beiden Verbrecher aus Dänemark, wo sie vier Jahre Gefängnis verbüßt hatten, nach Deutschland abgeschoben waren, ging nun die Berliner Kriminalpolizei im Einvernehmen mit den Justizbehörden daran, die noch ungeklärten Straftaten der Gebrüder Saß zu klären. In erster Linie handelte es sich hierbei um die Aufklärung des Tresoreinbruchs bei der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz aus dem Jahre 1929. Wie erinnerlich, waren im Januar 1929 unbekannte Täter nach Anlegung eines Schattes vom Keller aus in die Stahlkammer der Filiale der Disconto-Gesellschaft in der Leiffstraße 23 am Wittenbergplatz eingedrungen. Aus 179 aufgebroschenen Schließfächern wurden Bargeld und Devisen im Gesamtbetrag von schätzungsweise 160 000 RM., sowie Schmuckgegenstände von erheblichem Wert gestohlen. Schon damals waren die Brüder Saß festgenommen worden, weil sie der Tat dringend verdächtig waren. Ihre Ueberführung war jedoch nicht möglich. Die Linksprelle nahm dies bekanntlich seinerzeit zum Anlaß, die Verbrecher in sensationell aufgezogenen Artikeln gewissermaßen als Märtyrer zu feiern. Erst nach dreimonatigen, durch das Verhalten der Verbrecher außerordentlich erschweren Vernehmungen und Feststellungen ist es der Kriminalpolizei schließlich gelungen, das damalige Material so zu vervollständigen, daß die Gebrüder Saß einer ganzen Reihe großer Einbrüche, darunter auch des Tresoreinbruchs bei der

## Holland rüstet weiter auf

Der Chef des niederländischen Feldheeres, Generalleutnant Baron van Boort, hat in einem Befehl an die vier Divisionskommandeure in Breda, Arnhem, Amersfoort und in Haag die Aufstellung eines Lanlabwehrr-artillerie-Bataillons angeordnet, das erstmalig anlässlich der am 29. August im Haag stattfindenden Parade vor der Königin in der Öffentlichkeit auftreten soll. Das Bataillon wird mit 4,7-Zentimeter-Lanlabwehrkanonen ausgerüstet. Es setzt sich aus vier Kompanien von je drei Abteilungen zusammen. Jede Abteilung verfügt über drei Geschütze.

## Letzte Kirche in Moskau geschlossen

Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr auch das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, die deutsche Peter- und Paulkirche, betroffen. Nachdem schon vor fast zwei Jahren der einzige übriggebliebene evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Strid, verhaftet worden war, hatten sich die Gläubigen trotz allem auch noch weiter jeden Sonntag in dieser Kirche zu stiller Andacht eingefunden.

Am Sonntagvormittag fanden die evangelischen Kirchgänger ihr Gotteshaus plötzlich verschlossen vor. Vor der Kirche standen Lastautos der GPU, auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt werden sollte.

Die Schließung der letzten protestantischen Kirche Moskaus trifft auch die hier vertretenen Botschaften und Gesandtschaften der Länder evangelischen Bekenntnisses, so vor allem die deutsche Botschaft, die britische Botschaft, die Botschaft der Vereinigten Staaten sowie die Gesandtschaften Lettlands, Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks, deren Mitglieder nunmehr der Möglichkeit beraubt sind, eine evangelische Kirche in Moskau zu besuchen.

Die Schließung der Peter- und Paulkirche erfolgte ohne jegliche rechtliche Begründung, da die evangelische Gemeinde die hohen Steuern für ihr Gotteshaus voll aufgebracht hatte. Im übrigen ist die Schließung der deutschen evangelischen Kirche nicht vereinzelt: Vor wenigen Tagen wurde die letzte polnische katholische Kirche in Moskau geschlossen; ferner sind sämtliche griechischen Kirchen in Moskau dem Zugriff der Behörden in letzter Zeit zum Opfer gefallen. Als eine der letzten größeren russischen Kirchen ist die Kathedrale von Christ Himmelfahrt in der Dorogomilowstraße unlängst geschlossen worden.

## Mexikos Abgabe an USA

Die deutliche Abgabe Mexikos auf die amerikanische Forderung nach schiedsrichterlicher Klärung des Streites um die Entschädigung für die Verluste, die die amerikanischen Landeigentümer in Mexiko durch Enteignungen erlitten haben, hat in den Amtsstreifen Washingtons starke Bestürzung hervorgerufen. Mit einer glatten Bestreitung der amerikanischen Argumente hatte man keineswegs gerechnet.

Die mexikanische Antwort ist eine geschickte Zurückweisung der Ansicht, daß ein Staat Eigentum von Ausländern nur wegnehmen dürfe, wenn er in der Lage sei, die geforderte Entschädigung umgehend zu zahlen. Der mexikanische Präsident Cardenas betont demgegenüber, daß das Staatswohl zuerst komme. Großangelegte Projekte, so meint Cardenas, könnten nie zur Hebung der Volkswohlfahrt durchgeführt werden, wenn man den finanziellen Wünschen von Einzelpersonen oder fremder Staaten Vorrang gewähre. Mexiko werde zahlen, aber das Wann und das Wieviel müsse man ihm schon selbst überlassen, und diese Fragen gehörten auch nicht vor ein Schiedsgericht. Dabei verweist er auf den Fall, wo ein Schiedsgericht der mexikanischen Regierung zwar Ansprüche zugestimmt habe, die nordamerikanische Regierung den Spruch aber einfach ignorierte, also ein für die Vereinigten Staaten peinlicher Präzedenzfall.

Am wichtigsten ist jedoch die eindeutige Feststellung, daß Ausländer keinerlei Vorrechte, haben und auf Entschädigung solange nicht rechnen können, bis nicht die eigenen Staatsangehörigen entschädigt sind. Es ist daher kein Wunder, daß man in Washington über die mexikanische Note sehr betroffen ist und zunächst jeden Kommentar ablehnt.

Paris, 8. August.

Aus ganz Frankreich werden große Gewitterschäden gemeldet. Vor allem in der Gegend von Montpellier haben die Gewitter unermeßlichen Schaden angerichtet. Wolkenschläge, unterbrochen durch Hagelschlag, zerstörten fast vollkommen die Weinernte. Die Hagelförner waren teilweise so groß wie Hühnererier. Auch die Gebäude haben stark gelitten. Dächer wurden abgehoben und Fensterheben zertrümmert. Auch die Gegend von Chalon-sur-Saone wurde von Hagelschlägen heimgesucht, die Weinstöcke und Obstbäume stark beschädigten und Hühner und Küten töteten. Seit 1902 hat man kein ähnliches Unwetter zu verzeichnen.

Lübeck, 8. August.

Am Donnerstag trieb ein stürmischer Nordwestwind große Wassermassen in die Lübecker Bucht, so daß das Baden wegen des hohen Wellenganges zu einer Gefahr wurde. So fanden allein in Travemünde vier Personen den Tod und auch vom Timendorfer Strand wird ein Todesopfer gemeldet.

Am Donnerstag trieb ein stürmischer Nordwestwind große Wassermassen in die Lübecker Bucht, so daß das Baden wegen des hohen Wellenganges zu einer Gefahr wurde. So fanden allein in Travemünde vier Personen den Tod und auch vom Timendorfer Strand wird ein Todesopfer gemeldet.

Disconto-Gesellschaft, einwandfrei überführt sind. Insbesondere liegen auch entsprechende Geständnisse vor. Es ist nunmehr damit zu rechnen, daß die Staatsanwaltschaft in allernächster Zeit Anklage erheben wird, damit diese berüchtigten Verbrecher endlich ihre gerechte Strafe empfangen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag West-Embs, G. m. b. H., Zweigleider-  
lassung Emden, / Verlagsleiter Hans Bach, Emden.  
Hauptgeschäftsführer: Meno Koller (in Urlaub); Stellvertreter: Karl  
Engelkes, Berantmorlich (auch jeweils für die Filialen für Politik, Wirt-  
schaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes;  
für Emden: Dr. Emil Krüger; sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung:  
Graf, K e i t z a c h.  
Berantmorlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg (in Urlaub); in Vertretung:  
Hans Rosenboom, Emden.  
D. A. Juli 1938: Gesamtauflage 26 014.  
davon Bezugsausgaben:  
Emden-Norden-Wurth-Harlingerland 15 993  
Leer-Heiderland 10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nach-  
zahlweise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Harlingerland und  
die Bezugsausgabe Leer-Heiderland. 3 für die Gesamtauflage.  
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeter-  
zeile 13 Pfennig, die 80 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Wurth-Harlingerland:  
die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 80 Millimeter breite  
Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter  
breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 80 Millimeter breite Text-Millimeterzeile  
50 Pfennig.  
Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und  
Kleinanzeigen 3 Pfennig.



## Stellenvermittlungen

Verkaufsanzeigen  
und Kaufgesuche,  
Anzeigen von  
Pachtungen,  
Versteigerungen,  
alle landwirtschaftl.  
Gelegenheits-  
anzeigen und

## Familien-Anzeigen

gehören in die über ganz  
Ostfriesland verbreitete

## Ostfriesische Tageszeitung

### Amtliche Bekanntmachungen

Leer

#### Die Jahresrechnung

des 2. Entwässerungsverbandes für 1936/37

liegt in der Zeit vom 5. August bis zum 4. September d. J. auf dem Landratsamt in Leer, Zimmer 2a, zur öffentlichen Einsicht aus.

Der Landrat, Conring.

### Zu vermieten

#### Für Zahnarzt!

Zu vermieten per sofort in  
Großefehn ein

#### Wohnhaus

mit elektr. Licht, Zentralheizung,  
Wasserleitung mit Badeein-  
richtung usw., passend für einen  
Zahnarzt. Näheres zu erfragen  
unter Nr. 1643 bei der D.Z.,  
Emden.

### Zu kaufen gesucht

Suche einen in tadellosem  
Zustande befindlichen

#### Motowagen

30-40 Ztr. Tragkraft, mit  
oder ohne Gummibereifung,  
gegen sofortige Kasse.  
Schriftl. Angebote u. € 3217  
an die D.Z., Emden.

### Tiermarkt

Anzukaufen gesucht bei sofortiger Abnahme

#### volljährige Pferde

— langschweifig und lupiert, Kalt- und Warmblut—

#### sowie Zährige Pferde

Eilangebote an  
Wih. E d t m a n n, Leer, Große Kopsbergstraße 7,  
Fernruf 2605.

#### Vorkaufende Anzeige!

Unterzeichneter beabsichtigt,  
wegen Aufgabe des Betriebes  
nach der Ernte den

#### Pferdebestand

(8 Fische und 5 Braune)

#### und den

#### Hornviehbestand

im Laufe des Herbstes zu ver-  
kaufen.

A. de Kuyter, Campen.

Gute

#### schwere Pferde

4-9jährig, für eine Brauerei  
gesucht. Angebote erbittet  
Reinhard Geben, Füllum,  
Fernruf Stidhausen 15.

### Fahrzeugmarkt

20 PS.

#### Silbulldog

in bestem Zustande, zu ver-  
kaufen.

P. Poppinga, Marienhofe.

### Heirat

#### Junger Mann

25 J. alt, sucht die Bekanntschaft  
einer jg. Dame zw. spät. Heirat.

Schriftl. Ang. mit Bild unter  
€ 3218 an die D.Z., Emden.

## Tiere und Rennen in Weener a. d. Ems



am Sonntag, dem 28. August 1938

Ausschreibungen bei der Kennungsstelle.

S. Gruis, Eifinghausen bei Leer.

## Motorräder NSU / Viktoria

6 Maschinen in allen Klassen eingetroffen  
und sofort lieferbar.

Gebrauchte Maschinen in allen Preislagen, unter anderem ein  
Zündapp, 200 ccm, neuwertig, NSU., DKW., Herkules usw.  
Fahrzeughaus D. Weber, Emden-Hilmarsum, Fernruf 2237



## Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder.  
Amtliche Preisklasse 50-55% Protein

## Fleischmehlfabrik „Aurich“ G. m. b. H.

Fernruf Aurich 343.

Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat



NSG.

Kraft durch Freude

Ortsogr. Oberingsfehn

am Dienstag, 9. August, bei  
B. Janßen, nachmittags 3 Uhr und  
abends 8 Uhr

## Tonfilm

„Belermann ist dagegen“  
Anschließend Tanz!

## Käse billig!

4 kg Tilsiter ohne Rinde 4.80

4 kg Holländer o. Rinde 5.60

4 kg Emmentaler halb fett 5.40

o. Rinde

ab hier. Verpackung frei.

D. D a m l e, Hamburg 11/11.

### Pachtungen

#### Verpachtung

Sengwarden. Die Erben des  
Landwirts und Müllers Rudolf  
H a r m s beabsichtigen wegen  
Pachtaufgabe des jetzigen Päch-  
ters die von diesem gepachtete,  
in Sengwarden belegene

#### Mühlenbesetzung

bestehend aus der Pelt- u. Mahl-  
mühle (holl. Windmühle) nebst  
Kraftanschluß mit Elektromotor  
und Vorgelege, sowie aus dem  
Wohn- und Wirtschaftsgebäude,  
Garten und einem Stück Weide-  
land,

mit Antritt zum 1. Mai 1939

auf mehrere Jahre zu verpachten.

Das geräumige Wirtschafts-  
gebäude eignet sich auch für  
einen größer aufzuziehenden  
landwirtsch. Betrieb. Verpächter  
sind auch bereit, dem Pächter  
weitere pachtfrei werdende  
Weide- und Pflanzlande zu  
verpachten.

Die näheren Bedingungen  
können Pachtlichhaber bei mir  
erfragen und bitte ich dieselben,  
sich persönlich bei mir einfinden  
zu wollen.

Gustav Möbers,  
Warje bei Waddewarden,  
Fernruf 719 Sever.

### Stellen-Angebote

Wir suchen für unseren Molkereibetrieb einen tüchtigen

#### Setzer und Maschinisten

möglichst gelernter Schlosser, welcher die Wartung der  
Maschinenanlage einschließlich Ausführung kleiner Re-  
paraturen übernimmt und befähigt ist, eine moderne  
Anlage in Ordnung zu halten. Bei zufriedenstellenden  
Leistungen gute Dauerstellung bei hohem Gehalt.  
Bewerbungen unter Angabe bisheriger Tätigkeit er-  
bitte die

Molkerei-Genossenschaft Friedeburg.

Tüchtige, durchaus zuverläss.

#### Hausgehilfin

für kleinen Haushalt nach  
Oldenburg gesucht.

Frau Ulde Salow,  
Oldenburg i. O., Langestr. 37.

Wegen Erkrankung unserer  
jetzigen suchen wir baldmöglichst  
eine kräftige, kinderliebe

#### Hausgehilfin

im Alter von 20 bis 25 Jahren.

Pastor Cramer, Emden,  
Jungferndruidstraße 9.

Gesucht auf sofort eine gute

#### Hausgehilfin

Oberbaurat Detmer, Emden  
Karl-von-Müller-Straße 9 l.

Gesucht ein

#### Bäckergefelle

Poppinga, Sever, Fernr. 551

#### Zuverläss. Schiffer

mit Rüstpatent, sowie

#### Steuermann

für Motorschiff gesucht.

Houwing, Leer. Ruf 2666.

Suche auf sofort

#### 15 Arbeiter

für Planierungsarbeiten auf  
längere Zeit.

August Theisen, Schweinebrück  
über Barel i. O.

Fernruf: Neuenburg 236.

Sohn achtbarer Eltern kann

sofort als

#### Lehrling

in Gemischtwarengeschäft

eintreten.

Schriftl. Meldungen u. € 640

an die D.Z., Leer.

Bewerbungen

#### keine Originale

beifügen!

## Graphologin Buchner Aurich (Ostfr.)

Lüchtenburgerweg Nr. 5

Fernruf 663.

Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Hand-  
schrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Ehe-  
beratung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unter-  
lagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum  
Täglich 10-3 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 AM, schriftl. 5 u. 10 AM

### Familiennachrichten

Als Verlobte grüßen

Folterbine Aden  
Hermann Schmidt

Lümte Aden  
Hermann Solk

Simonswolde Jemgum

Simonswolde Oldersum

August 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilba Buser

Kente Frerichs

Sturmhauptführer

Oldersum, 3. St. Bremen

Neermoor, 3. St. Barel

7. August 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Anni de Buhr

Hermann Siemens

Wittgroßefehn

Warfingsfehn

7. August 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Rosina Manßen

Johann Cathoff

Satzhausen

Oberingsfehn

6. August 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Käthe Driever

Anton Witte

Hannover

Bödekerstraße 22

Vechta

Hagener Straße

Ostwärtsingstehn, den 6. August 1938.

Gestern nahm der Herr nach längerer Krankheit  
unser heißgeliebtes, einziges Kindchen, unsere liebe  
Enkelin, Urenkelin und Nichte

#### Helga Edith Maria

im Alter von 3 $\frac{1}{4}$  Jahren zu sich in sein Himmelreich.

Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn  
Wille geschehe.

Ich war des Vaters Stolz,  
der Mutter eine Freude,  
doch Gott, der liebt mich mehr  
als diese alle beide.

In unsagbarem Schmerz

im Namen aller Angehörigen

Hauo Gerkens und Frau

Gretchen, geb. Lindemann.

Die Beerdigung findet statt am Dienstagnachmittag  
2 Uhr vom Sterbehause aus. Sollte jemand keine  
Einladung erhalten haben, so wolle er diese Anzeige  
als solche ansehen.

Nordseebad Juist, den 7. August 1938.

Heute nachmittag um 5 Uhr erlöste ein  
sanfter Tod unseren lieben, hoffnungsvollen Sohn,  
Bruder, Enkel, Neffen und Vetter

#### Dirk Rolf Hollander

im blühenden Alter von 18 Jahren von seinem  
mit großer Geduld ertragenen Leiden.

In tiefem Schmerz zeigen dieses an

Bernhard Hollander u. Frau

geb. Schröder

Kinder und Angehörige.

Psalm 23, 4.

## Deutscher Sieg im großen Motorradpreis von Europa

300 000 Zuschauer beim größten motorradportlichen Ereignis der Welt

Mehr als 300 000 Zuschauer hatte das größte motorradportliche Ereignis der Welt, der Große Preis von Europa in Verbindung mit dem Großen Preis von Deutschland, an die Rennstrecke des Sachsenrings bei Hohenstein-Ernstthal gelockt. Europas beste Motorradfahrer lieferten sich hier auf den schnellsten Neutronstruktoren dieses Jahres harte Kämpfe, in denen — wie gewohnt — die Fabrikfahrer die erste Rolle spielten. Noch idealer ist der 8,6 Kilometer lange Sachsenring nach dem vor wenigen Wochen beendeten Umbau als Rennstrecke geworden. Es gab nur verhältnismäßig wenig Stürze und dazu in allen Klassen neue Rekorde.

### Kluge wieder vor Petruschke

Nach der feierlichen Flaggenhissung durch Korpsführer Hübnlein wurden zwanzig Teilnehmer der 250-Kubiz-



Kluge auf BMW. (Atlantik Archiv, Zander-Multiplex-R.)

zentimeter-Klasse für ihr 301 Kilometer langes Rennen gestartet. Zum fünften Male hintereinander machten in einem internationalen Rennen dieser Klasse, die DAW. Ewald Kluge und Petruschke weit vor den übrigen das Ende unter sich aus, und zum fünften Male überfuhr Kluge vor seinem Rivalen als Sieger das Zielband. Bei wiederholter wechselnder Führung dehnten sie ihren Vorsprung immer weiter aus und hatten am Schluss des Rennens das gesamte Feld zweimal überundet. Mit 126,6 Stundenkilometer konnte Kluge seinen eigenen Vorjahrsrekord um fünf Stundenkilometer verbessern. An dritter Stelle landete, gleichfalls auf DAW., der immer stärker hervortretende Marburger Lottes vor Kohfint und Gablenz, so daß auch hier der DAW.-Sieg unangefochten war.

### Nortons fünfter Sieg

In der Klasse bis 350 Kubizentimeter über 344 Kilometer erwiesen sich die auf dem Sachsenring bisher ungeschlagenen Norton als schnellste Maschinen. Diesmal war E. S. White der neue Rekordhalter. Zunächst waren es die beiden DAW. von Winkler und Wünsch, die ihm wie ein Schatten folgten, dann vermochte nur noch Winkler mitzuhalten, der als einziger nicht überundet wurde. White tantzte nach der Hälfte des Rennens in zwanzig Sekunden und blieb von Beginn an immer an der Spitze. Um den dritten Platz entspann sich ein harter Kampf zwischen Wünsch und Mellors (Velocette), der Engländer mußte aber an der Box halten und wurde so nur

Vierter vor den beiden NSU. von Bodner und Henke, die noch das alte Zweizylinder-Modell fuhren. Fleischmann als einziger der neuen NSU-Kompressor (schied schon zu Beginn aus, während Hamelke auf DAW. und Ruff auf der zweiten Norton durch Stürze vorzeitig ausgeben mußten.

Ergebnisse: Großer Preis von Europa der 250-Kubizentimeter-Klasse (301 Kilometer): 1. Kluge-Chemnitz (DAW.) 2:22:39,2 (126,6 Stundenkilometer) Rekord; 2. Petruschke-Berlin (DAW.) 2:22:55,6 (126,4 Stundenkilometer); 3. Lottes-Marburg (DAW.) 2:26:16; 4. Kohfint-Bietigheim (DAW.) 2:26:17,2; 5. Gablenz-Karlruhe (DAW.) bis 350 Kubizentimeter (344 Kilometer): 1. White-England (Norton) 2:40:48,2 (128,4 Stundenkilometer) Rekord; 2. Winkler-Chemnitz (DAW.) 2:44:44,1 (135,3 Stundenkilometer) 1 Runde zurück; 3. Wünsch-Chemnitz (DAW.) 2:44:28,2, 2 Runden zurück; 4. Mellors-England (Velocette) 2:42:00,2; 5. Bodner-Nekarjulum (NSU.) 2:44:45; 6. Henke-Nekarjulum (NSU.) 2:45:00

### BMW, weit vor Norton

In der Halbliterklasse kam es nicht zu dem nach den Trainingsleistungen erwarteten großen Kampf zwischen unserer Kompressor-BMW. und der italienischen Gilera mit Serafini. Meier setzte sich sofort an die Spitze, und schon die erste Runde zeigte, daß die deutschen Maschinen doch einige Sekunden schneller waren. Serafini versuchte zu folgen, aber in der fünfzehnten Runde fiel er wegen eines Kupplungssehlers endgültig aus, nachdem er schon vorher einmal angehalten hatte. Die beiden Norton von Daniell und Frith lagen zwar immer dicht hinter Meier, ohne aber unsere Spitzenfahrer, der in der 34. Runde mit 142,2 Stundenkilometer die schnellste Runde des Tages fuhr, irgendwie zu gefährden. Hinter diesem führte der noch immer unter einer Angina leidende Krauß auf BMW. den Rest an, nach dem der Wiener Schneeweiß durch Sturz ausgeschieden war.



Feldwebel Meier auf BMW. (Schirner, Zander-Multiplex-R.)

Ergebnisse: Motorräder bis 500 Kubizentimeter (344 Kilometer): Georg Meier-München (BMW.) 2:00, (139,5 Stundenkilometer); 2. Pamiell-England (Norton) 2:30:01,3 (137,5 Stundenkilometer); 3. Frith-England (Norton) 2:31:03 (136,6 Stundenkilometer); zwei Runden zurück: 4. Kreis-München (BMW.) 2:30:04,2; vier Runden: 5. Herz-Kempertheim (DAW.) 2:31:02; 6. Lommel-Breslau (DAW.) 2:31:28,3

## Manfred von Brauchitsch als Sieger disqualifiziert

Hermann Lang auf Mercedes-Benz gewann den Ciano-Pokal in Livorno

Unter den deutschen Automobilrennfahrern gibt es nur einen Pechvogel, und das ist unzweifelhaft Manfred v. Brauchitsch! Auf dem Nürburgring geriet sein Wagen beim Tanken in Brand, als er bereits mit klarem Vorsprung das Ziel anführte. Beim Training in Livorno fuhr er Rundenrekord, der sich dann als „Rechenfehler“ herausstellte, und drei Tage später gewann er das Rennen um den Ciano-Pokal und wurde disqualifiziert! Er war in der 13. Runde bei einem Versuch zu überholen um die Strohhallen gefahren und brachte nach seinen eigenen Aussagen mit laufendem Motor im Rückwärtsgang den Wagen wieder auf die Straße.

Einige Zuschauer griffen jedoch dabei hilfsbereit zu, und Brauchitsch vermochte sie auch nicht durch Zurufe von seinem Wagen wegzubringen. Auf Protest hin wurde der Deutsche disqualifiziert, weil er unterwegs und entgegen den Bestimmungen fremde Hilfe in Anspruch genommen hatte. Der deutsche Sieg war dadurch nicht in Frage gestellt, er fiel dem als Zweiten eintreffenden Hermann Lang auf Mercedes-Benz zu, aber die dahinter folgenden italienischen Wagen rückten sämtlich einen Platz vor. In 1:40:35,2 blieb Lang vor Farina, Wimille und Biondetti (sämtlich auf Alfa Romeo) mit einem Stundenmittel von 138,388 Kilometer Sieger.

### Die Italiener besser geworden?

Wie schon seinerzeit auf der Straßenrundenstrecke in Pau mit ihren vielen Winkeln und scharfen Ecken gab in diesem Rennen nicht die Schnelligkeit den Ausschlag, und so hielten sich hier die ausländischen Formelwagen erheblich besser zu den deutschen Mercedes-Benz, die aber durch die schnellste Runde des Tages von Lang mit 2:25,2 für die 5,8 Kilometer lange Strecke ihre überlegene Spitzengeschwindigkeit gegenüber den anderen wieder unter Beweis stellten. Caracciola und Lang waren am schnellsten vom Start, dahinter folgten aber schon Farina auf Alfa Romeo, Troisi, der schnellste aus dem Training auf Maserati und Brauchitsch, die sich als klare Spitzengruppe von dem übrigen Feld abhoben. Nach vier Runden verschwand schon der erste Kompressorlose Delahaye mit Connatti von der Bahn und beinahe gleichzeitig erschien unter dem rasenden Beifall der Tausende von Zuschauern Troisi an der Spitze. Die wilde Jagd war dem Maserati aber nicht gut bekommen. In der 9. Runde mußte er an die Box, und Caracciola ging wieder in Führung vor Lang, Brauchitsch und Farina, die sämtlich in Abständen von fünf Sekunden folgten. Troisi wurde zweimal überundet; er versuchte es noch einmal, aber in der 16. Runde war es um ihn gesehen, nachdem sein Martenengefährtet Jehen-der schon viel früher die Waffen gestreckt hatte. Ein Reifenwechsel verdrängte Caracciola von der Führung, und Brau-

chitsch kam nach dem eingangs gefährdeten Zwischenfall wieder nach vorn, indem er mit 2:26,2 kurz nach „Halbzeit“ eine Rundenrunde drehte, bei der es dann später nicht mehr bleiben sollte. Farina lag hinter Lang, dann kam Brauchitsch. Caracciola wurde nach 25 Runden wegen eines Tankstuhls abens zur Aufgabe gezwungen, und Biondetti hatte inzwischen den Alfa Romeo von Wimille übernommen, aber für den Sieg kam er nicht mehr in Frage. Das Dreieck an der Spitze hatte alle anderen ein- und mehrmals überundet. Brauchitsch wartete noch einmal mit einer Rundenrunde auf, die aber schon bald darauf von Lang unterboten wurde. Lang sah schon wie der Sieger aus, da mußte er drei Runden vor Schluss die Hinterräder wechseln, und da war der Weg zum Siege für Brauchitsch frei. Lang ging aber wieder auf die Strecke, bevor der inzwischen etwas zurückgefallene Farina mit seinem Alfa Romeo heran war, und in dieser Reihenfolge passierten die drei Fahrer das Ziel. Groß war der Jubel im Lager der Deutschen; hatte doch endlich „Manfred“ ein Rennen gewonnen und eine verdiente Entschädigung für sein vieles Pech gefunden. Aber seine Pechsträhne war doch noch nicht zu Ende. Ein Protest wurde eingereicht, und Brauchitsch wurde schließlich ganz aus der Wertung genommen. Schuldlos wurde ihm der Sieg, den er sich ehrlich erkämpft hatte, abgesprochen!

### 1/2-Liter-Alfa-Romeo bewähren sich

Vorausgegangen war das Rennen der 1/2-Liter-Wagen, an dem zum ersten Male die Neutronstruktoren von Alfa Romeo an den Start kam. Die italienischen Werte hatten hier auf Anhieb einen schönen Erfolg. Durch Villorosi und Biondetti besetzten sie die beiden ersten Plätze gegen die zahlenmäßige Uebermacht der bereits erprobten Maserati, wobei die Stallgefährten mit noch nicht zwei Sekunden Abstand das Ziel passierten. Der Schwarzwälder Paul Pietich vertrat auf Maserati hier allein die deutschen Farben. Nach 13 Runden mußte er, an 6. Stelle liegend, mit einem Achsendaden an seinem Maserati aufgeben.

Ergebnisse: Ciano-Pokal — 40 Runden = 232 Kilometer — Formelwagen: 1. Hermann Lang auf Mercedes-Benz in 1:40:35,2 (138,38 Kilometer-Stunden); 2. Giuseppe Farina auf Alfa Romeo in 1:41:23,2 eine Runde zurück; 3. Wimille-Biondetti auf Alfa Romeo, zwei Runden zurück; 4. Belmonde auf Alfa Romeo, drei Runden zurück; 5. Drepius auf Delahaye, — alle übrigen aufgegeben. — Brauchitsch als Erster disqualifiziert. Wagen bis 1500 Kubizentimeter: — über 25 Runden = 145 Kilometer — 1. Villorosi auf Alfa Romeo 1:05:21,6 (133,10 Kilometer-Stunden); 2. Biondetti auf Alfa Romeo 1:05:23,8; 3. Marazza auf Maserati 1:06:22,2.

## Leutnant Schröder Fünfkampfsmeister

Polizeimeisterschaften in Wuppertal

Die Entscheidung bei den Deutschen Polizeimeisterschaften im Fünfkampf fiel am Sonntag im Wuppertaler Stadion vor 12 000 Zuschauern mit dem 3000-Meter-Lauf. Die beste Zeit lief P.O.W. Ober-Berlin mit 9:36 Minuten, der aber für den Endsieg im Fünfkampf überhaupt nicht in Frage kam. Fünfkampfsieger wurde Leutnant der Schutzpolizei Schröder-Berlin mit 75 Punkten vor Pol. Kom. Rajschwich-Berlin mit 94 Punkten und Pol. Wachtm. Bogner-Berlin mit 107 P. Im Mannschaftswettbewerb behauptete sich der Inspektionsbereich Groß-Berlin mit Schröder, Rajschwich, Bogner und Leiffert mit 411,5 Punkten in Front von der Gekafas-Berlin mit 719,5 und Groß-Berlin 2. Mannschaft mit 894,5 Punkten. Klassenieger wurden noch Polizeihauptwachmeister Gröneveld-Bremen mit 30 Punkten und bei den Ordnungshütern über 40 Jahre Kriminalkommissar Reichardt-Augsburg mit 50 Punkten.

## Harbig unter besten 400-Meter-Läufer

Er holte sich seinen Rekord zurück

Beim Amerikaner-Sportfest in Dortmund und holte sich der Dresdener Rudolf Harbig mit 47,0 Sekunden seinen Rekord zurück. Harbig traf erneut auf den Amerikaner Howell, der ihn durch einen Angriff auf der Zielgeraden zum Rekordlauf zwang. Um zwei Meter wurde der Amerikaner — wie schon in Hamburg — von Deutschlands größter Läuferhoffnung der letzten Jahre geschlagen. Der 400-Meter-Rekord Bichners ist damit innerhalb eines Jahres in drei Rekordläufen von 47,8 auf 47,0 Sekunden gedrückt worden.

### Blasf warf den Hammer 58,13 Meter!

Was die Sportwelt von den deutschen Hammerwerfern erwartet, und um was die Besten der 50-Meter-Männer seit den olympischen Tagen in Berlin, als sie die Vorherrschaft Deutschlands in diesem Wettbewerb begründeten, gekämpft hatten, ist Erwin Blasf-Berlin endgültig gelungen: Auf dem Hanns-Braun-Sportplatz des Reichsportfeldes, wo der SSC. und der DSC. am Sonntag einen neuen Versuch zur Deutschen Vereinsmeisterschaft unternahmen, schleuderte der Olympiasieger den Hammer 58,13 Meter weit und übertraf damit den 26 Jahre alten Rekord des Amerikaners Ryan aus dem Jahre 1912 um 36 Zentimeter. Sämtliche drei Würfe lagen über der Weltrekordmarke von 57,77 Meter. Zweimal wurden 58,13 Meter gemessen, einmal lag der Hammer nur 20 Zentimeter zurück.

Das Gewicht des Hammers war richtig; die Weite der Würfe wurde mit dem Maßband nachgemessen, und trotzdem wird der Wurf nicht anerkannt, da der Wurfring — wegen des Windes auf die andere Seite des Sportplatzes verlegt — nicht die vorgeschriebenen zwei Zentimeter tief in der Rasenfläche lag. Es ist bedauerlich, daß bei einer solchen Veranstaltung die Bedingungen nicht bis ins einzelne erfüllt werden. Der Rekordwurf von Blasf zeigt jedoch, daß der neue Weltrekord im Hammerwerfen nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

## Reichswettkämpfe der Marine-SM.

Im Rahmen der Reichswettkämpfe der Marine-SM. wurden in Kiel am zweiten Tage zunächst die Sonderkämpfe im Segeln ausgetragen, bei denen natürlich die an der Küste beheimateten Mannschaften am besten abschnitten. In der Gruppe Marine-SM. siegte die Gruppe Ostland in 1:15:08 mit über einer Minute Vorsprung vor Nordmark, Nordsee, Pommern und Hanja und erst dann folgten die Brandenburger als beste „Landratten“. Die Kriegsmarine wurde für sich getrennt, die 1. Mannschaft der Flotte war weit überlegen und triumphierte in 1:20:07 über die Nordsee-Station 1 in 1:28:17.

## Niederjachsen gewann in Bergen 4:2

Vor 4000 Zuschauern errang die Niederjachsen-Mannschaft in Bergen einen verdienten Sieg in Höhe von 4:2. Das Schlussergebnis wurde bereits zur Pause festgelegt. Für Niederjachsen erzielten in der Reihenfolge Billen-Osnabrück, Meng-Hannover 96 (zwei Tore) und wiederum Billen die vier Tore, denen die Norweger nur zwei entgegenzusetzen hatten. Bei den Niederjachsen gefielen in erster Linie der Torwart Flotho, die Läufer und der zielstrebige Angriff. Die Norweger hatten in ihrem Angriff den besten Mannschafsteil. Beide Mannschaften hatten unter der starken Hitze zu leiden.

Gleichzeitig mit den Niederjachsen-Fußballern gab auch die Deutschland-Riege der Turner in Bergen am Sonnabendabend ein mit großem Beifall aufgenommenes Programm. Die Leistungen unserer Spitzturner erweckten in der norwegische Hafenstadt großen Eindruck.

## Fischer und Heibel Zwischenlauftieger

Europameisterschaften der Schwimmer in London

Eine glänzende Organisation sorgte am Sonnabendabend für eine glatte Abwicklung der weiteren Vorläufe zu den Europameisterschaften der Schwimmer. Im Mittelpunkt des Interesses standen die beiden Zwischenläufe zum 100-Meter-Kraul der Männer. In beiden Läufen gab es glanzvolle deutsche Siege. Fischer gewann in 1:00,4 sicher vor Hoving (Holland) und Rödröfi (Ungarn), während Schweden (Schweden) als Vierter ausgeschaltet wurde. Durch seinen glänzenden Startprung hatte Fischer sofort einen Vorsprung, wendete nach 27,4 und strebte gelodert dem Ziel zu. Olympiasieger Dr. Csil (Ungarn) wurde im zweiten Zwischenlauf abermals geschlagen, diesmal kämpfte er zwar verwehrt gegen Heibel, der nach 27,2 wendete und erst im Endspurt Dr. Csil klar niederrang. Dove (England) qualifizierte sich als Dritter für die Entscheidung.

## Junge Schwedin durchschwamm das Kattegat

Das große Beispiel der Jenny Kammergaard hat eine junge Schwedin zu einer erstaunlichen Rekordleistung angespornt. In aller Stille hatte die schwedische Langstreckenschwimmerin Sally Bauer in den ersten Morgenstunden des Donnerstag von der Südküste der Insel Seeland aus den Versuch unternommen, das Kattegat erneut zu durchschwimmen. Bei glänzenden Wetter- und Strömungsverhältnissen erreichte die äußerst talentierte Schwedin Donnerstagabend um 22.20 Uhr noch Südländ, wo sie bei Ramstom südlich von Grenua an Land ging. Sally Bauer benötigte für die Durchquerung genau 17 Stunden und 20 Minuten und unterbot damit den Vorjahrsrekord der Jenny Kammergaard um nahezu elf Stunden. Ein Vergleich der beiden Rekordleistungen kann jedoch zu Trugschlüssen führen, da die Zeiten bei derartigen Langstreckenschwimmen in offenem Wasser stets von Wasser- und Stromverhältnissen beeinflusst werden.

## Neuer Segelflug-Höhenrekord

Vom Flughafen Darmstadt aus unternahm Segelfluglehrer Fritz vom Deutschen Forschungsinstitut für Segelflug Darmstadt mit Dr. Dabrod als Begleiter im Segelflug-Doppelruder „Arantich“ einen Rekordversuch im Höhenflug, der von Erfolg war. Er erreichte eine Startüberhöhung von 5500 Meter, die einen neuen internationalen Rekord bedeutet. Die Münchner Lomeis/Schillingler hatten erst am Donnerstag beim Rhön-Segelflugwettbewerb die Bestleistung auf 4510 Meter geschnitten, wurden also bereits nach zwei Tagen überboten.

## D.R.L.-Kreisveranstaltungen im Spätherbst

In diesen Tagen hat Kreisportwart Hans Lüben, Oldenburg, den Arbeits- und Veranstaltungsplan für den kommenden Spätherbst bekanntgegeben, der neben einer Reihe bedeutender Sportwettkämpfe auch wichtige Arbeitstagungen umfasst.

Aus dem Ring der Veranstaltungen seien u. a. der leichtathletische Städtekampf Oldenburg-Bremen-Wilhelmshaven, der bereits am kommenden Sonntag auf der Nischhofen-Kampfbahn in Oldenburg abgewickelt wird, hervorgehoben. Hier werden die besten Kräfte der Kriegsmarine Wilhelmshaven, der Hansestadt Bremen u. a. mit dem bekanntesten 1500-Meter-Läufer Timm, dem Werier Bövers, dem schnellen Peterfen und der ausgezeichneten Frauen-Mannschaft der B.T.G. an den Start gehen. Die Oldenburger Mannschaft wird in einer Reihe von Trainingsabenden in dieser Woche ermittelt. Schon vierzehn Tage später, am 27./28. August, findet ein Wettkampf des D.R.L.-Kreis Oldenburg-Ditzlerland gegen die Kriegsmarine Wilhelmshaven in der jüngsten Großstadt statt, der u. a. je einen Fußball- und Handball-Kampf und außerdem eine Reihe von leichtathletischen Wettbewerben umfasst.

Am 28. August findet weiter das gauoffene Leichtathletik-Sportfest des SuS. Delmenhorst statt, das aus Anlaß der Vereinsgründungsfeier durchgeführt wird.

Der bekannte Gebent-Staffellauf Kastele-Oldenburg des W.L. 94 Oldenburg leitet am 18. September der Straßen-Staffellauf ein, die mit dem — es war stets eines der größten Ereignisse der Landeshauptstadt — „Lau um die Wälle“ abgeschlossen wird. — Geplant ist, daß dieser traditionelle Lauf wieder auf dem Wall stattfindet, und wir wollen hoffen, daß die „Verantwortlichen“ diesmal keinen Rücksicht im letzten Augenblick mehr machen. Bremen hat seinen großen Straßenstaffellauf, Hamburg, Hannover, Berlin u. a. mit weitläufiger Innenverkehr; da sollten sich auch hier in Oldenburg Wege finden lassen, diese Veranstaltung nach kurzer Unterbrechung neu aufleben zu lassen. Vorgelesen ist für den Wall-Lauf der 25. September.

Und nun noch ein Wort über die Arbeitstagungen. — Am 20. August findet eine Arbeitstagung der D.R.L.-Kreisgemeinschaft mit praktischer Arbeit und Besprechungen, u. a. über die Kreisfestung 1939, statt. — Der 27. und 28. August sieht Kreislehrgänge im Fußball und Handball in Oldenburg vor. — Am 24. und 25. September findet der diesjährige große Kreisfest statt, der u. a. Arbeitstagungen der Kreis-, Unterkreis- und Vereinsmitglieder vorzieht und dann am Nachmittag wieder Fußball- und Handballspiele, sowie leichtathletische Wettkämpfe der Unterkreismannschaften und voraussichtlich Gerätewettkämpfe der Turner und Turnerinnen.

## Fliegerhorstfest in Jever

Am Sonntag, dem 14. August, feiert im Fliegerhorst Jever ein großes Sportfest unter dem Titel „Fliegerhorstportfest 1938“. Die Veranstaltungsfolge beginnt um 14.00 Uhr und feiert eine ganze Reihe spannender Wettbewerbe vor. So gibt es eine 4mal-100-Meter-Staffel, ein 10mal-100-Meter-Wendelstaffel und eine Dienstgradstaffel, dazu ein Handballspiel, die Fünfkampfeinheitsstaffel des Fliegerhorstes und Massenfreilübungen. Am Sonnabend gehen den Hauptwettbewerben schon die Auscheidungskämpfe im Schießen voraus, dazu gibt es Fußballspiele, Bogenschützenspiele und Entscheidungen in den Kämpfen. Mit einem Aufmarsch aller Teilnehmer und der Siegerehrung durch den Fliegerhorst-Kommandanten werden am Sonntagabend die Kämpfe abgeschlossen.

## „Leuchtendes Land“

Roman von Luis Trenker

22) (Nachdruck verboten.)

Farmer Hübl klopfte ihm die Schulter. „Selbst die bringtst du nicht zuwege, mein Sohn.“ Aber dann war August Hübl doch zu sehr mit der neuen Sache, die hier angebeutet wurde, beschäftigt, um sich um Herrn von Stolpes Farmertugenden kümmern zu können.

Als ihnen oben auf der Hochsteppe Thomas entgegengeritten kam, stieg Farmer Hübl aus, schüttelte ihm die Hand und ging mit ihm etwas abwärts. „Na, alter Freund?“ Dann klopfte er ihm väterlich den Rücken und schaute ihm forschend ins Gesicht: „Was Neues?“

Thomas schmunzelte: „Freilich. Gestern ist die untere Wasserflut fertig geworden. Sie rinnt heut schon ein.“

„Schön, schön und sonst? Ich meine, so ganz Wichtiges?“

„Sonst? Wichtiges? Halt, mit'm Motorflug, das wird nichts. I kann nicht so in die Schulden springen. I hab' heut die Büffel ausprobiert. Sie ziehen gut, es wird schon gehen mit dem alten eisernen Pflug!“

Farmer Hübl sah, er mußte deutlich werden: „Nein, Thomas, ich meine anders, so persönlich, privat?“

„Privat — ja, daß i morgen nach Geratagua reiten muß. I will dem Piet de Vries seine Heden anschauen. Dös ist die schönste Burenbeden in der ganzen Gegend um den Berg. So a Heden wär' gut da heroben!“

Jetzt hatte der Farmer genug. Er ging zurück zum Wagen, und als Thomas etwas zurückgeblieben war, lachte er los: „Daneben gewittert, Gusti. Na, und Sie sind ein richtiges Klatschweib, Stolpe. Der Tiroler hat platterdings nichts im Kopf als seine Arbeit!“

Aber Frau Hübl lächelte nur wieder und meinte: „Eben deshab'!“

„Höchstens“, sagte Stolpe, „daß sie sich bedankt, wenn sie das Paradies hier mal sieht.“

„Eben deshab'“, wiederholte die Frau und lächelte weiter. „Da soll jemand klug werden.“

Thomas war eben dabei, einen Graben abzustechen und die Pflöde einzuweisen, als ein reitender Bote vorbeikam und ein Telegramm brachte. Langsam, ängstlich fast öffnete Thomas das geheimnisvolle schmale Papier. Aus Hamburg. Was war da passiert, was kam da heran? Beim Lesen lief es ihm abwechselnd kalt und heiß über den Rücken. Dann sprang er in

## Segelflieger überlisteten den Wind

Der Triumph der „19. Rhön“

Die „19. Rhön“ ist beendet. Auch diesmal fehlten auf der Wasserflut die alten Kämpfer der deutschen Segelfliegerei nicht. In der Spitze marschiert noch immer „Pater Ursinus“, der mit seinem schon beinahe weltberühmt gewordenen, vorn hochgeklappten „Konfirmandenhüchsen“ im Lager der Segelflieger überall mit Rai und Lat zur Stelle war. Heute wie einst ist er der hilfsbereite „Rhöngeist“, ein gewiegter Kenner der Wind- und Wetterlaunen, ein sachverständiger Beurteiler jedes neuen Baumusters, das im Wettbewerb erscheint, und ein unermüdlicher Kamerad in allen Nöten, mit denen sich der Segelflieger herumzuschlagen hat, so weit die Technik auch vorangeschritten ist. Doch was die deutschen Segelflieger in diesem Jahr an Leistungen gezeigt haben, hat „Pater Ursinus“ selbst in seinen kühnsten Träumen nicht erwarten können, als er 1920 in seiner Zeitschrift „Flugpost“ durch seinen leidenschaftlichen Aufruf dem Segelflug den Weg bereitetete.

### Den Maschinen gehört der Löwenanteil des Erfolges

Zugegeben, daß dieser 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb teilweise von glänzendem Wetter begünstigt war und daß besonders die Zielflurenflüge durch die prächtigen „Aufwindbärte“ ermöglicht wurden. Aber der Löwenanteil des Erfolges entfällt doch auf die segelfliegerische Tüchtigkeit der Wettbewerbsteilnehmer und auf die Zuverlässigkeit der zum Wettstreit angetretenen Baumuster, die so mannigfaltig waren wie noch nie. Wenn es an einem Tage nicht weniger als 25 Rhönfliegern gelang, eine Strecke von über 300 Kilometer, mit einer Spitzenleistung von 445 Kilometer, zurückzulegen, so heißt das, wie weit Deutschlands Segelflieger es in kaum zwei Jahrzehnten gebracht haben.

### Jubel wegen — 3580-Meter-Flug

Welcher Jubel empfing 1921 Arthur Martens, als er mit seinem „Bampyr“ in fünfzehn Minuten ganze 3580 Meter geflogen war. Ein paar Tage später stellte Harth mit 21 Minuten einen neuen Dauerrekord auf. Im nächsten Jahr ließ Martens schon über eine Stunde in der Luft, und sein Kamerad Henken legte einige Tage darauf mehr als drei Stunden über Berg und Tal, daß die Rhöndauern aus ihren Federn vor Schreck und Bewunderung darüber fast ihre Arbeit vergaßen. In schneller Folge steigern sich nun die Leistungen von Jahr zu Jahr. 1924 stellte Ferdinand Schulz in Rositten den aufsehenerregenden Dauerrekord von 8 Stunden 42 Minuten auf, den er 1927 auf 12 Stunden 7 Minuten erhöhte. 1933 brachte Kurt Schmidt, der bei diesem 19. Wettbewerb wieder lo erfolgreich abgeschrieben hat, die Bestleistung bereits auf 36 Stunden 35 Minuten, und im vergangenen Jahr gelang es dem deutschen Segelflieger Ernst Jachtmann, mit seinem Grunau Baby II fast 41 Stunden in der Luft zu bleiben.

## Olympische Spiele 1940

Winterspiele in Oslo fraglich

Christiansen, der Präsident des Norwegischen Landesportverbandes, erklärte, es bestehe leider wenig Aussicht, daß Norwegen bzw. Oslo 1940 die Olympischen Winterspiele übernehmen. Die Besprechungen zwischen dem Norwegischen Sportverband und der F.I.S. würden zwar noch fortgesetzt, dürften jedoch, obwohl fast die gesamte Sportpresse dafür eintritt, zu keiner Einigung führen.

### Zwölf Australier nach Helsinki

Australiens Olympisches Komitee hat beschlossen, sich an den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki mit zwölf Athleten zu beteiligen und von einer Entsendung der Frauen abzusehen. Die zwölf Mann bestehen aus je drei Leichtathleten, Schwimmern und Radsfahrern, zwei Boxern und einem Ringer. In Berlin 1936 war Australien durch 29 Athleten und vier Frauen vertreten.

### Der große Flug des „Schwarzen Teufels“

Und nun zu den Straßenrekorden: Für den deutschen Fliegerpionier Otto Lilienthal, dessen Erbe Deutschlands Segelflieger aufgenommen haben, bedeutete im Jahre 1891 der Gleitflug in den Rhinower Bergen über eine Entfernung von 400 Meter die Krönung seiner kühnen Versuche. Ungefähr drei Jahrzehnte später brachte Wolfgang Klemperer es auf seinem „Schwarzen Teufel“ über der Wasserflut bereits auf 1830 Meter, und ein Jahr später verbesserte er diese Leistung selber auf fünf Kilometer. 1927 kam dann ein Riesensprung: Ferdinand Schulz bewältigte über sechzig Kilometer. Weltberühmt ist 1931 Günther Groenhoffs Flug von München nach Raaden in der Tschechoslowakei über eine Entfernung von 272 Kilometer. 1934 flog Heini Dittmer die 375 Kilometer lange Strecke von der Wasserflut nach Liban (Tschechoslowakei), und bereits 1935 steigerte der dann tödlich verunglückte Rudolf Deltschner den Streckenrekord auf über 500 Kilometer.

### Deutscher Weltrekord in Rio de Janeiro

Wie aber sieht es mit den Höhenrekorden aus? Als Arthur Martens 1922 eine Höhe von 108 Meter erreichte, rief das berechnete Bewunderung hervor. 1928 kam Edgar Dittmar bereits auf 775 Meter. Auf der Segelfliegereiexpedition, die der Deutsche Luftsportverband 1934 nach Südamerika entsand hatte, konnte Heini Dittmar mit 4350 Meter über Rio de Janeiro einen neuen Höhenweltrekord aufstellen, und Paul Steinig steigerte 1937 mit seinem „Rhönperber“ schon bis auf 5760 Meter.

Deutschlands führende Stellung im Segelflugsport konnte selbst in den Jahren, da die Motorfliegerei stark ins Hintertreffen geriet, niemals erschüttert werden. Unsere Segelflieger sind bis heute die Vorherrscher der ganzen Welt geblieben. So ist es kein Wunder, daß Deutschland den Hauptanteil an sämtlichen von Internationalen Luftsportverband (I.A.L.) ausgeschriebenen internationalen Rekorden an sich ziehen konnte. Wir besitzen seit 1938 den Rekord für Entfernung mit Rückkehr zum Startpunkt mit 170 Kilometer (Einsitzer), und vor kurzem ist eine neue deutsche Bestleistung zur Anerkennung angemeldet worden, die sogar 310 Kilometer beträgt. Für Dauer mit Rückkehr zum Startpunkt hält Deutschland den internationalen Rekord mit 36 Stunden 35 Minuten (Einsitzer) und ebenso für Höhe über Startpunkt mit 4325 Meter für Einsitzer (1934) und 3304 Meter für Zweiflüger (1937).

### Die Launen des Windes überlistet

Den überzeugendsten Beweis für die gemaltigen Fortschritte, die der deutsche Segelflugsport im letzten Jahrzehnt machen konnte, liefert jedoch der Zielflurensegelflug, in dem jetzt wieder auf der Rhön Triumph auf Triumph errungen wurde. Nun endlich ist es möglich geworden, mit dem Segelflugzeug vorher festgelegte Zielpunkte zu erreichen, nachdem man sich viele Jahre mehr oder minder von den Launen des Windes hatte treiben lassen. Am Anfang war das Segelfliegen ja nicht viel mehr als das Herabfallen von einem erhöhten Standort. Der Hangsegelflug, die Ausnutzung des an einem Berghang entstehenden Aufwindes, bedeutete bereits einen großen Schritt vorwärts. Man ist aber erst vom Gelände frei geworden, als man die „thermischen Aufwinde“, die von jeder stärker erwärmten Fläche aufsteigen, in ihrem Wesen entdeckt hatte. Jetzt war der Segelflieger also nicht mehr auf hügeliges Gelände angewiesen. Der Gedanke, Zielflüge auszuführen, tauchte schon in den ersten Rhönwettbewerben auf. Erfolg und Sicherheit aber kamen erst vor wenigen Jahren. 1935 flog Fischer die 140 Kilometer lange Strecke von Darmstadt nach Saarbrücken, und einige Monate später machte Peter Kiebel, der kürzlich für Deutschland in den Vereinigten Staaten einen Preis nach dem anderen holen konnte, einen solchen Zielflug über 280 Kilometer von Berlin nach Hamburg. Wie die Leistungen auf dem 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb gezeigt haben, gehören diese Zielflurenflüge über Entfernungen von mehreren hundert Kilometer heute bei der Spitzengruppe unserer Segelflieger schon zum „täglichen Brot“.

Hübl kratzte sich nur den Kopf. „Wenn das auch solche Köpfer sind wie Sie, Hoffingott...“

Stolpe schien ernstlich bewegt zu sein. „Da brauchen Sie schließlich keine Schwarzen mehr. Oder wollen die etwa auf andere Farmen kommen?“

„Auf Leitgebels, Herr von Stolpe, auf Leitgebels. Da sollen sie werken, daß die Bude wackelt.“

August Hübl hob abwehrend die Hand. „Nee, danke, Thomas. Bin mehr für Ruhe. Ich sehe schon, mein guter Stolpe hat mich mehr verstanden, als man ihm zutraut. Drei Korbitaler — na, besser als drei Leitgebels-Husaren...“ Es half nichts, zum Schluß kam er doch immer auf Stolpe.

### 17. Kapitel

Rascher, als erwartet, gingen die nächsten Wochen hin. Dann mußte Thomas nach Tanga fahren.

In Moschi besuchte er das Spital, Dr. Hellige und Lena. Ja, bald war es so weit, bald konnte sie kommen und Besichtigung halten.

„Ich freue mich sehr darauf, Thomas. Und ich freue mich auch auf die beiden Brüder, die Sie sich da geholt haben.“

„Dafür danke i ganz besonders, für diese Worte.“

Da war wohl nicht viel mehr zu sagen.

Ja, und dann kamen die zwei an. Mitgebracht hatten sie weiter nichts als ihren kloßigen Humor, ihr anständiges Herz, ausgerechnet ein warmes Lobengewand, ein Spiel Karten, eine Klampfen, zwei Jagdstutzen, zwei Zimmermannsheile, ein Mordstrumm von Säge und einen Pfundsack mit Speck und geselchten Würsten vom Pilatushof dabei.

Der Empfang in Tanga war ein richtiges Fest. Der Haack schien ganz wild zu sein vor lauter Begeisterung, und Rottenpuecher hatte Mühe, den schwarzen Kerl bei Besinnung zu halten. Obwohl ihm der Schweiß in hellen Tropfen auf dem Gesicht stand, brüllte und winkte der Wendlin Haack, als der Kahn sich dem Kai näherte, in einem fort, bald dorthin, bald dahin, zu den winkenden Menschen am Ufer: „Hier Tirol, heil Afrika! Hier ist Wendlin Haack, Himmelherrgottsfatrament, Pilaterer Thomele, wo bist denn — nöi, nöi.“

Dann, als das Boot anlegte, warf er seinen Hut mitfamt dem Gamsbart in die Leute, gerade einen Augenblick, bevor er Thomas erkannt hatte.

„Himmel, Höl! und alle Wetter, Bua, Jager, Thomele, daß mir vielleicht hergund'n hab'n zu deine Schwarz'n, ha! Hoack ist's schon, narrisch hoack. Teufel, aber schien. Die Palmen und die weißen Häuser, völlig herrlich, fatrisch herrlich. Und an Speck hoan i an ganz'n Rudsaak voll. Die Viehl hat alles eingepackt, das gute Madle, hat mir alles verholpen bei unferm Jagdherrn. In Tirol hatten s' mit eingeperrt, aber von Graz bin i durch.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie belebend, wie erfrischend:

# Chlorodont

mit Pfefferminzgeschmack!

# Leistungslohn und Ueberstundenzuschläge

## Eine interessante Arbeitsgerichtsentscheidung

Bei Zahlung von Leistungslohn entsteht oft Streit darüber, ob durch die Erstattung von über tariflichen Löhnen auch etwaige Ueberstundenzuschläge abgegolten sind und ob bei der Rechnung etwa zu zahlender Ueberstundenzuschläge der niedrigere Tariflohn oder der höhere Leistungslohn zugrunde zu legen ist. Eine in der OLG-Entscheidungsammlung veröffentlichtes Urteil des Arbeitsgerichtes Passau nimmt in eingehender Weise zu diesen Fragen Stellung.

Im Einklang mit der herrschenden Auffassung des Reichsarbeitsgerichtes bringt das Gericht in den Entscheidungsgründen zum Ausdruck, daß eine Vereinbarung, wonach durch über tarifliche Bezahlung etwa anfallende Ueberstunden abgegolten sein sollen, nur zulässig und wirksam ist, wenn die Bezahlung in jedem Einzelfalle mindestens den Tariflohn zuzüglich des tariflichen Ueberstundenzuschlages erreicht. Wenn aber die Berechnung nach dem Tarif einen höheren Betrag ergibt als den, den der Gefolgsmann als Leistungslohn erhält, so ist unter Umständen die Differenz zwischen dem tariflich errechneten Lohn und dem auf Grund der Vereinbarung gezahlten Leistungslohn nach zu zahlen. Dafür, daß durch die den Tariflohn übersteigenden Lohnanteile etwaige Ueberstundenzuschläge abgegolten seien, spricht aber keine Vermutung. Eine solche Berechnung kommt nur in Betracht, wenn eine entsprechende Vereinbarung getroffen worden ist. Im übrigen sind grundsätzlich die Ueberstundenzuschläge nicht nach dem Tariflohn, sondern nach dem höheren Leistungslohn zu berechnen.

Danach ist es also an sich möglich, besondere Vereinbarungen über die Berechnung der den Tariflohn über-

steigenden Lohnanteile mit Ueberstundenzuschlägen und über die Berechnung der Ueberstundenzuschläge nach dem niedrigeren Tariflohn statt des höheren Leistungslohnes zu treffen. Gegen solche Vereinbarungen bestehen aber erhebliche soziale und praktische Bedenken. Wie das Reichsarbeitsgericht in einer Entscheidung vom 22. August 1936 ausführt, werden die tariflichen Zuschläge für Ueberarbeit gewährt, weil bei langer, die regelmäßige Arbeitszeit übersteigender Dauer der Arbeit, die Arbeitskraft des Beschäftigten in erhöhtem Maße in Anspruch genommen wird. Dies treffe aber bei tüchtigen, begabten und fleißigen Arbeitern, denen ein höherer Lohn als der Tariflohn gewährt werde, nicht minder zu. Der Arbeiter könne daher erwarten, daß der ihm bewilligte Lohnsatz auch bei Ueberarbeit in Frage komme und von ihm aus der tarifliche Zuschlag berechnet werden solle.

Durch eine Vereinbarung über die Berechnung von Leistungslohn mit Ueberstundenzuschlägen wird dem Gefolgsmann mit der einen Hand zum Teil etwas wieder genommen, was ihm mit der anderen Hand gewährt worden ist. Vor allem aber trägt eine solche Vereinbarung, wenn sie nicht vollkommen klar getroffen wird, von vornherein die Gefahr in sich, daß sie zu Streitigkeiten im Arbeitsverhältnis führt. Ganz abgesehen davon, daß die Nachprüfung der Tarifmäßigkeit der Entlohnung in jedem einzelnen Falle erhebliche Schwierigkeiten bereiten kann. Aus diesen verschiedenen Gründen empfiehlt es sich, Vereinbarungen der genannten Art entweder überhaupt nicht zu treffen, oder anderenfalls doch von vornherein klare und unmißverständliche Regelungen zu schaffen.

# So billig wie ein gutes Auto

## Ein neues Kleinflugzeug stellt sich vor

Der Wunsch nach einem idealen Reise-Kleinflugzeug wird im Zeitalter der unbegrenzten technischen Möglichkeiten immer dringender. Dieser Forderung trug die Gothaer Waggonfabrik Rechnung, die jetzt mit ihrem Flugzeugtyp Go 150 ein vorbildliches Reise-Kleinflugzeug schuf, das außerdem für Zwecke der Schulung und der fliegerischen Übung hervorragende Dienste leistet.

Die Go 150, die sich dieser Tage auf dem Berliner Zentralflughafen zum erstenmal vorstellte, wurde als Kabinenflugzeug mit drei Sitzen gebaut, von denen zwei nebeneinander liegen. Ein ähnliches Reiseflugzeug gab es bisher nicht. Selbst Amerika, das auf dem Gebiet der Reiseflugzeuge eine bevorzugte Stellung einnimmt, hat zur Zeit in technischer Beziehung nichts ebenbürtiges aufzuweisen. Die kleine Maschine, die über zwei Motore verfügt, bietet die Möglichkeit, Strecken bis zu 1600 Kilometer ohne jede Zwischenlandung zu bewältigen. Die zweimotorige Bauart gewährleistet daneben eine volle Betriebssicherheit, so daß selbst bei Aussehen eines Motors noch lange Strecken weitergeflogen werden können.

Die Spannweite dieses Flugzeuges, das sieben Meter lang und zwei Meter hoch ist, beträgt nur knappe zwölf Meter. Bei einem Leergewicht von 500 Kg. verträgt es eine Gesamtzuladung von 325 Kg., so daß das Fluggewicht 825 Kg. beträgt. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit ist 195 Km. pro Stunde, während die Höchstgeschwindigkeit auf 205 Km. gesteigert werden kann. Mit dem Lauf beider Motoren kann das Flugzeug eine Höhe von 4500 Meter erreichen, und selbst bei Aussehen eines Motors kann es in 1000 Meter Höhe noch ohne Schwierigkeiten fliegen. Der besondere Vorzug dieser kleinen Maschine besteht in dem geringen Brennstoffverbrauch, der auf 100 Km. durchschnittlich nur zwölf Liter beträgt.

Die räumlichen Verhältnisse dieser Reismaschine sind so bemessen, daß ausreichender Platz für den Führer und zwei

weitere Personen vorhanden ist. Hinter dem Führersitz ist außerdem genügend Platz für die Gepäckablage. Ein eingebauter Radioapparat, der durch den ausgeglichenen und ruhigen Lauf der Motoren auch während des Fluges auf Empfangsmöglichkeiten bietet, gehört zu den besonderen Vorzügen dieser Maschine, die dem Piloten die gewiß nicht alltägliche Möglichkeit bietet, sich am Steuerknüppel von den Höhen eines Walzers beschwingen zu lassen. So schafft dieses Kleinflugzeug für kurze wie für lange Ueberlandflüge alle Bequemlichkeiten, die ein modernes Flugzeug dieser Größenordnung überhaupt bieten kann. Die Wirtschaftlichkeit dieses Kleinflugzeuges, dessen Anschaffungspreis einem größeren Auto, und dessen Brennstoffverbrauch dem eines Zwei-Liter-Kraftwagens entsprechen, wird dieses Modell sicherlich bald volkstümlich werden lassen. Die praktischen Vorrichtungen der kleinen Maschine über dem Tempelhof Flughafen bestätigten alle Erwartungen.

### Arbeitsdiensthilfe auch in Seuchegeschäften

In Abänderung der bisher erlassenen Bestimmungen hat der Reichsinnenminister auf Vorschlag des Reichs Ernährungsministers eine Verfügung erlassen, wonach Arbeitsmänner auch in Seuchegeschäften zur Einbringung der Ernte eingesetzt werden können. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Arbeitsmänner vor Eintritt ihrer Tätigkeit ausführlich über Seuchenvorschriften zu unterrichten sind. Außerdem sollen sie nach Möglichkeit mit einem zweiten Drillschlag und einem zweiten Paar Schuhe ausgerüstet werden.

Es genügt nicht, die Reichsparteitagplakette zu kaufen — man muß sie auch tragen!

# Die Wüste barg ein Skelett zuviel

## Das Schicksal des Australien-Forschers Leichardt / Neunzigjähriges Rätsel gelöst

Im südafrikanischen Parlament in Pretoria wurde mitgeteilt, daß die Ueberreste des vor neunzig Jahren verschollenen Australien-Forschers Ludwig Leichardt und seiner Begleiter in der Simpsonwüste gefunden sind. Es handelt sich um die Gebeine von acht weißen Männern. Unser Hamburger Mitarbeiter hatte jetzt Gelegenheit, sich mit dem in Hamburg lebenden Neffen des verschollenen Forschers, Paul Leichardt, zu unterhalten.

Mit dem Fund in der Simpsonwüste hat ein Forscher-Schicksal seine Aufklärung gefunden, das einst die ganze Welt bewegte. Dr. Ludwig Leichardt war wohl der erfolgreichste Forschungsreisende Australiens. Sein Name ist in den Bezeichnungen von Bergen, Flüssen, Städten in Australien, in zahlreichen wissenschaftlichen Benennungen von Pflanzen und Tieren für immer festgehalten. In Deutschland wurde erst kürzlich sein Geburtsort Trebatsch an der Spree in „Leichardt“ umbenannt. Sein Neffe erzählte uns jetzt noch einmal die Geschichte dieser Expedition.

Ludwig Leichardt kam Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nach dem damals noch kaum erforschten Australien. Seine erste Expedition führte ihn 4000 Kilometer weit durch unbekannte Gegenden. Eine Sensation wurde die glückliche Durchquerung des Nordostens in den Jahren 1844/45. Leichardt hatte als erster auf dem Landweg die beiden bisher bestdeten Teile Australiens verbunden. Man sagte ihn und seine Begleiter bereits tot. Um so größer war der Jubel bei seinem unerwarteten Erscheinen. Ein wahrhaft königlicher Empfang wurde dem jungen Deutschen zuteil. England belohnte ihn mit einer Ehrenpension. Der Forscher benutzte dieses Geld, um eine neue, größere Expedition quer durch Inner-Australien auszurufen, die Anfang 1848 aufbrach. Drei Jahre hatte Leichardt für die gefährliche Reise veranschlagt. Sechs Weiber begleiteten ihn. Die Expedition führte mit sich außer den Reitpferden für die weißen Teilnehmer 20 Maultiere, 50 Rinder und eine Herde Ziegen und Schafe. Aber die vorgeesehenen drei Jahre vergingen und Leichardt und seine Männer kehrten nicht zurück.

Die Teilnahme an dem Schicksal der verschollenen Expedition bewegte außer Deutschland, England und Australien die ganze Welt. Bereits 1852 wurde eine Hilfs-Expedition ausgesandt. Weitere folgten in den Jahren 1855, 1856 und 1858. Keine von ihnen hatte Erfolg. Besonders verdient um die Nachforschungen machte sich der damals in Australien tätige Wätere Begründer der Deutschen Seewarte in Hamburg,

Geheimrat von Neumayer. Auf seine Anregung hin, allerdings nicht seinen Vorschlägen im einzelnen folgend, startete 1860 die durch ihren dramatischen Verlauf berühmt gewordene Expedition von Burke und Wills zur Durchquerung des Ostteils von Süden nach Norden. Dieser Expedition, die lange vermisst wurde, folgten zahlreiche andere, zugleich nach den Spuren Leichardts suchend. Nichts wurde gefunden. Aber die Annahme, daß der australische Erdteil undurchdringlich in seinem Innern sei, schwand damit mehr und mehr, ein Erfolg, der letzten Endes auf den kühnen Vorstoß Leichardts zurückzuführen ist.

Ueber das Ende der Leichardt-Expedition drangen durch Australier und Goldgräber inzwischen die verschiedensten Gerüchte aus dem Innern an die Küste. Die Teilnehmer sollten danach beim Ueberqueren eines Flusses von Eingeborenen niedergemetzelt worden sein. Neumayer selbst neigte zu der Annahme, daß die in einem ausgetrockneten Flußbett lagernde Expedition von einer plötzlichen Flutwelle überrascht worden sei. Dann wieder ging das Gerücht, daß bei den Eingeborenen im Innern ein Europäer gefangen gehalten werde, der niemand anders als der Hamburger Captain, der letzte Ueberlebende der Expedition, sei. In einem in einem Flußbett wurzelnden Baumstamm wurden vor einiger Zeit bei Niedrigwasser die Buchstaben L. L. entdeckt, die als die Anfangsbuchstaben Leichardts gedeutet wurden. Das Wachstum, das der Baum seit der Einkerbung der Buchstaben entwickelt hat, paßt auch gut zu dem Zeitraum von rund 90 Jahren. Aber sichere Beweise für den Weg Leichardts und sein Ende wurden nirgends gefunden.

Die Nachricht aus Australien hat das Rätsel endlich gelöst. Allerdings wird in der australischen Meldung von acht Skeletten weißer Männer und nicht von sieben gesprochen. Aber es ist durchaus denkbar, daß ein in Busch und Wüste verprengter Sträfling sich den Forschern angeschlossen hat. Die Lage der Skelette und die sicherlich ebenfalls zu erwartende Bergung der Ausrüstungsstücke, soweit sie erhalten sind, wird über das Ende der Leichardt-Expedition weitere Enthüllungen bringen. Wie man Leichardt kennt, der mehr als einmal in der australischen Wüste sich in gefährlichen Lagen befand, ist sogar zu erwarten, daß er seine Tagebücher und letzten Aufzeichnungen in einer Zinndose für die Erhaltung sichergestellt hat.

## Für den 9. August:

Sonnenaufgang: 4.58 Uhr      Mondaufgang: 18.55 Uhr  
Sonnenuntergang: 20.14 „      Monduntergang: 3.16 „

### Schwärmer

Borkum	9.46 und 22.21 Uhr,
Rorderney	10.06 „ 22.41 „
Norddeich	10.21 „ 22.56 „
Leysbüchel	10.36 „ 23.11 „
Benjesiel	10.43 „ 23.28 „
Westeraccumersiel	10.46 „ 23.21 „
Greefsiel	10.48 „ 23.33 „
Neuharlingersiel	10.49 „ 23.24 „
Wilhelmshaven	— „ 12.01 „
Emden, Nesseland	11.23 „ 23.58 „
Leer, Hafen	0.32 „ 12.39 „
Reener	1.22 „ 13.29 „
Westraudersehn	1.56 „ 14.03 „
Papenburg	2.01 „ 14.08 „

### Gedenktage

1896: Der Flugtechniker Otto Lilienthal gestorben (geb. 1848).  
1903: Otto Klopff, ostfriesischer Geschichtsschreiber, gestorben.  
1929: Der Karikaturenschreiber Heinrich Zille gestorben (geb. 1857).

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Das über Skandinavien und Rußland liegende Hoch zerfällt nur ganz langsam. Gleichzeitig dehnt sich ein am Sonntag morgen mit seinem Kern über Holland gelegenes flaches Tief mehr und mehr ostwärts aus. Da seine Energie infolge der geringen Luftmassenunterschiede nicht sehr bedeutend ist, vermag es den bei uns herrschenden sommerlichen Bitterungscharakter nicht wesentlich zu ändern. Infolgedessen wird es während der folgenden Tage, abgesehen von zeitweiser Bewölkungszunahme und einzelner gewitteriger Störungen, immer noch sommerlich warm bleiben.

Ausichten für den 9. August 1938: Bei mäßigen südlichen bis südlichen Winden heiter bis wolkig, vereinzelt gewitterige Störungen, sommerlich warm.

Ausichten für den 10. August 1938: Weitere Entwicklung noch nicht abzusehen.

## Das schöne urgeschichtliche Denkmal

### Fotowettbewerb

Die Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichte Nordwestdeutschlands und der Niedersächsischen Heimatbund e. V., die Landesvertretung Niedersachsens im Deutschen Heimatbund, veranstalten aus Anlaß der im Herbst dieses Jahres in Hannover stattfindenden Reichstagung für Vorgeschichte einen für alle Volksgenossen offenen Foto-Wettbewerb für das schöne urgeschichtliche Denkmal in Niedersachsens.

Mit dem Wettbewerb werden nicht in erster Linie rein wissenschaftliche Ziele verfolgt, sondern er soll die niedersächsischen Volksgenossen aufrufen, die ehrwürdigen Zeugen der großen Vergangenheit unseres Volkes in der Landschaft zu sehen und dadurch ihre Verbundenheit mit der Landschaft, und zwar im weiteren Sinne mit dem Geist der Landschaft, zu beweisen.

Unter urgeschichtlichen Denkmälern werden dabei verstanden: Kistensteingräber, Hügelgräber und Gruppen von solchen, und vorgeschichtliche Wallanlagen, also nur unbewegliche vorgeschichtliche Denkmäler. Einzelstübe wie Steinbeile, Bronzen usw. sind von dem Wettbewerb ausgeschlossen. Besonderer Wert ist auf die Lage dieser Denkmäler in der Landschaft zu legen.

Das Nachzeichnen der Bilder (Retuschieren) ist nicht gestattet. Bildgröße (Positiv) 13x18 Zentimeter. Ausführung: schwarz-weiß glänzend, unaufgezogen. Tag und Gegenstand der Aufnahme sind mit dem Kennwort auf der Rückseite zu vermerken. Der Name des Einsenders ist in einem verschlossenen, mit dem Kennwort versehenen Umschlag zu vermerken.

### Als Preise sind ausgesetzt:

- 1 erster in Höhe von 150.— RM.,
- 1 zweiter in Höhe von 100.— RM.,
- 1 dritter in Höhe von 50.— RM.

Ferner sind mindestens dreißig Ankäufe vorgelesen in Höhe von je 15.— RM. Das von der Provinzialverwaltung bestimmte Preisgericht behält sich eine andere Verteilung der Preise vor. Das Urteil ist unanfechtbar. Mit der Zuerkennung eines Preises und dem Ankauf werden zugleich das Original-Negativ und das Veröffentlichungsrecht erworben.

Die Einsendungen sind bis zum 8. September 1938 zu richten an die Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichte Nordwestdeutschlands, Hannover M., Rudolf-von-Bennigsen-Straße 1 (Landesmuseum).

## Ostfriesische Jagdverordnung vor 100 Jahren

Vor hundert Jahren brach mit dem Monat August für die Freunde der ostfriesischen Wasserjagd eine schöne Zeit an. Damals wurde auf Grund einer neuen Jagdordnung für Ostfriesland die Jagd auf wilde Enten, Gänse, Schwäne und sonstige wilde Wasservögel freigegeben. Da fast jeder Ostfrieser gern seine Jagd ausübt, kann man sich denken, mit welcher Freude diese Verordnung in Ostfriesland aufgenommen wurde. Es genügt, daß man „Eingesessener der Provinz“ war, um dem schönen Weidwerk auf die heimische Wasservogelwelt nachgehen zu können. Die Jagdordnung schrieb vor, daß die Jagd am Strande der See, bei den sogenannten Meeren, am Ufer der Flüsse und Steltiefe, bei den Rallen und Spittböben und an den bei hohem Wasser überschwemmten Niederungen (sogenannten Legten) ausgeübt werden durfte.

Jahreszeitliche Einschränkungen, eine Schonzeit, scheint es nicht gegeben zu haben. Die Jagdordnung bestimmte nur, daß der Jäger auf dem Wege zur Jagdstätte sich so weit wie möglich der gebahnten Wege zu bedienen habe und unterwegs die Flinte nicht geladen haben dürfe. Das Schloß des Gewehres, das damals noch ein Vorderlader mit Pulverfasse und Feuerstein war, mußte sogar mit einem Tuch umwunden sein. Außer Windhund und Bastardhunden durften alle Hunde mitgeführt werden.

Bis ins hohe Alter haben damals die Ostfriesen die Wasserjagd ausgeübt. Uns liegt ein altes, etwas vergilbtes Bild vor, das den alten Fischer Jacob Post aus Stidhauen bei der Ausübung seiner geliebten Wasserjagd noch im Alter von 82 Jahren zeigt. Die ganze Naturverbundenheit dieses alten Jägers zu seiner ostfriesischen Wasserlandschaft spricht aus dieser Aufnahme, die leider zur Veröffentlichung nicht mehr geeignet ist. Sie bezeugt, mit welcher ungelunden Leidenschaft man damals der Jagd auf die Tierwelt an den ostfriesischen Gewässern nachging.

Leider mußte 1900 diese Freizügigkeit der ostfriesischen Wasserjagd wieder aufgehoben werden.

# Olub Ojuri und Provinz

## Schweres Brandunglück im Kreise Diepholz Mahl- und Sägemühle, 6000 Zentner Getreide und ein Bauernhaus vernichtet

Ein schweres Brandunglück trug sich in Marl im Kreise Diepholz zu. In der Sunderbrüchigen Mühle brach ein Feuer aus, das in wenigen Stunden sowohl die Mahl- als auch die Sägemühle mit großen Holzvorräten und etwa 6000 Zentner Getreide der verschiedensten Art in Schutt und Asche verwandelte. Das Feuer griff auch auf ein der Mühle benachbartes Bauernhaus über, das gleichfalls ein Raub der Flammen wurde.

Das Feuer brach gegen 7.40 Uhr aus, und zwar befand sich der Brandherd in einem der Mühle vorgebauten Dreschhaus. Ueber die Ursache des Brandes waren keine sicheren Angaben zu erhalten, angeblich soll ein in Verbindung mit der Drechselschneide arbeitender Garbenbinder in Flammen geraten sein.

Als das Feuer etwa vier bis fünf Stunden gewütet hatte, war von dem ganzen Mühlenbetrieb nichts als ein wüster Trümmerhaufen übriggeblieben. Leider war die Mühle gerade gegenwärtig — wie kaum jemals früher — mit großen Getreidemengen angefüllt, die den Flammen restlos zum Opfer fielen. Es handelt sich um etwa 5000 Zentner Gerste, 200 Zentner Mais, 100 Zentner Roggen, 50 Zentner Weizenmehl, 100 Zentner Linsen, 150 Zentner Menggetreide, 200 Zentner Hafer, 20 Zentner Weizen und anderes Getreide, das eine Beute des Brandes wurde. Der Gesamtschaden läßt sich, roh geschätzt, auf rund 200 000 RM. beziffern.

### Schiffsunfall auf dem Dortmund-Ems-Kanal

Auf dem Dortmund-Ems-Kanal geriet in einem Schleppzug ein Kahn in Höhe des Peter-Hagens aus der Bahn und berührte mit der Bugseite die Uferböschung. Durch den Anprall wurde der Kahn led. Das Heck wurde auf die gegenüberliegende Böschung geworfen, so daß der Kahn quer im Kanal lag und die Schiffsahrt sperrte. Der Kahn brach später unter der Last der schweren Fracht und des einströmenden Wassers durch. Erst am frühen Sonnabendmorgen gelang es, den Kahn abzuschleppen und den Weg für die Schiffsahrt wieder freizumachen.

### Kraftwagen vom Zuge 50 Meter mitgeschleift

Auf der Warendorfer Landstraße wurde ein Kraftwagen von einem Zuge erfasst und 50 Meter weit mitgeschleift. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, während der Fahrer keine Verletzungen davontrug.

### Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

In Bardewisch stürzte ein Motorradfahrer so unglücklich, daß er schwere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er an den Folgen des Unfalls verschied.

### Der erste Betriebsportappell im Gau

Am kommenden Mittwoch, dem 10. August, wird in Bremen im Holzhafen der erste Betriebsportappell, Teil 1, Wettbewerb des guten Willens, von der Deutschen Arbeitsfront im Gau Weser-Ems durchgeführt, und zwar bei der Kaffee-Hag-Gesellschaft.

### NSV-Erholungslager in Nordhorn

In der Klosterruine Krens wegen wurde das „Hans-Quetsch-Heim“, ein NSV-Erholungslager, eröffnet, in dem zur Zeit 40 erholungsbedürftige Pimpfe aus den Kreisen Bentheim und Lingen untergebracht sind.

### In die Schraube eines Motorbootes geraten

Am Freitag ereignete sich bei Bremen gegen 20.45 Uhr auf der Weser ein schwerer Unfall. Ein Motorboot, das in einer Schlinge gehalten hatte, fuhr rückwärts heraus, um weiseraufwärts zu fahren. In der Nähe badete ein Schwimmer. Dieser schwamm heran und ließ sich mitziehen. Nachdem das Boot weit genug aus der Schlinge heraus war, fuhr es wieder vorwärts. Der Schwimmer mußte sich jetzt losgelassen haben oder konnte sich nicht mehr halten. Er geriet unter das Boot und wurde von der Schraube derart verletzt, daß seine Lebensführung in eine Krankenanstalt notwendig wurde. Der bedauernswerte Vorfall möge allen Schwimmern als Warnung dienen, sich nicht an fahrende Wasserfahrzeuge anzuhängen.

### In diesem Jahr keine Celler Hengstparade

Da die Hengste des Landgeflüts Celle infolge der großen Anzahl der ihnen in der letzten Dezennität zugeführten Stuten sehr überanstrengt sind, ist es nicht möglich, daß die Beschäler, ohne sie zu schädigen, so arbeiten, wie es für eine große Hengstparade notwendig ist. Außerdem müssen bei der großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche größere Zusammenkünfte von Bewohnern der ländlichen Bezirke vermieden werden. Vorstehende Gründe zwingen die Gestütmverwaltung dazu, die bereits für den 22. September angelegte Hengstparade ausfallen zu lassen.

## 300 Jahre Herrenhausen

Herrenhausen, das heute wieder mehr denn je zu den Glanzpunkten der niedersächsischen Hauptstadt zählt und weit über die Grenzen des deutschen Landes hinaus einen klingenden Namen hat, kann in diesem Sommer ein 300jähriges Jubiläum feiern. Es sind jetzt nämlich drei Jahrhunderte her, daß Herrenhausen in den Besitz des welfischen Herrenhauses gelangte.

Im Jahre 1638 war es, als die damals freilich noch nicht geahnte Entwicklung Herrenhausens zu einer weltberühmten Anlage einsetzte. Zwei Jahre zuvor hatte Herzog Georg von Calenberg seine Residenz nach Hannover verlegt, und von da ab sprach man von einem Fürstentum und vom Hause Hannover. Der Herzog erwarb in Höttinghausen oder Herringhausen, wie das Dörchen auch genannt wurde, einige Bauernhöfe, um hier ein Vorwerk errichten zu lassen. Noch war nicht die Rede davon, hier auch gärtnerische Anlagen zu schaffen, und noch viel weniger dachte man damals an einen Schloßbau. Nein, an der grünen Leineweide und nahe dem alten Dorf kern von Herrenhausen entstand lediglich eine fürstliche Meierei. Manches Dorfgehöft ist dadurch verdrängt worden und mußte an anderer Stelle wiederaufgebaut werden. Unter der nachfolgenden Regierung Christian Ludwigs wurde dann ein geräumiger Wirtschaftshof angelegt, der auch die Grundlage für das spätere Schloß bot.

Aber erst als Herzog Johann Friedrich, der von 1655 bis 79 regierte, Herrenhausen zu einer Sommerresidenz erkör, setzte eine großzügige Ausgestaltung der Einrichtungen ein. Er war es auch, der an die Stelle der älteren Namensformen die Bezeichnung Herrenhausen setzte. Auf seinen Befehl wurde das Schloß Lauenstadt bei Colldingen, unweit der Stadt Hannover, abgebrochen und das Material zum Ausbau des Herrenhäuser Lusthauses verwandt. Noch heute ist der Kern des im Jahre 1665 errichteten Gebäudes im jetzigen Schloßbau erhalten.

Die folgenden Jahrzehnte sahen dann An- und Neubauten in immer größerem Rahmen. Wo bisher Felder und Bauerngärten sich hinzogen, da wirkten nun neben deutschen Gartengestaltern berühmte französische und italienische Gartenkünstler wie Henri Perronet und Pietro Whicage. Ein Plan aus jener Zeit trägt die Bezeichnung bei dem Aufriß des Geländes vor dem Vorwerk „zum Lustgarten definiert“.

So besahen die Anfänge von Herrenhausen waren, so großartig zeigt sich das Bild der Anlagen bereits, als das 17. Jahr-

hundert sich dem Ende neigte. In der Regierungszeit Ernst Augusts erlebte Herrenhausen die Zeit höchster Prachtentfaltung. Es war vor allem die Herzogin Sophie, die dann unermüdet an der Erweiterung des Großen Gartens arbeitete und sich jährlich großer Summen bewilligen ließ für seine gärtnerische und künstlerische Ausgestaltung. Sie ließ auch den Gärtner Martin Charbonnier nach Herrenhausen kommen, der dann dem Großen Garten die Form gab, die bis in unsere Zeit erhalten blieb.

In den drei Jahrhunderten der Herrenhäuser Geschichte spiegelt sich die Blüte und der Niedergang der welfischen Dynastie. Aus dem ersten „Umlager“ eines hannoverschen Herrschers wurde die Sommerresidenz der Welfen und der Sommerhof der englischen Könige zur Zeit der hannoversch-englischen Personalunion. Mit jenem ersten Umlager Herzog Johann Friedrich, der das Lustschloß Herrenhausen erbaute, verknüpft sich auch eine schicksalsschwere Zeit für Hannover. Das war, als der Große Kurfürst von Brandenburg zusammen mit deutschen Fürsten und dem Kaiser gegen die Franzosen unter Ludwig XIV. und an der Donau gegen die Türken im Felde standen. Herzog Johann Friedrich war aber damals Verbündeter der Franzosen. Dunkle Tage für den Herzog und für Herrenhausen zogen herauf, als der Große Kurfürst das mit den Franzosen verbündete schwedische Heer bei Fehrbellin schlug. Nur durch die geschickte Diplomatie des Grafen Grote und dank dem schlagkräftigen Heer des Herzogs wurde der Untergang des Herzogs vermieden.

Im Jahre 1725 wurde dann Herrenhausen noch einmal zum Brennpunkt der großen europäischen Politik, als am 3. September der Vertrag von Herrenhausen zwischen England-Hannover, Frankreich und Preußen abgeschlossen wurde, der für eine kurze Zeit die damaligen Mächtegruppierungen auflöste. Zum letzten Male stand das Schloß Herrenhausen im Mittelpunkt der hohen Politik, als im Jahre 1866 das Schicksal des Königreiches Hannover sich entschied. Nach 300jähriger Entwicklung und einem wechselvollen Schicksal ist Herrenhausen als einzigartige Erholungsstätte für alle Volksgenossen wiederentstanden. Wo einstmal höfische Feste gefeiert wurden und feine Würdenträger einhergingen, da bewegt sich jetzt täglich eine große bunte Volksmenge aus allen Teilen des Vaterlandes und darüber hinaus, erfreut ob der gärtnerischen und künstlerischen Gestaltung, die sich jetzt schöner denn je zuvor bietet.

## Schiffsbewegungen

Fisser und van Doornum, Emden. Marie Fisser 5. 8. Meßif. Hendrik Fisser AG, Emden. Elisabeth Hendrik Fisser 2. 8. Suevia. Francisca Hendrik Fisser 5. 8. Altona. Konrad Hendrik Fisser 5. 8. Antwerpen. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Columbus 5. 8. Anabals nach Bergen. Elbe 6. 8. Hof van Holland. Fortia 5. 8. Bishof Rod pass. nach Antwerpen. Uim 6. 8. Bishof Rod pass. nach Hof van Holland.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 5. 8. von Diebald. Hundsd 4. 8. Vilsbom nach Hamburg. Rahnd 5. 8. von Vilsbom. Rebenfels 5. 8. Gibraltar pass. Marienfels 5. 8. von Suez. Rauenfels 5. 8. Rotterdam. Rolandsd 5. 8. von Vilsbom. Sonek 5. 8. Hof van Holland pass. Ufenfels 5. 8. von Muscat.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ceres 5. 8. Rotterdam nach Emden. Hans Carl 6. 8. Köln. Jupiter 6. 8. Poitth pass. nach Rotterdam. Kepler 5. 8. Duessant pass. nach Antwerpen. Rfo 5. 8. Olsao nach Senilla. Reuber 5. 8. Bilbao nach Palajas. Leda 5. 8. Cauda nach Bremen. Neptun 5. 8. Danzig nach Königsberg. Nereus 6. 8. Soltau nach Bremen. Neptun 5. 8. Antwerpen nach Vilsbom. Paz 5. 8. Elbing. Phaedra 5. 8. Rotterdam nach Köln. Pluto 5. 8. Bilbao nach Palajas. Thalia 5. 8. Rotterdam nach Königsberg. Venus 5. 8. Brunsbüttel pass. nach Lübeck. Veia 5. 8. Reizes nach Vilsbom. Vulcan 6. 8. Soltau nach Rotterdam.

Algo Reederei Richard Alker und Co., Bremen. Arz 5. 8. London nach Bremen. Adler 6. 8. Hull nach Bremen. Alatorf 5. 8. Dundee nach Hamburg. Alt 4. 8. Keneal nach Bremen. Amalia 6. 8. Hamburg. Buit 5. 8. Riga nach Rotterdam. Condo 6. 8. Keneal. Drossel 6. 8. Königsberg. Elter 5. 8. Condon. Epel 5. 8. Rotterdam nach Umeå. Falan 6. 8. Hull nach Hamburg. Forelle 4. 8. Soltau nach Memel. Garter 5. 8. Rofa nach Rotterdam. Geier 6. 8. Antwerpen. Hecht 5. 8. Kiel. Lumme 6. 8. Soltau nach Bremen. Pinguin 6. 8. London nach Bremen. Reifer 5. 8. Hamburg nach Kiel. Schwalbe 5. 8. Geddingen. Schwan 6. 8. Hamburg nach Hull. Sperber 6. 8. Antwerpen. Wachtel 4. 8. Middelbrough nach Memel. Zander 5. 8. Rotterdam nach Memel.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fachsenheim 30. 7. Vilsingen pass. Gänsefild 4. 8. Kap Finisterre pass. Schwanheim 3. 8. Corpus Christi. Bodensheim 4. 8. Harburg. Hohenheim 5. 8. 58 Grad Nord, 16 Grad West gem. Reifheim 2. 8. Kap Wratz pass. Ebersheim 31. 7. Wilsheimshaven.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Adana 4. 8. Istanbul pass. Andros 5. 8. Thessaloniki nach Istanbul. Cairo 3. 8. Bremen. Chios 5. 8. Istanbul nach Ägypten. Corfu 6. 8. Haffa. Macedonia 5. 8. Fiume. Mios 5. 8. Antwerpen nach Malta. Ufe 2. M. Ruh 5. 8. Piraeus. Theresia 2. M. Ruh 5. 8. Bratia nach Istanbul. Sivas 5. 8. Rotterdam. Sofia 5. 8. Alexandrien. Sparta 5. 8. Fiume. Valova 5. 8. Gibraltar pass.

F. A. Vinnen und Co., Bremen. Christl Vinnen 6. 8. Dover pass.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 6. 8. Bishof Rod pass. nach Neuporf. Deutschland 5. 8. Neuporf. Kellertor 6. 8. Neuporf. Neuland 5. 8. Philadelphia. Bancourt 6. 8. Hof van Holland nach London. Tacoma 8. Antwerpen. Seantle 5. 8. Curacao nach Cuzco. Orinoco 5. 8. San Miguel pass. nach Havana. Iberia 4. 8. Havana nach Vilsbom. Patricia 4. 8. Ammragham. Kiel 5. 8. Tala nach Tampico. Sonia 4. 8. Hull. Zedofia 5. 8. Ciudad Trujillo nach Kingston. Rada 5. 8. Callao. Rojeibon 5. 8. Duessant pass. nach Rotterdam. Vilsbom 5. 8. Las Palmas nach Kapstadt. Freiburg 3. 8. Antwerpen nach Vilsbom. Menes 5. 8. Marietta nach Holland. Hanau 6. 8. ab Melbourne. Rüneburg 5. 8. ab Vilsbom. Essen 5. 8. Sorobara. Havelland 4. 8. ab Vilsbom. Burgenland 5. 8. Cuzco nach Colombo. Duisburg 5. 8. Hongkong. Friesland 4. 8. Jambounga. Oldenburg 5. 8. Rotterdam nach Genoa. Milwaukee 5. 8. Gudangan nach Bergen. St. Louis 5. 8. Hammerfest nach Lyngelid. Patria 4. 8. Oslo nach Kopenhagen. Saxeveit 5. 8. ab St. Vincent.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Cap Arcona 6. 8. von Rio de Janeiro. Antonio Delino 6. 8. Bremerhaven. General Arigas 6. 8. Fernando Noronha pass. Madrid 4. 8. Madeira nach Vilsbom. General Monto 5. 8. von Pernambuco. Monte Oliva 5. 8. Santos nach Montevideo. Bahia 6. 8. Rio Grande. Brilium 6. 8. Rotterdam nach Hamburg. Campinas 6. 8. Madeira pass. Curitiba 6. 8. Rotterdam nach Hamburg. Espana 6. 8. Madeira pass. Farnsum 6. 8. Fernando Noronha pass. Macao 6. 8. St. Vincent pass. Madryn 6. 8. Madeira pass. Mendoza 6. 8. Fernando Noronha pass. Patagonia 5. 8. La Plata nach Santos. Pernambuco 4. 8. Santos. Uruguay 5. 8. Dover pass.

Deutsche Afrika-Linien, Madai 4. 8. von Las Palmas. Raheke 3. 8. von Kreeftown. Kamerun 3. 8. von Lobito. Namia 5. 8. Antwerpen. Patama 4. 8. von Santa Maria. Saqogo 4. 8. von Las Palmas. Alufama 6. 8. Rotterdam. Pretoria 5. 8. Kapstadt. Uena 5. 8. von Lobito. Wangan 4. 8. von Port Sudan. Windhut 4. 8. Rotterdam. Wassa 2. 8. von Beira. Wamsba 4. 8. von Port Said.

Dänische-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Tanger 4. 8. Bimao. Palos 5. 8. Ceuta nach Faro. Rabat 5. 8. Duessant pass. Ceutia Dover nach Melilla 5. 8. Vilsbom nach Casablanca. Das Palmas 5. 8. Casablanca nach Vilsbom. Casablanca 5. 8. Antwerpen nach Hamburg. Tenerife 5. 8. Santander nach Palajas. Lisboa 6. 8. Harburg.

Ridmers Linie, Hamburg. Sophie Ridmers 2. 8. Gabang nach Port Said. Rikram Ridmers 30. 7. Hamburg. Claus Ridmers 1. 8. Hamburg nach Port Said. Mont Ridmers 4. 8. Kap Finisterre pass. nach Suevia.

Rod. M. Sloman jr., Hamburg. Altante 4. 8. Biero. Capri 4. 8. Emden nach Philadelphia. Castellon 5. 8. Benitz. Catania 4. 8. Bionno. Genoa 5. 8. Dungeness pass. nach Hamburg. Lipari 4. 8. Ritta (Donau). Malaga 4. 8. Palermo. Palermo 3. 8. Gijon. Proda 5. 8. Hamburg nach Marseille. Savona 5. 8. Neapel. Sizilien 4. 8. Hamburg n. d. St. Lorenz. Spezia 4. 8. Finisterre pass. nach Hamburg.

Reederei F. Paetz GmbH, Hamburg. Padua 5. 8. 25 Grad Süd, 29 Grad West. Veltan 5. 8. Duessant pass.

Reederei „Frigo“ AG, Hamburg. Heimdal 5. 8. Lübeck nach Geste. August Ihlsen 6. 8. Kopenhagen nach Orelund. Widar 5. 8. Three Rivers nach Hamburg. Brage 6. 8. Emden nach Kirtene.

Reederei-Verkehrsdampferbewegungen. Am Markt folgende Dampfer. Westermünde-Bremerhaven, 6. August. Vom Heringsfang: Kedingen, Erica, Kato, Direktor Schwarz, Elbe, Kondor, Franz, Hochstamm, Adolf Vinnen, Blankensee, Seefahrer, Sophie Wulfe, von Island: Fritia, Grönland, Reichspr. v. Hinderburg, Weiser, Friesland, Hinrich Bueren, Nordham, Bremen; vom Weihen Meer: Ambrud, Am Markt angelegte Dampfer für den 8. Aug. Von der Bäreninsel: Seydlitz, Präzer; von Island: Gertrud, Wilhelm Reinhold, Präsident Rose, Bredebeck, Salzburger, Jarmien. — In See gegangene und abgehende Dampfer, 4. August auf Heringsfang: v. Kozelen; 5. Aug. auf Heringsfang: Schwalbe, Seefalte; nach Island: Sagitta, Hinrich Freese; 6. Aug. auf Heringsfang: Heinrich Vehnert, Kondor, Roemeria, Ostfriesland; nach Island: Hinrich Bueren, Reichspr. v. Hinderburg, Bremen; am Weihen Meer: Ambrud; auf Heringsfang: Direktor Schwarz, Hochstamm, Adolf Vinnen, Weiser; 8. Aug. nach Island: Nordham.

Curghener Fischdampferbewegungen vom 5./6. August. Von See: Ostfriesland, Maluren, Curghener, San Sahle, Henry B. Newman. — Nach See: August Bröckel, Curghener, Franz Krone, Jwidau, Bagener, Mecklenburg, Gebr. Köhler, Gottha, Direktor Linie, Marion, Ernst v. Beieren, Adolf Hüller, Magdeburg.

Seefischmarkt Weesermünde/Bremerhaven vom 6. August. In der Seefischversteigerung wurden in Finnigen je 0,5 Kilo folgende Großhandelspreise für Röhre mit Kopf erzielt: 1. Island: Rabliau Größe 1 8, Größe 2 8, Schellfisch Größe 1 15-17,5, Größe 2 15-16, Seelachs Größe 1 8, Größe 2 8, Hering Größe 1 8,25-10,5, Witting 8-9,25, — 2. Nordsee: Hering Größe 1 8, Größe 2 8, — 3. Bäreninsel: Rabliau Größe 1 8, Größe 2 8, Goldbarsch 9-10, Aulterfisch 8-8,25, Seelachs Größe 1 8, Größe 2 8, Schellfisch Größe 1 15, Größe 2 15, Aulterfisch 8.

Seefischmarkt Curghener vom 6. August. Der amtliche Auktionsnachweis verzeichnet für die Berichtswache vom 1. bis 6. August 1938 einen Gesamtumsatz von 3 181 631 Kilo Seefische im Werte von RM. 286 925,43. Hiervon entfielen auf 28 Nordseedampfer 1 571 678,5 Kilo (darunter 1 323 800 Kilo Heringe), auf 13 Islanddampfer 1 176 110 Kilo und auf 1 Bäreniseldampfer 86 505,5 Kilo Seefische. 32 Hochseefischer lieferten den Markt mit 47 317 Kilo Seefischen. Im freihändigen Verkehr wurden die Ladungen von 174 Küstenfischerfahrzeugen mit 13 772 Kilo gefochten Krabben umgesetzt.

Die Zusammensetzung der Dampferflotte von den einzelnen Röhrebetrieben war fast die gleiche wie in der Vorwoche. Als erste Rangreihe von der Bärenissee landete ein Dampfer außer Rabliau auch noch größere Mengen Schellfische. Die Versorgung mit Frischfischen war in der verfloffenen Woche regelmäßig und gut. Infolge der anhaltenden warmen Witterung an der Küste sowie im gelandeten großen Mengen Rohschal und Rabliau und Schellfische von der Bärenissee wurden nur zum Teil vom Großhandel aufgenommen. Für Rutterstollen und Spezialsorten wurden nur niedrige Preise gezahlt. Auf Anordnung der Hauptvereinigung traten ab 1. August 1938 auch für Heringspreise in Kraft. Die Nachfrager für Herings war im allgemeinen auch zurückhaltend. Einige in der Qualität nicht gut ausfallende Partien konnten von der Industrie nicht mehr aufgenommen werden. Auf See befinden sich zur Zeit 51 Heringsdampfer, 17 Islanddampfer, 2 Bäreniseldampfer und 6 Bäreniseldampfer. Für die kommende Woche werden etwa 30 Nordseedampfer erwartet. 1 Islanddampfer und 3 Bäreniseldampfer sind gemeldet.

## Herford hat Wasserfragen

Infolge der anhaltenden Trockenheit hat sich die Wasserknappheit in Herford in den letzten Tagen außerordentlich nachteilig bemerkbar gemacht. Der Normalbedarf an Wasser beträgt in Herford etwa 3000 Kubikmeter täglich. Der Verbrauch ist jedoch in der letzten Zeit um das Vielfache gestiegen. Nun hat sich die Knappheit bereits dahingehend ausgewirkt, daß die höher gelegenen Stadtteile stundenweise ohne Wasser sind. Die Reserven des Hochbehälters im Stufenberg mußten in den letzten Tagen aufgebraucht werden. Seit längerer Zeit ist man dabei, durch Anlegung neuer Brunnen die Wasserversorgung zu verbessern.

**Merkmale beachten!** Für wachsende oder sonst sich verändernde Anforderungen. Sparsamer und dauerhafter und kein Ersatzteil!

**Nur für den Dienstgebrauch:**

Type: \_\_\_\_\_ Farbe: \_\_\_\_\_

Lieferumfang:  mit Werk oder Zubehör

Wagenpreis ab Werk: RM. \_\_\_\_\_

Sonderausstattungen: RM. \_\_\_\_\_

Verpackung: RM. \_\_\_\_\_

Transportkosten: RM. \_\_\_\_\_

Wochen-Marktpreis: RM. 1.-

Diese Karte enthält: Sparmarken zu RM. 1.- RM. \_\_\_\_\_

Erste Marke geklebt am: \_\_\_\_\_

Letzte Marke geklebt am: \_\_\_\_\_

(Wagenpreis und Steuer für KdF-Wagen-Besitzer)

**Die Deutsche Arbeitsfront**

**KdF-WAGEN-SPARKARTE**

NR. **1** Verzeichnisses-Lieferjahr

Vor- und Nachname (bei Frauen nach Geburtsname)

Wohnort: \_\_\_\_\_ Postleitzahl: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Geboren am: \_\_\_\_\_

Gemeinde-Berufsstelle: \_\_\_\_\_

Besitz Führerschein: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Diese Karte ist ausgestellt am: \_\_\_\_\_

von der Kreis-Deputation: \_\_\_\_\_

Gau: \_\_\_\_\_

(Gehaltskonto des KdF-Mitglieds) (Dienstbescheinigung)

**Volkswagen-Werk**

Die Sparkarte für den KdF-Wagen

(Ehert Bilderdienst, Zander-M.)

## Leere Nord und Süd

Leer, den 8. August 1938.

### Gestern und heute

otz. Mit Tropenhitze ging eine Woche zuende — mit strahlendem Sonnenschein begrüßt uns die neue Woche schon in aller Frühe. Auch mit dem Sonntagwetter ist alles gut gegangen. Es sah zeitweise stark danach aus, als sollten wir ein gehöriges Gewitter bekommen, es war unerträglich schwül — doch am Nachmittag und am Abend war es herrlich. Und jetzt haben wir wieder Sonnenschein — Erntewetter wie noch nie, möchte man sagen.

Bei dem prachtvoll-hochsommerlichen Wetter war es kein Wunder, daß es die Menschen zwischen ihren vier Wänden nicht aushielt, sondern hinaus in die freie Natur. Hunderte und Aberhunderte suchten die schattigen Wälder in unserer schönen Umgebung auf. In den Ausflugsdörfern — wir nennen nur Logabirum, Schwerinsdorf bei Hesel, Loga, Heisfelde, aber die Reihe der Wanderziele könnte noch um viele Dorfnamen verlängert werden und es darf nicht vergessen werden, daß es auch Reiseverkehr in unseren Städten gab — herrschte deshalb auch wieder einmal Hochbetrieb. Die bekanntesten Ausflugsorte waren schon im Laufe der vergangenen Wochen fast täglich von auswärtigen Gästen, hauptsächlich Schulen und Betriebsgemeinschaften besucht, doch gestern wurden wieder einmal Rekordbesucherzahlen erreicht. Ein Blick auf den Parkplatz im Walde bei Logabirum genügte, um festzustellen, wo all die vielen Omnibusse und die vielen sonstigen Kraftwagen, die den ganzen Tag über durch unsere Gegend fuhren, geblieben waren.

Da übrigens von Kraftwagenverkehr gesprochen wird — es herrschte gestern auf unseren Straßen ein derart lebhafter Verkehr, daß ein Kraftfahrer auf der kurzen Strecke von Loga bis Hesel allein 29 ihm begegnende Autos zählen konnte. Da durch unseren Kreis mehrere Hauptverkehrsachsen Ostfrieslands führen, kann man sich so etwa vorstellen, wie lebhaft es gestern wieder einmal zuging. In zunehmendem Maße sind unter den Verkehrsteilnehmern auch Ausländer vertreten — man sah Kraftwagen aus England, aus Dänemark und vor allem natürlich aus dem benachbarten Holland.

Raum nötig wird es sein, festzustellen, daß in unseren Badeanlagen ebenfalls am Sonnabend und am Sonntag wieder Hochbetrieb zu verzeichnen waren. In Leer jedenfalls war es wieder einmal knüppelgabel-dickvoll.

Das Schlagwort der gegenwärtigen Ferien- und Sommerlage ist „Braunbrennen“, denn viele Volksgenossen wollen doch braun, und zwar recht braun wieder aus den Ferien heimkommen. Alle möglichen Mittel werden da angewandt, um mindestens das Kupferbraun eines Indianerhäuptlings als Hautfarbe aufzuweisen zu können. Was sollen da nun die armen Menschen machen, die sich stundenlang in der Sonne drehen und wenden und doch nicht die Bräunung erzielen, die sie sich wünschen? Das Sich-Braunbrennen-Lassen ist in der Tat ein Kapitel für sich, denn der eine steht innerhalb von wenigen Tagen wie ein Mollat aus, während andere nach zwei Wochen oder Monaten noch so bleich wie zuvor aussehen. Und gerade die Braunbrennaner sind es, denen das Sonnenbaden meistens sehr schlecht bekommt. Jede Bestrahlung durch die Sonne im Übermaß ist schädlich für den menschlichen Organismus. Sonnenbaden will gelernt sein. Es muß mit Vorsicht geschehen und mit Mäßen. Das haben in den verflochtenen Sonnentagen manche Anhänger der Kupferfarbentheorie hier und auf den Inseln erleben müssen. Wer einmal einen richtigen Sonnenbrand gehabt hat — und das sind dieser Tage nicht wenige Volksgenossen gewesen — der verzichtet in Zukunft gerne auf derartige zabadale Sonnenkuren.

Wer an den von Leer aus unternommenen Fernausflügen teilgenommen hat, erlebte einen schönen Fahrtensonntag. Unsere Helgolandsfahrer jedenfalls haben ein Erlebnis gehabt, an das sie noch lange zurückdenken und für das sie der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Dank wissen werden.

Wer da weiß, wie vergeßlich die Menschen sind und wie leicht die Gleichgültigkeit Triumphe feiert, wird sich kaum wundern, daß bei der Feststellung von Rekordbesucherzahlen auch gleichzeitig wieder darauf hingewiesen werden muß, daß es an einem solchen verkehrsreichen Tag wie gestern auch wieder viele, viel zu viele, Verkehrsfünder gegeben hat. Es ist, wenn man so verschiedene Fälle von Unvernunft und sträflicher Gleichgültigkeit aller Ordnung gegenüber beobachtet hat, als ein Wunder anzusehen, daß sich nicht schwere Verkehrsunfälle ereignet haben. In der Dunkelheit wurde ohne Licht gefahren, ausgewichen wurde nur recht knapp, hohes und höchstes Tempo war beliebt — natürlich nicht bei den anständigen, ordentlichen Kraftfahrern, sondern eben bei den Verkehrsfündern, unter denen die Kraftfahrenden ja immer am ehesten auffallen; unter denen — denn es gibt ja auch so viele andere Verkehrsfünder. Doch mit ihnen wird sich die Polizei, wo sie sie abgefaßt hat, noch näher beschäftigen — hier sei nur deshalb der kleine Abschnitt von den Verkehrsfündern angeführt, weil man bei der Gelegenheit anfragen kann, ob es denn nötig war, daß dieser und jener anker der Reihe tanzte.

Die Anwohner des Stadtteils am Pulverturm führen Klage darüber, daß der westliche Stadtteil abends oft „verraucht“ wird, dadurch, daß auf den nahe gelegenen Aedern Unkraut verbrannt wird. Die Pächter der Aeder wohnen vielfach weiter weg und werden durch den bei der Unkrautverbrennung entstehenden Rauch nicht belästigt, wohl aber die Anwohner. Wäre es nicht besser gewesen, das Franzosenkraut zeitig auszureißen und es auf den Komposthaufen zu werfen, bevor es blüht?

### GA.-Einlag zur Ernteeinbringung

NSA. fährt — GA. arbeitet.

otz. Vor einiger Zeit schon berichteten wir, daß die GA.-Standarte 3, Leer, eine 300 Mann starke Abteilung freiwilliger Erntehelfer melden konnte, die einsatzbereit der Anforderung harret. Gestern wurde nun zum ersten Mal ein Teil der Erntehelfer vom Sturm 1/3, Leer, eingesetzt und zwar in Groß-Oldendorf, wo zur Einbringung der Ernte Not am Mann war. Die GA.-Erntehelfer wurden vom NSA. kostenlos zur Einsatzstelle gefahren, wo den ganzen Tag über fleißig gearbeitet wurde.

GA. und NSA. Schulter an Schulter im Erntedienst — ein schönes Beispiel von Volkseinhelligkeit und Volksgemeinschaft.

### Förderung der Angora-Kaninchenzucht

Bersammlung der Leerer Kaninchenzüchter.

otz. Im Mittelpunkt der Versammlung, die alle Kaninchenzüchter von Leer und Umgebung zu sommerlicher Gemeinschaftsarbeit zusammenführte, stand die plannmäßige Förderung der Angora-Kaninchenzucht. Es wurde von einem Sachkenner ein hochinteressanter Vortrag über die Pflege und Haltung des Angorakaninchens gehalten, der über manche Fragen Auskunft gab und viele auf die Bedeutung der Haltung gerade von Angorakaninchen hinwies. Der kleine weiße Fliegträger ist das einzige Kaninchen, das „bei Lebzeiten“ schon Geld einzubringen vermag; es wird viermal im Jahre geschoren. Bei guter Haltung und Pflege kann ein Tier im Jahre gut 400 Gramm Wolle bringen. Der Kaninchenzüchterverein gibt jedem Interessenten gern Auskunft über den Absatz und die Preise von Angorawolle, die nach Sorten unterschieden wird, wodurch der Absatz des gesamten Wollanfalls gesichert ist. Der Vortragende Schmidt führte praktisch die Handhabung der Scherung vor. Zur Beschaffung von Angorakaninchen gibt es staatliche Zuschüsse und zwar 3 RM. für Häsinnen über drei Monate alt und 5 RM. für Häsinnen über 5 Monate alt, Voraussetzungen für die Gewährung ist gewöhnlichste Haltung und Pflege der Tiere und Tätowierung nach den Vorschriften der Züchtervereinerung. Es gibt ferner staatliche Zuschüsse für den Stallbau. Nach der Besprechung organisatorischer Angelegenheiten fand die erfolgreich verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

otz. Morgen Freilicht-Tonfilm-Abend. Im Schöngarten findet morgen abend eine Freilicht-Tonfilmvorführung statt. Gegeben wird der bekannte Film „Kraut im Hinterhaus“ mit Rottrant Richter als „Berliner Pflanze“. Bei der herrlichen Sommerwitterung wird zu der Veranstaltung mit regem Zuspruch gerechnet, zumal bekannt ist, daß die Freilichtveranstaltungen stets Beifall gefunden haben.

otz. Tonfilmveranstaltungen im Kreis Leer gibt es eine ganze Reihe in diesem Monat. Zum großen Feierabend wird der lustige Film „Petermann ist dagegen“ in Stabelmoor, Jemgum, Loga, Bademoor, Warfinssehn, Bunde, Dithausderfeln, Detern, Gollinghorst, Dikumerderlant, Jhren, Vorkum, Keermoor, Hesel, Oberfum, Holtermoor, Heisfelde, Böllen und Dikum, also in allen Gegenden unseres Kreises, gegeben.

otz. Eine Tagung der Filmstellenteiler des Kreises Leer findet am 14. d. Mts. bei van Marck statt. Wichtige Angelegenheiten betr. Filmveranstaltungen in unserm Kreisbereich werden verhandelt.

## Mit „KdF.“ von Leer nach Helgoland

otz. Die NSG. „Kraft durch Freude“ hatte nicht zuviel versprochen, wenn sie auf ihren Plakaten und in ihren Zeitungsinseraten, mit denen die Helgolandsfahrt ab Leer angekündigt wurde, den Zusatz setzten „Ein schönes Erlebnis, eine Nacht und einen Tag auf See“. Das gute Wetter der letzten Woche hatte derart viele Kreisbewohner veranlaßt, mit nach Helgoland zu fahren, daß die Fahrt nahezu ausverkauft war. Eine kleine Enttäuschung gab es zunächst bei der Abfahrt am Sonnabend um 19 Uhr, als man statt des Dampfers „Rheinland“ den Dampfer „Westfalen“ sah. Aber schon hörte man, daß auf Vorkum-Reede die Teilnehmer auf den Dampfer „Rheinland“ umgeschifft würden. Und in der Tat war es eine schöne Abwechslung, als man kurz vor Mitternacht auf Vorkum-Reede den Dampfer „Westfalen“ mit dem Dampfer „Rheinland“ vertauschte.

Der weitaus größere Dampfer „Rheinland“ bot dann auch mehr Platz zum gemütlichen Ausruhen in bequemen Liegestühlen (soweit welche vorhanden waren) und auch zum Tanzen. Und getanzt wurde eifrig, von Leer angefangen bis nach Helgoland und auch auf dem ganzen Rückweg. Die Kapelle hat wirklich sehr viel leisten müssen, wenn man bedenkt, daß die ganze Hin- und Rückfahrt allein etwa 18 Stunden dauerte. Ruhige See hat man selten auf einer Helgolandsfahrt. Wer die Fahrten in den letzten Jahren ab Leer mitgemacht hatte, wartete vergeblich auf das „gewohnheitsmäßige“ Schaulen des Schiffes kurz hinter Vorkum, denn zumeist ist es so, daß der Dampfer von Vorkum-Riff bis Helgoland mehr oder weniger Seegang hat. Dieses Mal behielt aber während der ganzen Fahrt das Schiff seine ruhige Lage, und so hat man dann auch keinen einzigen Seekrauten gesehen, wodurch das schöne Erlebnis wirklich ungetrübt blieb. Statt Seegang gab es aber ein schönes Meerleuchten, wie man es in einer solchen Nacht und Schönheit selten erleben kann.

So verging die Nacht im Fluge und im Morgengrauen tauchte die Insel vor uns auf. Kurz vor Helgoland kam

### Personalien der Reichsbahn

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Münster wurden u. a. folgende Personalveränderungen vorgenommen: Es wurden befördert: zum Reichsbahninspektor der ap. Reichsbahninspektor Groenhagen in Emden; Reichsbahnsekretär Schwabe in Oldenburg; zum R.-Zugführer der Reservezugführer Stinner in Rheine; zum Rb.-Assistenten die Rb.-Betriebsassistenten Herms in Bentheim, Ehard in Kirchweyhe, König in Rheine und Wübena in Emden; zum Rb.-Betriebsassistenten die Betriebsassistenten-Anwärter Desterreich in Emden-Best und Hellmig und Klatt in Rheine; zum Rb.-Wagenmeister: der Wagenmeister-Anwärter Ranke in Leer; zum Stellwerksmeister: die Weichenwärter Sternsdorf in Leer und Wolte in Kirchweyhe; zum Rb.-Zugführer: der Zugschaffner-Anwärter Binkelan in Rheine; zum Ladeschaffner: die Hilfslade-Schaffner Dietmann in Emden und Große-Somberg in Bentheim. Versetzt wurden: der techn. Rb.-Inspektor Falke von Bunde nach Diepholz, die Rb.-Inspektoren Schlämer von Lingen nach Münster und Schmitz von Papenburg nach Münster, der ap. techn. Reichsbahninspektor Schroer von Osnabrück nach Rheine, der Reserve-Lotführer Trüdingen von Emden nach Delmenhorst, der Rb.-Betriebsassistent Kunde von Lingen nach Papenburg. In den Ruhestand versetzt: der Zugschaffner Harms in Norden und Klana in Papenburg. Die Prüfung zum nichttechn. Rb.-Inspektor haben bestanden: Rb.-Assessor Bargfried in Rippe, die Rb.-Supernumera Beckmann in Wilhelmshaven, Heisen in Rheine, Schneider in Leer und Ruff in Emden.

### Augen auf im Straßenverkehr!

Die letzten jüdischen Aerzte

Die Anordnung der Reichsregierung, nach der künftig keine volljüdischen Aerzte mehr ihre Praxis in Deutschland ausüben dürfen, wirkt sich in Ostfriesland dahin aus: Insgesamt praktizierten in Ostfriesland zuletzt nur noch zwei jüdische Aerzte, Dr. Julian Kretschmer-Emden und Dr. Manfred Hoffmann-Murich. Beiden Aerzten ist künftig die Praxis untersagt. Der Jude Dr. Kretschmer bereitete bereits vor der Anordnung seine Auswanderung vor.

### In 200 Reifen bisher 152 644 1/2 Kantjes Heringe gefangen.

In der Zeit vom 29. Juli bis 4. August ds. Js. wurden, wie wir der Statistik der deutschen Heringsfischerei, herausgegeben von der NSG. Bremen, entnehmen, durch 22 Schiffe 18 005 1/2 Kantjes Heringe angebracht. Die Gesamtanfuhr bis zum 4. August, bei einer Klottenlänge von 170 Schiffen und 200 Reifen, betrug 152 644 1/2 Kantjes.

otz. Ein Lehrgang für Jungjäger, die in diesem Jahre die Jägerprüfung abzulegen haben, beginnt am 25. ds. Mts. in Leer. Nähere Auskunft erteilt der Kreisjägersmeister.

otz. Dienst an Mutter und Kind. Am Dienstag, dem 9. August, findet (von 13.30 bis 15.30 Uhr) im Gesundheitsamt in der Bergmannstraße wieder eine unentgeltliche staatliche Mütterberatung statt.

Briefsendungen an Kreuzer „Emden“. Die Absendung von Briefpost vom Marinepostbüro erfolgt an den Kreuzer „Emden“ am 11., 12., vom 15. bis 18. August täglich nach Hamilton (Bermuda). Vom 22. bis 27. August täglich, am 29. und 30. August, 1. und 2. September nach Habana (Kuba). Die Briefsendungen müssen spätestens an den Abfertigungstagen vor mittags beim Marinepostbüro in Berlin SW 11 eingehen.

dann auch die Sonne durch und ließ die rote Insel in prächtigstem Licht erscheinen.

Alzu schnell vergingen die Stunden auf Helgoland. Gegen 11 Uhr bestieg man schon wieder die kleinen Schnellmotorboote, die in kurzer Zeit sämtliche Teilnehmer wieder auf das schöne Schiff zurückbrachten. Bei der Abfahrt gab es noch ein besonders schönes Erlebnis. In unmittelbarer Nähe ging es an den beiden vor Helgoland liegenden Panzerkreuzern „Admiral Scheer“ und „Graf Spee“ vorbei.

Auf beiden Seiten wurde lebhaft begrüßt. Es ist ein stolzes Gefühl, so nah an den Schiffen unserer Wehrmacht vorbeizufahren in dem Bewußtsein, auch auf dem Meere nicht schutzlos zu sein.

Auf der ganzen Rückfahrt war dann die Sonne unsere treue Begleiterin. Leider kamen uns nur wenig Schiffe entgegen, doch die große Meerstraße befuhren, die zum Kanal führt. Sehr schnell vergingen auch diese Heimfahrtstunden. Niemand hätte, als der Dampfer „Rheinland“ gegen 11 Uhr Helgoland verließ, geglaubt, daß wir schon gegen 20 Uhr wieder in Leer anlegen würden. Die Rückfahrt ging auch wirklich um einige Stunden schneller vor sich als die Hinfahrt, was wohl in erster Linie auf die günstigen Stromverhältnisse zurückzuführen ist.

In Jemgum wurden die ersten Teilnehmer wieder von Bord geleitet, von einem großen Teil der Bevölkerung freudig begrüßt.

In Leer waren nur verhältnismäßig wenige zum Empfang erschienen, hatte man doch allgemein die Rückkehr des Dampfers erst um eine gute Stunde später erwartet. Alle, die an dieser Fahrt teilgenommen haben, werden noch lange an das schöne Erlebnis denken. Viele aber werden im nächsten Jahr wieder dabei sein wollen und das wollen auch bestimmt viele, die gestern zu Hause geblieben sind, sei es aus Mangel an Zeit, an Geld oder auch aus Angst vor der Seekrauthe-

013. **Groß-Sander.** Straßenbauarbeiten werden in unserer Gegend auf der Hauptverkehrsstraße durchgeführt. Die Straße wird auch hier stark verbreitert und ausgedehnt.

013. **Heisfelde.** Morgen Schulbeginn. Während die Schulkinder in der Stadt sich noch den Freuden der Ferien hingeben können, beginnt morgen in der Heisfelder Schule wieder der Unterricht. Wenn es aber Herbstferien gibt, sind die Heisfelder Kinder die Lachenden, diese Ferien werden um die Tage verlängert, um die unsere Jugend in den Großen Ferien zu kurz kommt.

013. **Heisfelde.** Infolge des anhaltenden schönen Wetters war der Ausflugverkehr nach den hiesigen Gartenwirtschaften in der letzten Zeit recht reger. Zweimal kamen Kinder aus dem Reiderland hierher, um im Barkeischen Garten einige schöne Stunden zu verleben. Für den kommenden Freitag wird die Gefolgschaft des Wasserbauamts Embden mit ihren Familienangehörigen — 800 bis 1000 Personen — erwartet.

013. **Hesfel.** Ein wahres Volksfest wurde das Schützenfest, das im Verein mit „Kraft durch Freude“ hier gestern veranstaltet wurde. Von nah und fern waren viele hunderte herbeigekommen, um auf dem schönen Festplatz am Waldestrand mitzufeiern. Die Kriegerkameradschaft hatte mit „KdF“ zusammen ein reichhaltiges, vielseitiges Programm zusammengestellt, das allen Gästen, jung und alt, etwas bot. Das Schießen fand rege Beteiligung, ein Beweis dafür, daß der Schießsport in unserer Gegend immer mehr Anhänger gewinnt.

013. **Hollen.** Das Schützenfest in unserm Dorf am Sonnabend und Sonntag fand regen Zuspruch. Beim Preis-schießen traten viele gute Schützen an und es wurde ein scharfer Wettbewerb. 45 Medaillen und Preise gelangten zur Verteilung.

013. **Neermoor.** Bahnzeit ist für Reisende maßgeblich. In den letzten Wochen hat die Kirchenturmuhre wieder mehrfach gestreift. Oft geht die Uhr bis zu 5 Minuten der Bahnhofsuhr nach. Es ist daher erklärlich, daß es sehr oft vorkommt, daß Reisende, die sich auf die Kirchenturmuhre verlassen haben, ihre Züge nicht mehr erreichen. Mithilfe ist daher dringend erwünscht. — Die Kriegerkameradschaft Neermoor und Umgebung hielt im Vereinslokal ihre Monatsversammlung ab. Vom Kameradschaftsführer wurden die neuesten Eingänge bekanntgegeben. Der Festausschuß erstattete einen Bericht über den Verlauf des Sommerfestes. — Der vor einigen Wochen bei der Arbeit verunglückte Jungarbeiter Lay aus Veerhulst ist inzwischen aus dem Krankenhaus Beer entlassen worden. Die Verletzungen haben sich als nicht so schwer herausgestellt, wie ursprünglich angenommen werden mußte. Dennoch wird er an der rechten Hand durch Fehlen von Gliedmaßen nachteilige Folgen behalten.

013. **Neermoor.** Die Viehverladungen sind von Woche zu Woche gleich lebhaft geblieben. In der Hauptsache handelt es sich bei den verschiedenen Tieren um Schlachtvieh. Wenn der Versand von fetten Schweinen z. B. nicht so stark ist, so wurde mehr Großvieh zu Schlachtzwecken im vermehrten Umfange verladen.

013. **Nemels.** Betrieb auf dem Ladeplatz. Auf dem Ladeplatz am Kanal lagern große Mengen Busch, sogen. Schanzen, die von hier aus nach Wasserbaustellen zu Schiff transportiert werden. Auch Bausteine lagern hier am Kanal. In der Umgegend wird immer noch fleißig gebaut. — Der Film „Habenera“ wurde gestern abend hier bei gutem Besuch vorgeführt. Gute Filme finden hier ihr Publikum. — Regler Durchgangsverkehr belebte gestern die Hauptstraße durch unsern Ort. Man muß sich bei dem hohen Tempo mancher Kraftwagen wundern, daß kein Unglück geschieht, zumal es hier bei der Kirche eine gefährliche Kurve, verbunden mit einer Straßenkreuzung gibt, die schon manchem Kraftfahrer zum Verderben geworden ist.

# Alte am Rindland

Beener, den 8. August 1933.

## Wovon man spricht...

013. Mit Riesenschritten geht die Ernte jetzt weiter. Die sehr gut ausgefallene Gerste ist bereits unter Dach und Fach gebracht. Der erste Hafer und ebenso eine große Menge Roggen stehen bereits in Heden. Bald wird der Weizen geschnitten. Sobald dieser in Heden steht, beginnt das Sichten des späteren Hafers, der ebenfalls wie alle anderen Fruchtarten einen vorzüglichen Stand aufweist. Man ist im Reiderland mit dem Ertrag der Ernte sehr zufrieden. An vielen Stellen wird jetzt der Hafer auf dem Halm verkauft.

Im Emsbad am grünen Deich herrschte am glühenden Sonnabendnachmittag und auch gestern, am Sonntag, wieder Hochbetrieb. Der Schwimmsport findet hier immer mehr Anhänger. Alt und jung tummeln sich in den Fluten der Ems. Das Schwimmen im Fluß ist übrigens zu gewissen Zeiten, bei starker Strömung, z. B. bei aufkommender und fallender Eide, gar nicht so leicht; umso mehr muß man die guten Schwimmleistungen mancher Badegäste anerkennen, die als Fahrtenschwimmer mehrere Stunden lang sich gegen den Strom behaupten. Die Anzahl der Rettungsschwimmer hat sich in diesem Jahre auch schon wieder vermehrt.

Nun ist der Termin für das Turnier und Rennen endgültig festgelegt. Die pferdeportliche Veranstaltung, zu der von nah und fern, besonders natürlich aus dem Kreis Beer, viele Gäste erwartet werden, findet am 28. d. Mts. statt.

Mit dem heutigen 8. August beginnen die Nächte, die als sogenannte Sternschnuppennächte bekannt sind und die bis zum 12. August dauern. Die während dieser Zeitperiode zu beobachtenden reichlichen Sternschnuppenfälle nennt man „Laurentiuschwarm“ oder „Perseiden“. Den zuletzt erwähnten Namen tragen sie von dem Sternbild des Perseus, aus dem sie zu kommen scheinen. Meist sind sie sehr schwach; ganz schwache, die nur im Fernrohr wahrnehmbar sind, sind wahrscheinlich in außerordentlicher Menge vorhanden. In gewissen Zeiten nehmen die Sternschnuppen jedoch außerordentlich an Häufigkeit zu und treten in förmlichen Schwärmen auf, so daß innerhalb weniger Stunden deren viele Tausende gezählt werden können. In den vorerwähnten Augustnächten ist das nun der Fall. Ueber die wissenschaftliche Seite der Sternschnuppenfälle soll an dieser Stelle nichts Näheres berichtet werden, hingegen mag darauf

hingewiesen sein, daß sich die Poesie und die Liebe mit dem Sternschnuppenfall stark beschäftigt. So glauben viele Menschen auch heute noch an das „Sternschnuppenwunder“, wonach ein Wunsch ganz bestimmt in Erfüllung geht, wenn man sich etwas Schönes denkt, während die Sternschnuppen über den Himmel hinschießen.

## Vom Tode des Ertrinkens gerettet

013. Gestern geriet in der Ems beim Baden ein Mann in die Gefahr des Ertrinkens. Es gelang einem jungen Mann aus Beener, dem Sohn des Finanzbeamten Hoek, den mit dem Tode Ringenden zu retten. Der Retter befand sich mit einem Boot zufällig in der Nähe des Unfallsortes, so daß seine Hilfe noch früh genug kam.

Dem entschlossenen, umsichtigen Handeln des jungen Hoek ist es zu verdanken, daß ein Menschenleben erhalten blieb; die Tat des jungen Retters findet allgemein Anerkennung.

013. **Der Wassersportverein Beener** unternahm gestern eine Fahrt auf der Ems, die bis zum Rieder Wald führte. An der Brücke bei Rieder Wald wurde festgemacht und dort verlebte man Stunden der Erholung im Freien. Wasserwandern in unserer Gegend ist wirklich schön und man muß sich nur wundern, daß dem Wassersportverein nicht weit mehr Mitglieder angehören. Für die Heimfahrt gab es ebenso flotte Brise, wie für die Ausfahrt.

013. **Bunde.** Ortsgruppe der NSDAP. Heute abend findet eine Sitzung der Block- und Zellenleiter bei ten Dove statt.

013. **Bunde.** Die Aufhebung eines bahneigenen Weges südlich des hiesigen Bahnhofes ist geplant. Eine neue Zuwegung ist im Plan ausgelegt.

013. **Jemgum.** Hochbetrieb herrschte am Sonntag — vor allem vormittags zur Hochwasserzeit — im Emsbad vor unserm Ort. Alt und jung war aus Jemgum und Umgebung, aber auch von weiter her, herbeigekommen, um hier zu baden. Mit der Zeit wird das Bad am Deich noch ausgebaut werden müssen.

013. **Dikum.** Telegraphenleitungsbau. Der Plan für den Bau einer oberirdischen und unterirdischen Telegraphenleitung zwischen den Orten Dikum und Pogum ist bei der hiesigen Postagentur ausgelegt.

013. **Stieffekamp.** Aus dem Moormerland ist zu berichten, daß es am Sonntag auch hier regen Verkehr von Ort zu Ort gab. In Stieffekamp fand ein Preis-schießen statt und im benachbarten Datshausen gab es ein großes Volksfest, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Marinemusik lieferten die Musik und eine Verlosung, bei der es eine Rheinfahrt und 12 Fahrten zu den ostfriesischen Inseln zu gewinnen gab, sorgte für mancherlei Ueberraschungen.

# Alte am Obervladingsland

Westraudersehn, den 8. August 1933.

## Sehter Tagebuch

013. Die Erwartungen auf einen schönen Sonntag wurden nicht enttäuscht — es war herrlich gestern in unserer schönen Gegend und viele, viele zogen hinaus, um die Pracht des Hochsommers in Feld und Flur zu erleben. Im Oberledingerland, vor allem auch in der Sehterregion, gibt

es wirklich schöne Wanderwege, die leider nicht allen sehr bekannt sind; sie führen an Wasserläufen entlang, zwischen dichtem Gebüsch und Kornfeldern entlang und man kann weit, weit wandern, ohne einem Menschen zu begegnen. Gestern war es allerdings nicht leicht, einsam zu wandern, denn überall begegnete dem Wanderer sonntagsfrohe Mitmenschen, die — meist zu Fahrrad — von Ort zu Ort fuhrten, um Verwandte und Bekannte zu besuchen (Man „nabert“ in unserer Gegend immer noch gerne) oder um der Einladung zu einem der vielen Feste, die im Oberledingerland am Wochenende und am Sonntag begangen wurden, Folge zu leisten.

Bei dieser Gelegenheit sei einmal darauf hingewiesen, daß es an manchen Stellen nötig wäre, die Wege, die von Radfahrern benutzt werden müssen, besser anzulegen. Die Wege, so wie sie jetzt sind, befinden sich im allgemeinen wohl in gutem Zustand, doch reichen sie hier und dort für den Verkehr nicht mehr aus. Wie wäre es überhaupt im Oberledingerland, wo es sehr, sehr viele Radfahrer gibt, wo für viele das Fahrrad einfach das Verkehrsmittel ist, mit der Beförderung besonderer Radfahrerwege von Ort zu Ort,

## Wir lernten die Helmat kennen!

# Mit ostfriesischen Landkindern auf Fahrt

Von Lehrer Hans Fruchtenicht, Terborg

013. Was tun Kinder lieber, als auf Wanderung gehen? Sehnsüchtig wünschen sie die Stunde der Abfahrt herbei. Immer wieder sind die Gedanken auf das große Ereignis gerichtet; vor innerer Spannung können die Kinder zuletzt kaum mehr schlafen.

Wandern kostet Geld und nicht alle Kinder haben soviel, wie die Reise kostet. Da heißt es nach Mitteln und Wegen suchen, um das nötige Geld zusammen zu bringen. Wir gingen mit dem Sammeln von Kastanien an. Der Erlös aus ihrem Verkauf bildete den Grundstock für unsere Wanderkasse. Die erste Anreiz gab Gelegenheit zu weiterer eifriger Sammelthätigkeit. Alle Kinder beteiligten sich daran. Dabei wurde nicht darauf gesehen, wieviel jeder dazu beitrug.

Endlich, nach mehr als einem halben Jahr, war der ersehnte Tag da. Wochenlang vorher waren die Räder überholt worden. Vater mußte Geld und Zeit opfern, Mutter, Bruder und Schwester mußten helfen, um das Rad im verkehrsfähigeren Zustand zu bringen.

Das Ziel der Fahrt war zunächst Aurich mit seiner schönen Jugendherberge. Nach einer Viertelstunde hatten wir die erste und einzige Ranne. Zum Glück konnte sie sehr schnell behoben werden, da ein Sachkundiger uns hilfreich zur Seite stand. Mit dem Wind im Rücken segelten wir sehr schnell auf Aurich zu. Ein Mädchen hatte es schwer, mitzukommen. So heftig war der Geist des Vorwärtskommens. Man glaubt nicht, was Kinder zu leisten vermögen, wenn Wille und Begeisterung dahinter stehen. Voller Freude empfing uns der Herbergsvater der Jugendherberge Aurich.

Am folgenden Tage, nachdem alle trotz des ungewohnten Pagers doch ein wenig geschlafen hatten, machte der Himmel ein böses Gesicht. Durch die Vermittlung eines guten Freundes in Aurich war die Beschäftigung der Gasanstalt und des Wasserwerks gesichert worden. Bei dem herrschenden Regenwetter fanden wir dort ausreichenden Schutz und gleichzeitig gute Belehrung. Der Betriebsführer gab sich viel Mühe, um uns die einzelnen Vorgänge und Maschinen zu erklären. Zum Schluß zeigte er uns die Räume, die im Geiste „Schönheit der Arbeit“ für die Gefolgschaft bereitgestellt waren. Im Wasserwerk fiel uns die peinliche Sauberkeit auf, die dort herrschte.

Die Kinder hörten hier aus berufenem Munde, was alles nötig ist, bis das Wasser rein aus der Leitung fließt. Von Zeit zu Zeit findet eine Untersuchung statt, damit das Wasser einwandfrei ist und bleibt. Auch das Bestehen des Wasserurms war für unsere Kinder ein besonderes Erlebnis. Als es auf der Wendeltreppe ziemlich dunkel wurde, wollten sie nicht recht weiter, aber gutes Zureden half. So kamen wir glücklich nach oben. Die herrliche Aussicht vom Auricher Wasserturm belohnte unsere Mühe.

Der Regen war inzwischen noch heftiger geworden. Auf dem Rückwege wurden wir von verschiedenen Leuten bedauert. Wir hörten den Ausdruck: „Ein verregneter Schulausflug!“ Aber das konnte uns nicht stören. Wir waren am Nachmittag in der Jugendherberge gut aufgehoben und die Kleider wurden wieder trocken. Will man für mehrere Tage wandern, muß man schon Wetter, Wolken und Regen trocken.

Der folgende Tag brachte uns alle schon rechtzeitig aus den Betten, in denen wir diesmal alle ausnahmslos prächtig geschlafen hatten. Ein schöner Tag war uns beschieden. Er kam uns gerade recht, hatten wir es doch diesmal auf Norden abgesehen. Da brauchten wir wirklich gutes Wetter. Mit frischem Mut ging es voran. Schon gut eine Stunde vor Abfahrt des Juges hatten wir Marienheide erreicht. Die Kinder waren fröhlich und beobachteten scharf. Ihnen fielen die sonderbaren Kirchtürme auf, die wie Festungen anmuten. Gar zu gern hätten wir den Kirchturm von Marienheide erstiegen, doch unsere Zeit reichte diesmal nicht aus. Auf dem Bahnhof Norden hielt neben uns ein Zug mit WM und HZ aus der Kurmark, die kurz nach uns den Dampfer erreichten und mit ihrer flotten Musik die Seefahrt verschönten. Viele Späße über die verschiedenen Seezeichen wurden gemacht; besonderes Interesse fand die Klingelboje. Dicht vor der Insel fing der Dampfer an zu schaukeln. Den Jungen machte es Spaß. Einige Mädchen „Inseln“ sich enger zusammen. Wie sie mir nachher erzählten, hatten sie Kopfschmerzen gehabt, also die Vorbote der Seerkrankheit.

Norderney lag sonnenüberflutet vor uns. In der Jugendherberge bekamen wir den Rest vom schmachtigen Mittagessen. Vom Wasserturm hatten wir einen prächtigen Überblick über die ganze Insel bis zu den Nachbarinseln und wir

konnten auch die Küstenlinie verfolgen. Meine ostfriesischen Landkinder bekamen hier den ersten Eindruck einer Insel. Verschwommen winkten die Funktürme der Funkstation Norddeich zu uns herüber. Zwei Flugzeuge flogen auf. Wir konnten sie fein beobachten, während sie sich langsam von der Erde abhoben. Auf der Insel gab es so unendlich viel zu sehen. Die Kinder mußten schauen und immer wieder schauen. Dazu kamen die Dünen. Das schwere Laufen fiel den Kindern nicht auf. Sie mußten immer wieder auf und nieder, so viel Spaß machte es ihnen. Wie konnte man sich so fröhlich tummeln!

In ruhiger Fahrt, bei goldenem Sonnenschein erreichten wir gegen Abend wieder das Festland. Wir fuhren mit dem Zuge und dem Rade und erreichten bei Anbruch der Dunkelheit die Jugendherberge Greetshiel. Die harten Betten störten uns nicht. Nach dem anstrengenden Tag schliefen alle gut. In der Nacht gab es einen heftigen „Bums“. Da mußte jemand aus dem Bett gefallen sein. Am andern Morgen beim Bettbaden erhielten wir den Beweis. Die Bänder eines Schlafades hatten gehalten, aber das obere Stück des Schlafades war glatt abgerissen. Der Junge, der das Pech gehabt hatte, sah etwas verdaß drein. Die andern lachten.

Hatten wir uns in Aurich und Norderney Mittagessen gelassen, so mußten wir in Greetshiel selbst Hand anlegen. Da hatten die Mädchen ihre Kochkunst zu beweisen. Das war natürlich nicht so angenehm wie vorher, aber als Erziehung zur Selbständigkeit sehr wertvoll. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ging die Arbeit in der Selbstkochenküche gut vonstatten.

Am Vormittag war es ziemlich schwül gewesen. Gegen Mittag entlud sich ein heftiges Gewitter mit nachfolgendem Regen. Wir mußten an den Heimweg denken. Als der Regen nachließ, fuhren wir zwischen Gewittern auf dem schlechtesten Koppelpflaster Krummhörn nach Harzweg. Vor dem nunmehr heftig einsetzenden Regen flüchteten wir in einen Kohlenhuppen. Der Besitzer des Schuppens gestattete uns bereitwillig den Aufenthalt. Seinem Verständnis für uns hatten wir es sogar zu verdanken, daß uns ein erfrischendes Getränk gereicht wurde. Dadurch wurden die Kinder so ermuntert, daß sie auch den Rest unseres Heimweges spielend bewältigten.

Schauen ich nun zurück auf die Erlebnisse während der städtigen Wanderung durch das schöne Ostfriesland, so freue ich mich, daß es mir vergönnt war, den Kindern soviel Schönes zu zeigen.

Die möglichst auf kurzer Strecke von Dorf zu Dorf führen sollten? Radfahrerweg können ja schmal sein und brauchen deswegen ja nicht immer einem Strahlenzug zu folgen; sie können ja auch, wo es notwendig sein sollte, an einem die Strecke abkürzenden Feldweg entlang führen.

03. **Burlage, Fest der Frauen.** Zu einem Dorffest wurde das Fest, das unsere in der NS-Frauenchaft und im Deutschen Frauenwerk zusammengeschlossenen Frauen hier veranstalteten. Die Veranstaltung war stark besucht, ein Beweis dafür, daß man sich nach harter Arbeit nach frohen Stunden sehnt und daß andererseits auch unsere Frauen es verstehen, ein Fest vorzubereiten und durchzuführen. Der Frauenchor stellte sich mit feinen Liedern in den Dienst der Sache und eine Tänzerinnengruppe trug mit ihren Darbietungen ebenfalls zur Unterhaltung bei.

03. **Collinghorst.** Der Keuchhusten tritt in unserer Gegend wieder einmal auf; auch in den umliegenden Orten waren Erkrankungsfälle zu verzeichnen.

03. **Collinghorst.** Das erste frische Roggenmehl. In der hiesigen Mühle wurde bereits am vergangenen Freitag das erste frische Roggenmehl von Roggen diesjähriger Ernte gemahlen. — Unsere Feuerwehr unternimmt, wie bereits berichtet, eine Tagesfahrt, die nach Wilhelmshaven, nicht nach Leer führen wird. „Wenn wir all' einmal unermüdet gahn, dann ooh gliets een Stückje wieder.“

03. **Glandsdorf.** Es war der erste... Als erster Glandsdorfer Junge erhielt dieser Tage J. Weers von hier das D.F.-Leistungsabzeichen, das er im Frühjahr dieses Jahres erworben hatte, ausgehändigt.

03. **Großwolderfeld.** Regen Betrieb gab es in unserm sonst so stillen Dorf gestern zum Kriegerfest, das von der Kameradschaft Ffren = Großwolderfeld veranstaltet wurde. Bei dem herrlichen Sommerwetter waren viele auswärtige Besucher herbeigekommen.

03. **Solterfeh.** Bestandene Fachprüfung. An der höheren Textilfachschule zu München-Gladbach hat Otto Lante von hier die Abschlußprüfung mit „gut“ bestanden.

03. **Osthauderfeh.** Massenbesuch zum Schützenfest. Gestern gab es zum Osthauderfehnter Schützenfest nahen Hochbetrieb auf unserm Fehn. Nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern z. T. von weither waren die Gäste bei dem herrlichen Sommerwetter hierher gekommen, um das Schützenfest mit zu feiern. Außer den hiesigen Schützen und Schießsportanhängern waren die Kameraden der NSDAP, von Langholt, die Kriegerkameradschaften von Osthauderfeh und Langholt und eine Abordnung des Schützenvereins Leer angetreten. Schützenfest wurde der schon grauhaarige Schütze Bernd Greh, der den jungen einmal zeigte, „wo dat Gewehr hollen worden moet“.

## Papenburg und Umgebung

### Unberechtigte Ueberschreitung der Höchstpreise

03. Gegen Papenburger Geschäftsinhaber mußten wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Gegenstände des täglichen Bedarfs, Obst, Gemüse, Fleisch usw. Ordnungstrafen festgesetzt werden. Nach dem § 1 der Verordnung über das Verbot von Preis erhöhungen vom 26. November 1936 (Preisstopverordnung) ist es untersagt, Preis erhöhungen für Güter und Leistungen jeglicher Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art, sowie für sonstige Entgelte vorzunehmen. Als eine Preis erhöhung ist es auch anzunehmen, wenn die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer verändert werden. Die bereits gegen einige Geschäftsinhaber festgesetzten Ordnungstrafen mögen als Warnung dienen. Die Behörden, denen die Preisüberwachung obliegt, sind durch einen jüngst ergangenen Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung erneut darauf hingewiesen worden, für eine geordnete Durchführung der Preisüberwachung zu sorgen und gegen Verstöße mit unnahezu scharfer Hand vorzugehen. Bei dieser Gelegenheit wird auch das laufende Publikum aufgerufen, die Behörden bei der Preisüberwachung zu unterstützen. Festgestellte Verstöße wolle man dem zuständigen Polizei- oder Gendarmerie-Beamtent melden.

03. **Neue Ortsgruppen der NSDAP.** Im Kreis Achendorf-Himmeling werden mit Wirkung vom 10. August die Stützpunkte Borchorst und Brees zu Ortsgruppen erhoben. Ferner wird die Ortsgruppe Sögel aufgeteilt in die Ortsgruppen Sögel, Wahn und Börger, sowie die Ortsgruppe Werle in die Ortsgruppen Werle, Lahn und Spahn-Harrenstätte.

03. **Fahrten mit AdF.** Wie die Deutsche Arbeitsfront NSG, „Kraft durch Freude“ mitteilt, findet am 21. d. Mts. ab Papenburg Eisenbahn eine Dampferfahrt nach Borkum statt. Gestartet wird morgens um 5.30 Uhr; der Fahrpreis beträgt nur 2,80 RM. Am 14. August findet eine Dampferfahrt mit „Kraft durch Freude“ statt. Die Fahrt geht um 12 Uhr mittags ab Papenburg Rathaus. Der Fahrpreis beträgt (einschließlich Kaffee und Kuchen) 2,90 Reichsmark. Karten sind in der Deutschen Buchhandlung zu haben und bei der Kreisstelle Achendorf.

03. **Der nächste Sprechtag des Landrats** findet am Freitag, dem 12. August, von vormittags 9 1/2 Uhr bis 12 1/2 Uhr im Kreishaufe zu Sögel statt.

03. **Schwerer Unfall.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntagmorgen gegen 14 Uhr am Hauptkanal rechts in der Nähe des Bröckchen Geschäftshauses. Dorthin fuhr ein hiesiger Kraftwagenbesitzer mit seinem Wagen auf den Bürgersteig in eine Gruppe Fußgänger hinein. Hierbei wurden die 60-jährige Frau M. vom Vosseberg und drei Kinder zu Boden geschleudert und verletzt. Frau M. trug schwere Knochenbrüche davon und mußte in das Krankenhaus geschafft werden. Die Kinder kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Kraftwagen fuhr schließlich gegen ein Haus und blieb vor der Mauer liegen.

# Rundblick über Offenburg

## Aurich

03. **Die Bereitschaft Aurich des Deutschen Roten Kreuzes** nahm den schönen Sonntag wahr und begab sich am Vormittag zum Jhower Walde, wo die Vorbereitungen für eine demnächst stattfindende Geländebildung vorgenommen wurden. Der Vormittag hat sehr wesentlich zur weiteren Ausbildung der Männer beigetragen, sie lehrten über Osterlander, Holztrop, Wiesens wieder nach Aurich zurück. Wie wir hören, findet die Vereidigung der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes in nächster Zeit statt, wo dann auch die neuen Fahnen der örtlichen Dienststelle gezeigt werden.

03. **Ludwigsdorf.** Unser Ort 140 Jahre alt. In diesem Jahre kann unsere Ortschaft auf ein 140jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1798 gegründet und nach Ludwig von Binde, dem Präsidenten der Ostfriesischen Kammer, benannt. Im Jahre 1824 zählte unsere Ortschaft nur 98 Einwohner. 1919 wurden 386, 1925 439 und 1933 420 Einwohner gezählt.

## Norden

03. **Ehrlich währt am längsten.** Zwei junge Mädchen fanden auf der Straße nach Norddeich in den Abendstunden eine Damenhandtasche. An Briefen, die sich darin befanden, ermittelten sie die Eigentümerin. Die beiden ehrlichen Finderinnen erhielten reichlichen Finderlohn.

03. **Das Rorder Schützen- und Volksfest,** das heute und morgen noch die Bevölkerung Nordens und der Umgebung in seinen Bann ziehen wird, fand am vergangenen Sonntagabend mit dem traditionellen Fackelzug seinen glänzenden Auftakt. Zahlreiche Anwärter für die Volkschützenkönigs-würde nahmen an dem Ausschießen teil, aus dem nach hartem Kampfe der Rorder Badergeselle Jan Lohler als Volkschützenkönig 1938 hervorging. Das Prämienschießen fand eine besonders starke Beteiligung.

03. **Bedauerlicher Unfall auf dem Schützen- und Volksfest.** Während der Nachmittagsstunden des Sonntags erlitt auf dem Schützen- und Volksfest auf einem Karussell ein etwa 15-

03. **150 Jahre Neudörpen.** Die Gemeinde Neudörpen kann in diesem Jahre auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird am 28. d. Mts. ein großes Fest gefeiert werden, bei dem auch ein historischer Umzug durch den ganzen Ort stattfinden wird.

03. **Volksfest.** Jubiläum der Kriegerkameradschaft. Zu einem Festtag für die ganze Gemeinde wurde am gestrigen Sonntag die Feier des 25-jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft. Der Besuch war überaus gut. Nach dem Empfang der auswärtigen Kameradschaften lehrte sich der Festzug zum schön gelegenen Kriegerdenkmal in Bewegung, wo zu Ehren der Gefallenen eine Franzosenüberlegung stattfand. Anschließend ging es zum Festplatz zurück, wo nach der Festansprache die Ehrung der Jubilare stattfand. Gegen 1/4 Uhr begann das Preischießen, das eine rege Beteiligung fand. Für die Unterhaltung der Nichtschützen sorgte das Festkonzert und abends ein Festball.

03. **Der Jun. Kinderfest.** Die Leiterin des hiesigen Kindergartens plant für die Zeit nach der Ernte ein frohes Kindesfest und ist zu diesem Zwecke bereits täglich mit ihren Kleinen mit dem Einkäufen der Vorbereitungen beschäftigt. — Bei dem letzten hierher gezogenen Gewitter traf ein kalter Schlag die Besitzung des Landwirts Kunde von hier. Im Vorderhaus wurden erhebliche Sachschäden angerichtet.

## Reichszuschüsse für Wohnungspflege im Emsland

Der Landrat Achendorf-Himmeling teilt mit:

Um eine durchgreifende Besserung der Wohngebäude im Emsland herbeizuführen, hat der Reichsminister Reichszuschüsse als Sondermaßnahmen bereitgestellt. Für die Vergebung der Mittel gelten die nachstehenden Bestimmungen:

1. Reichszuschüsse können nach Maßgabe der verfügbaren Mittel gewährt werden: a) für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden. Als Wohngebäude gelten auch Gebäude, in denen sich neben Wohnräumen auch Wirtschaftsräume befinden. 2. für An- und Ausbauten für Wohnzwecke zur Vergrößerung von Wohnungen, nicht aber zur Herstellung selbständiger Wohnungen. 3. Die Arbeiten müssen bis 31. März 1939 vollendet sein. 4. Der Reichszuschuß beträgt grundsätzlich 20 % der Gesamtkosten. Er kann in dringenden Fällen erhöht werden. In geeigneten Fällen beteiligt sich auch die NSB. an der Kostenaufbringung. 5. Ein Zuschuß wird nur gewährt, wenn die Gesamtkosten der Arbeiten mindestens 100 RM. betragen.

Als Instandsetzungsarbeiten gelten Arbeiten der Art, die der Beseitigung von Mängeln an Gebäuden dienen, z. B.: a) Ausbesserungen aller Art an Außen- und im Innern des Gebäudes, Fuß- und Anstricherneuerung; b) Erneuerung der Dachrinnen und Abflurrohre und Umbauen des Dachges; c) Erneuerung und Ausbesserung von Fenstern, Türen, Fußböden, Decken, Treppen, Treppengeländern; d) Erneuerung und Ausbesserung der Beleuchtungs-, Heizungs-, Gas-, Wasseranlagen u. dergl.

Ergänzungsarbeiten sind Arbeiten, durch die der Wert des Gebäudes auf die Dauer erhöht wird (z. B. Einbau von Elektrizitäts-, Heizungs-, Abortanlagen, Anbringung von Dachrinnen, Anlage von Brunnen und dergl.).

Für An- und Ausbauten kann ein Zuschuß gewährt werden, sofern hierdurch Teile einer Wohnung geschaffen werden. Die Vollendung eines angefangenen Neubaus gilt nicht als Ausbau. Wohnungsstellungen, der Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen, namentlich auch Aufstellungen sowie die Schaffung einer selbständigen Wohnung durch An- und Ausbau dürfen nicht gefördert werden. Als selbständig gilt eine Wohnung, wenn sie neben den Wohnräumen eine eigene Küche hat.

Die Anträge auf Bewilligung des Reichszuschusses sind vor Beginn der Arbeiten bei dem zuständigen Bürgermeister anzubringen. Antragsvordrucke werden von den

jähriges Mädchen aus Norden Verletzungen an den Beinen. Das Mädchen wurde sofort nach dem Unfall von Sanitätern des Roten Kreuzes verbunden und ein Arzt sorgte dann für die weitere Behandlung der Verletzten.

03. **Greepsum.** Unfall bei der Arbeit. Hier ereignete sich ein Unglücksfall, der leicht hätte böse Folgen haben können. Der landwirtschaftliche Gehilfe W., der bei dem Banern ter Haar beschäftigt ist, war mit einem Wagen voll Reuter nach dem Lande unterwegs. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache glitt W. plötzlich vom Wagen und geriet mit dem Kopf unter eins der Wagenräder. Die Verletzungen waren ziemlich schwer, doch sind sie nach dem ärztlichen Gutachten gottlob nicht lebensgefährlich.

03. **Norderney.** Das Wochenende und der Sonntag brachten für die Insel Norderney einen kaum zu überbietenden Hochbetrieb. Die Hotels und Gaststätten waren zum Wochenschluß überfüllt. Das herrliche Sonnenscheinwetter hatte Scharen von Besuchern herangebracht, die mit den Jügen und im Kraftwagen nach Norddeich gekommen waren, um über Sonntag den Aufenthalt auf der Insel zu genießen.

03. **Osteel.** Mehrere hundert Meter von einer Kuh mitgeschleift. Immer wieder kann man auf dem Lande die Unsitte beobachten, daß sich Treiber an einer Kuh festbinden. Den Schaden davon hatte diesmal ein junger Mann aus Osteel. Das im allgemeinen zahme Tier ging plötzlich mit dem Angebundenen durch und schleifte ihn mehrere hundert Meter mit. Hierbei zog er sich schwere Verletzungen, u. a. auch einen Armbruch zu, so daß seine sofortige Ueberführung ins Seelenstift nach Sage notwendig wurde.

## Wittmund

03. **Bejörderung.** Der frühere Kassenleiter beim Wittmunder Finanzamt, Pittcher, wurde bei der Fliegerhorstkommandantur Jever, wo er jetzt beschäftigt ist, zum Amtmann befördert.

03. **Esterwegen.** Lehrfahrt. Eine wertvolle Lehrfahrt für Leistungsprüfer der Volkerei Esterwegen fand unter Leitung des Oberleitungsprüfers Stundt-Heidbrücken statt. Die Fahrt führte durch das Ammerland, d. h. nach Westerfebe, Gieselhorst und Westerfeberfeld.

03. **Esterwegen.** Vom Bliz erschlagen wurde hier bei dem letzten Gewitter eine wertvoll Kuh der Witwe Maria Janssen.

03. **Lahn.** Anwesen eingäschert. Im Hause d. Landwirts Menke brach am Freitag nachmittags ein Feuer aus, daß sich bei dem herrschenden Ostwind sehr schnell ausbreitete und das ganze Anwesen einscherte. Während das Vieh gerettet werden konnte, ist leider das gesamte Heu und die zum Teil bereits eingefahrene Roggenernte und sämtliches Hausrat, Möbel usw., ein Raub der Flammen geworden.

03. **Rhebe.** Neue Deichbauten. Seit einiger Zeit arbeitet man im Rheber-Brualer Moor an den Deichen, die in südlicher Richtung die Verlängerung des Brualer Kanals an der Grenze begleiten werden. Diese Arbeiten können schon jetzt vorgenommen werden, da es sich um völlig abgetorfes Gebiet handelt. Die Entwässerungsader des nördlich liegenden Gebiets wird später unter dem Kanal hindurchgeführt werden.

Bürgermeistern vorrätig gehalten. Den Anträgen ist ein genauer Kostenaufschlag und die baupolizeilich genehmigte Bauzeichnung beizufügen, soweit eine baupolizeiliche Genehmigung erforderlich ist.

Zur Antragstellung ist der Grundeigentümer, der Mieter oder sonstiger Inhaber des Gebäudes berechtigt. Die Kosten dürfen eine gemessene Höhe nicht überschreiten.

Mit den Arbeiten darf erst nach Erteilung eines Bescheides begonnen werden.

Das Vorhandensein der anteiligen Eigenmittel ist nachzuweisen bzw. die Erklärung eines Geldgebers über die Bereitstellung eines Betrages in dieser Höhe dem Antrage beizufügen. Die Deckung der Gesamtkosten muß in dem Antrage nachgewiesen sein.

Werden unrichtige Angaben gemacht, so ist die Bewilligung eines Reichszuschusses unzulässig. Ferner ist mit einer strafrechtlichen Verfolgung zu rechnen. Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten können auch für landwirtschaftliche Wohngebäude, Feuerhäuser und Werkwohnungen, nicht aber für Wirtschaftsgelände bewilligt werden.

Für die Instandsetzung von Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe sind besondere Reichsmittel zur Verfügung gestellt. Mit der Bekanntgabe der Bestimmungen über die Vergebung dieser Mittel ist in Kürze zu rechnen.

## Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer/West.

Die Sprechstunden des Ortsgruppenleiters werden in diesem Monat von dem mit der Vertretung beauftragten Organisationsleiter Stindt in der früheren Ortsgruppenführer-Stelle, Brunnenstraße 14, abgehalten und zwar Dienstags und Donnerstags von 20-21 Uhr.

Die Veröffentlichung in der Sonnabend-Nummer ist somit hinfällig.

SWG. 1/3 (Politische Leiter).

Dienstag, den 9. August, 20 Uhr, Berufsschule. Karten, Schreibpapier und Bleistift mitbringen.

Ihre Photo-Arbeiten schnell - billig - gut Kreuz-Drogerie Fritz Aits

Leer • Adolf-Hitler-Straße 20

## Das ostfriesische Inselklima

etc. Bei der von den Aemtern für Volkswohlfahrt und Volksgesundheit der NSDAP sowie von den übrigen praktischen und Amtsärzten vorgenommenen Verschickung von erholungsbedürftigen und kranken Kindern und Erwachsenen in für sie geeignete Kurorte ist nur dann eine vollkommene Ausnutzung der dem Reiche durch die Vielgestaltigkeit seiner Landschaften zur Verfügung stehenden Heilklimata möglich, wenn eine genaue Kenntnis der einzelnen Klimafaktoren und genügend einwandfreies Vergleichsmaterial zwischen den einzelnen Kurbezirken vorliegt. Aus dieser und anderen Überlegungen heraus wurde vom Reichsamt für Wetterdienst die Kurortklimaorganisation geschaffen, die durch Verdichtung des bisher schon bestehenden Klimabeobachtungsnetzes vor allem in den Kurbezirken das benötigte Vergleichsmaterial schafft und es an den von Wissenschaftlern geleiteten Sammelstellen, den sogenannten Kurortklimastellen, bearbeitet und Sonderuntersuchungen durchzuführen läßt.

Die sieben Ostfriesischen Inseln gehören zum Kurortklimakreis Ostfriesland, und das in ihrer Mitte gelegene Norderey ist der Sitz der Kurortklimastelle Ostfriesland. Die Beobachtungen und Untersuchungen, die auf den einzelnen Inseln angestellt werden, dienen zur Feststellung des für alle sieben Ostfriesischen Inseln in annähernd gleicher Weise vorhandenen Seeklimas; denn ihre Lage zu Land und Meer weist nur geringe Unterschiede auf. Außerdem werden lokale klimatische Besonderheiten, die sich aus der Gestaltung der Inseln und ihrer Bebauung ergeben, durch die Anstellung von Sondermessungen herausgearbeitet. Wichtig für die Indikationsstellung sind die Begriffe Reiz und Schonung. Das als ausgesprochenes Reizklima bekannte Nordseeklima weist neben den in den Hauptsache vorhandenen Reizen auch Schonungsfaktoren auf. Außerdem ist es durch die Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse möglich, die Reize in weitgehendem Maße abzustufen. Es liegt also in der Hand des behandelnden Arztes, die Heilkräfte in seinen Verordnungen in der passenden Weise zu dosieren.

Das Strandklima der Ostfriesischen Inseln ist gekennzeichnet durch die nördliche bis westliche Lage des Badeufers und der Strandpromenade. Der vorherrschende und meist kräftige fern-, strom- und feindarme Seewind kann dort also ungehindert seine Reizwirkung ausüben. Die Nachbarschaft zwischen Wasser und Luft verursacht eine weitgehende Temperaturausgleichtheit der Luft durch die Eigenschaft des Wassers als Wärmespeicher, eine damit verbundene Ausgleichtheit der relativen Luftfeuchte und eine besondere Salzgehaltanreicherung durch die Meerwasserzersetzung bei der Brandung. Die Sonnenstrahlung erfährt eine Erhöhung durch die Reinheit der Luft und die Rückstrahlung von Sand und Wasser.

Das Dünenklima erlaubt eine starke Abstufung des Wind- einflusses durch den Dünenchutz und bei vorhandenem Waldbestand eine zusätzliche Ausschaltung der Strahlung bei schwa-

cher Erhöhung der Temperaturchwankungen und der Fern- und Staubzahlen durch den, wenn auch kurzen Landeinfluß.

Die Kurortklimastelle Ostfriesland überwacht alle diese Klimafaktoren mit ihren Messungen. Der Fern- und Staubgehalt der Luft wird täglich festgestellt und bietet schon interessante Vergleiche mit dem Festland. Parallel dazu wird der Salzgehalt bestimmt, und zwar nach einer von der Kurortklimastelle Ostfriesland eigens dazu ausgearbeiteten Methode. Wind, Temperatur und Feuchte werden auf mehreren Inseln laufend registriert und auf allen Inseln täglich zu mehreren im ganzen Reiche gleichen Terminen beobachtet und abgelesen. Die Strahlungsverhältnisse sowie die lokalen Unterschiede werden durch besondere Messungen festgelegt und zum Teil auch registriert.

Die Ergebnisse der Beobachtungen und Untersuchungen liefern die Unterlagen für Gutachten und Beratungen auf diesem Gebiet und sollen nach einer zentralen Bearbeitung der gesamten deutschen Ärzteschaft ein zuverlässiger Ratgeber bei allen Verschickungen Erholungsbedürftiger und Kranker werden.

Klimafaktoren*)	Eine der sieben Ostfriesischen Inseln	Großstadt
Wind	+	-
Strahlung	+	-
Salzgehalt	+	-
Kerngehalt	-	+
Staubgehalt	-	+
Reinigkeit	-	+
Temperaturchwankung	-	+
Feuchtechwankung	-	+

\*) + Reiz - Schonung Dr. Riedel.

## Wettbewerb des Deutschen Jugendherbergswertes

### Appell zur Mitarbeit an alle Maler und Graphiker.

Das Deutsche Jugendherbergswort schreibt zur Erlangung von Entwürfen für ein symbolisches Kurzzeichen, das gleich als Anstecknadel, als Briefkopfzeichen und als Hauszeichen Verwendung finden soll, einen Wettbewerb aus. Die Motivation ist der schöpferischen Gestaltungskraft des Künstlers überlassen. In dem Kurzzeichen müssen die Anfangsbuchstaben „DJH“ und das HJ-Zeichen enthalten sein. Es wird angeregt, das übliche Symbol des Adlers zu vermeiden und dafür ein neues Symbol der Gastlichkeit zu wählen.

Der Wettbewerb ist offen für alle Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, Fachgruppe Gebrauchsgraphiker, und Fachgruppe Maler und Graphiker, sowie für die Arbeitsgemeinschaft „Junges Schaffen“ im Kulturrat der Reichsjugendführung. Nicht zugelassen zu dem Wettbewerb sind alle Angehörigen, Teilhaber, Assistenten oder Unterstellte der Preisrichter. Als Preise sind vorgesehen: 1. Preis 1000 Mark, 2. Preis 600 Mark, 3. Preis 400 Mark, fünf Anläufe

zu je 100 Mark. Die Entwürfe sind bis zum 15. September 1938 an den Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Berlin, W.B. 87, Klopstockstraße 47, porto- und gebührenfrei einzureichen. Nähere Einzelheiten über den Wettbewerb stellt der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen zur Verfügung.

## Neehrenammeln.

Vor etwa 150 Jahren war es in manchen ostfriesischen Dörfern so Brauch, daß die Frauen und Kinder der Landarbeiter die Neehren nach einem alten Recht vom Felde suchen durften. Jedoch wurde die Bestimmung getroffen, daß das Neehrenlesen erst auf dem abgeernteten Felde geschehen durfte. Die Sammler mußten, wie es in alten Bauernrollen des achtzehnten Jahrhunderts heißt, „einen Knüppelschmet“ vom Erntewagen bleiben, wenn dies jedoch nicht geschah, dann geschah das Sammeln auf eigene Lebensgefahr. In einer Urkunde findet sich sogar die Bestimmung, daß das Sammeln erst nach der Ernte geschehen solle; wenn ein Sammler das Gesetz übertrat, dann durfte man ihm sogar den „Kod of Kelert uttreden un dat Korn mit de Sade of Roef (Strohseil) offnehmen und mag je van de Ader driven“. Es ist eine schöne alte Sitte, wenn der Bauer den Kindern und Frauen die Genehmigung zur unentgeltlichen Sammlung der gestreuten Neehren gibt. Das Neehrenammeln geschieht in manchen Dörfern jetzt durch die Schulkinder, die die Neehren für die Volkswohlfahrt sammeln.

## Touristik der „OZ“

Fußball-Tennis-Meisterschaften des VfB. Germania.

Nachdem die Meisterschaften in der Klasse A (Bispieler) und in der Jugendklasse schon vor einigen Wochen ausgetragen werden konnten, wurde Sonntagmorgen in den restlichen Spielen der Vereins-

## S.-V. 'Frisia' Loga. Jahreshauptversammlung am 13. Aug. 34

bei Gastw. Janßen. Erscheinen ist Pflicht.

meister der „alten Herren“ ermittelt. Dem Titelverteidiger J. Bieten gelang es, alle vier Spiele siegreich zu gestalten und sich somit für ein weiteres Jahr die Vereinsmeisterschaft zu sichern.

Barometerstand am 8. 8., morgens 8 Uhr . . . . . 764,0°  
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 27,0°  
 Niedrigster . . . . . C + 16,0°  
 Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . .  
 Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der stad. Badeanstalt Wasser 23°, Luft 25°

## Zweigeheftstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.  
 D. N. VII. 1938: Hauptausgabe 26 014, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.  
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Berlin, verantwortlich für die Anzeigenleitung der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Bruno Bachgo, beide in Leer. Verlagsdruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Betrifft: Erfassung der ehemaligen Offiziere und Wehrmachtbeamten im Offiziersrang

In der Zeit vom 15. August bis 1. September 1938 werden durch die polizeilichen Meldebehörden erfasst:

- ehemals aktive Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offiziersrang, die aus der Reichswehr oder der alten Wehrmacht entlassen wurden,
- ehemalige Offiziere des Beurlaubtenstandes der alten Wehrmacht sowie die ehemaligen Feldbeamten im Offiziersrang der alten Wehrmacht.

Ausgenommen von dieser Erfassung sind Wehrpflichtige

- im Range eines Generalmajors oder in einem höheren Rang,
- die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 30. September 1938 einschließlichs vollenden,
- die im Besitze eines Wehrpasses der neuen Wehrmacht sind.

Die unter 1 und 2 genannten Personen werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. August bis 1. September 1938 bei ihren polizeilichen Meldebehörden - Bürgermeister - zu melden.

Es sind mitzubringen:

Zwei Passbilder, Größe 37x52 mm, in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung, von vorne gesehen, und alle Papiere über aktiven Dienst im früheren Heer, in der Schutztruppe, in der Kaiserlichen Marine und in der Reichswehr (Reichsheer und Reichsmarine).

Leer, den 6. August 1938.

Der Landrat. Conring.

Kraft Auftrages versteigere ich am Dienstag, 9. August d. J., nachmittags um 3 Uhr

### 1 Jagdgewehr.

Käuferversammlung in der Gastwirtschaft van Leugen, Neermoor Heinrich, Kreis-Vollziehungsbeamter.

Herr Heinz. Jelten, Stiekelkampersehn, läßt am

### Gonabend, dem 13. August, abends 7 Uhr,

von seinem Grundstück in Benningsehn, unweit Iheringssehn 1 1/2 Hektar vorzügliches Hafer mit Alee und Gras durchlest parzellenweise auf Zahlungsfrist verkaufen. Bernhd. Luiking, Preussischer Auktionator.

## Zu verkaufen

Frau Gretchen Müller Ww. in Hasselt beabsichtigt am Mittwoch, dem 10. August, um 7 Uhr,

mehrere Hektar sehr guten

## Hafer

- Original-Abfaat - mit Alee durchlest

parzellenweise zu verkaufen Treffpunkt beim Gebäude. Besel, Bernhard Luiking, Preussischer Auktionator.

Ein guter Kühenherd zu verkaufen. Leer, Gr. Roßbergstr. 14.

Habe einen schweren 2/3jähr.

## Blauschimmel

(Stute), langschweifig, zu verkaufen. Johann S. Groeneveld, Bunderhee.

Schwere, schwarze

## tragende Stute

zu verkaufen. J. Müller, Dreieck.

## Filmstelle der NSDAP., Ortsgruppe Leer

Die Filmstelle zeigt am Dienstag, 9. August, 20.30 Uhr, im Schützenhausgarten den Film

## „Krach im Hinterhaus“

Nach dem Film: Tanz!

Eintrittspreis im Vorderkauf 50 Pfg. Karten bei Schuster, Müller, Schmidt, Spanjer und Friseurgeschäft Battermann.

Eintrittspreis im Vorderkauf 50 Pfg. Karten bei Schuster, Müller, Schmidt, Spanjer und Friseurgeschäft Battermann.

Eintrittspreis im Vorderkauf 50 Pfg. Karten bei Schuster, Müller, Schmidt, Spanjer und Friseurgeschäft Battermann.

Eintrittspreis im Vorderkauf 50 Pfg. Karten bei Schuster, Müller, Schmidt, Spanjer und Friseurgeschäft Battermann.

## Damenwäsche

Taghemden, Nachthemden, seidene Nachthemden und Pyjamas in großer Auswahl.

Onno J. Simman, Leer

## Ein 2. Hausdiener

auf sofort gesucht. H. Buschmann, Leer, Hotel „Erbgroßherzog“.

Suche sofort einen ehrlichen, nützlichern

## jungen Mann

nicht unter 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, für alle landwirtschaftl. Arbeiten, bei gutem Lohn und Fam.-Anschluß.

Bernhard Volkery, Spediteur, Ochtrup i. Westf., Schützenstr. 16.

Gesucht ein

## lediger Metzler

in einen Stall von 12 bis 14 Kühen und Jungvieh bei sehr gutem Lohn in der Gegend von Lüneburg.

Nähere Auskunft erteilt M. Krämer, Melkermeister, Wolterdingen über Soltau (Hann.).

Nähere Auskunft erteilt M. Krämer, Melkermeister, Wolterdingen über Soltau (Hann.).

## Vermischtes

### Gute Nachweide

bei meinem Hause hat abzugeben Weelborg, Leer, Ludwigslust.

### 2 1/2 Diemat Nachweide

zu verpachten. Tönjes Landheer, Deenhulser-Kolonie.

Mittwoch in der Heisfelderstr.

### Fahrrad abhanden gekommen

Wiederbringer erhält Belohnung Leer, Wörde 24.

Morgen früh

### prima fettes Rindfleisch,

sowie Gauglammfleisch. Schlachtereier Gebr. Meyer, Warfingssehn, Fernruf 67

Empfehle prima lebend. Kochschellische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebend. Butt und Schollen, 1/2 kg 30 Pfg., frisch aus dem Rauch: Aal, Fettbäckings, Makrelen.

W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.

## Grüne Bohnen

## und Salatbohnen

empfehlen

Gebr. Wulff, Leer

Altmarktstraße 10/12.

## Auf das Wie kommt es an!

Es nützt nicht allein, daß Sie gute Aufnahmen machen; Sie müssen diese auch lachmännisch bearbeiten lassen.

Bringen Sie Ihre Photoarbeiten zu

## Photo-Drost

Hindenburgstraße 26.

## Bülters Fischauto

kommt jetzt während der Erntezelt

alle 14 Tage!

Zuerst wieder am

Donnerstag, 18. August.

## Prima ausgelassener Rindertalg!

Bei Abnahme von 5 kg Mk. 6.-

## Schlachtereier Gebr. Meyer,

Warfingssehn.

Ab 4 Uhr wieder die herrlich. Fettbäckings, fette Makrelen, Schellfisch und Seelachs.

Fisch-Kloß, Am Bahnhof, Tel. 2418

## Prima junge Doppelbienen

zum Einkochen empfiehlt E. Meyer, Westthauderssehn Tel. 39.

## Verreist

## Tierarzt Dr. Rullies.

Vertretung durch

## Tierarzt Dr. Abts.

## Werde

## Mitglied

## der NSD.